Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

160 (5.4.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32 ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 5. April 1927.

43. Jahrgang. Nr. 160.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die dritte Lesung des Reichsetats.

Stresemann zur Konkordatsfrage

Unter den gegebenen Umständen für den Abschluß eines Reichskonkordats.

m. **Berlin**, 5. April. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Osterferien stehen vor der Tür und der Reichstag hat noch mancherlei in gesetzgeberischer Arbeit zu leisten. Vor allem drängt die Erledigung des Reichsetats, in dessen dritte Lesung das stets nur sehr dürftig besuchte Plenum am Dienstag vormittag eintrat. Die Regierungsparteien verzichteten natürlich von vornherein an einer Beteiligung an der Debatte, da ihre Stellungnahme bereits bekannt ist. Sie überließ also der Opposition das Feld, die unter Führung des Sozialdemokraten Hilferding aufmarschierte. Dabei bemängelte der Abgeordnete Müller-Franken die Anwesenheit von nur drei Ministern bei der dritten Lesung. Er verlangte Unterbrechung der Sitzung, damit die übrigen Kabinettsmitglieder herangeholt werden könnten. Bei der Mehrheit des Hauses fand das aber Gegenliebe, so daß er mit seinem Antrag nicht durchdrang.

*

* **Berlin**, 5. April. **(Funkspruch.)** Vizepräsident Esser eröffnet die Sitzung um zehn Uhr. Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des Reichshaushaltplanes für 1927.

Abg. Dr. **Hilferding** (Soz.) behandelt zunächst die Stellung der Deutschnationalen in der Regierungskoalition. Es gebe auch bei den Deutschnationalen Männer, die einsehen, daß die Wiederherstellung der Monarchie nur nach einem fürchterlichen Bürgerkriege möglich wäre. Diese Männer hätten daher die neuen Richtlinien anerkannt und damit die unbedingte Zustimmung zu der bisherigen Außenpolitik ausgesprochen. Andererseits gebe es Männer, die an ihrer unerschütterlichen Ueberzeugung von der Güte der Monarchie festhalten. Das gelte besonders von den Deutschkonservativen, und es wäre interessant zu erfahren, ob Graf Westarp dieser Partei immer noch angehört. Durch zweifelhafte Erklärungen hätten die Deutschnationalen nach ihrem Eintritt in die Regierung Unehrlichkeit in die Politik getragen. Die erste Frucht der neuen Arbeitsgemeinschaft sei eine Subvention von 45 Millionen an Bayern zur Aufrechterhaltung seines aufgeblähten Verwaltungsapparates. Davon habe das bayerische Volk keinen Nutzen, sondern nur die Bürokratie. Schon jetzt sei im Reichstage eine Mehrheit für den Einheitsstaat vorhanden. (Widerspruch rechts.) Der Redner wendet sich gegen die Haltung der Deutschen Volkspartei in wirtschaftlichen Dingen. Seine Fraktion lehne den Etat ab als Protest gegen den Partikularismus und als Demonstration für den Einheitsstaat. Während die sozialen Ausgaben stark herabgesetzt werden, erhöhe man die Lasten der minderbemittelten Bevölkerung durch Steigerung der Agrarzölle. Wir lehnen den Wehretat nicht grundsätzlich ab, verlangen aber, daß die Wehrmacht endlich einmal entpolitisiert und zu einem zuverlässigen Instrument der Republik gemacht wird. Auch für den Gesamtetat können wir die Verantwortung nicht übernehmen.

Abg. **Müller-Franken** (Soz.) erklärt, es sei ein unerträglicher Zustand, daß bei der dritten Lesung des Etats nur drei Minister im Saal anwesend seien. Der Redner beantragt Vertagung um eine Stunde, damit der Regierung Gelegenheit gegeben werde, zu erscheinen.

Dieser Antrag wird gegen die Stimmen der Linken abgelehnt.

Abg. **Torgler** (Komm.) erklärt: Es sei charakteristisch, daß die Regierungsparteien offenbar zum Etat nicht mehr das Wort nehmen wollen. Die Opposition der Sozialdemokraten sei nur eine Scheinopposition und werde es auch in Zukunft bleiben. Wir lehnen diesen Etat ab, so erklärt der Redner, und rufen die Arbeiterschaft zum Kampf gegen diese Bürgerblockregierung auf.

Abg. **Dietrich**-Baden (Dem.) verlangt Klarheit und Durchsichtigkeit des Etats. Der bäuerliche Betrieb müsse so ausgestaltet werden, daß er seinen Mann ernähren könne. Ein leistungsfähiger Mittelstand müsse aufrecht erhalten werden. Die Frage der Handelsverträge dürfe nicht vom reinen Interessentenstandpunkt aus betrachtet werden, sondern von einer höheren Warte. Die Landwirtschaft sollte sich lieber auf eine endgültige Lösung einstellen und nicht immer mit Provisorien arbeiten. Die Junglehrer hätten weitgehender unterstützt werden müssen. Der Redner bespricht dann die Aeußerungen Dr. Stresemanns zur Konkordatsfrage. Die Freude der Demokraten darüber, daß sich da wieder ein gemeinsamer kulturpolitischer Boden für die liberalen Parteien zu finden schien, sei aber leider nach der neuen Erklärung Stresemanns von kurzer Dauer gewesen. Man sei schließlich dahinter gekommen, daß hier nicht der Staatsmann Stresemann, sondern der Parteipolitiker Stresemann gesprochen habe, der gefürchtet habe, daß ihm ein großer Teil seiner Anhänger davon laufen könnte. Der Redner spricht die Hoffnung aus, daß beim Reichsschulgesetz sich wieder ein gemeinsamer Boden für die liberalen Parteien finden werde.

Abg. **Dr. Bredt** (W.Bgg.) erklärt, dieser Etat erfülle seine Partei mit großer Sorge, mit besonderer Sorge aber die Erklärung der Regierung, daß die meisten Ausgaben zwangsläufig seien. Die jetzige Steuerlast könne vom deutschen Volk einfach nicht mehr getragen werden. Die Steuereingänge seien viel zu hoch eingeschätzt. Das mache die Wirtschaftliche Vereinigung nicht mit.

Abg. Graf **Reventlow** (Nat.-Soz.) weist darauf hin, daß wir jetzt bereits die Reserven angreifen müßten, um nur den Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen. Der Außenminister habe in leichtfertiger Weise der Wirtschaft Ueberschüsse in Aussicht gestellt, nur um den Dawesplan durchzubringen. Der Redner verweist auf den Plauener Prozeß und erklärt, die Namen Stresemann und Litwin seien von nun an unauflöslich miteinander verbunden. Stresemann müsse endlich seinen Rücktritt erklären.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Es folgt die Einzelberatung der Haushaltspläne. Die Haushaltspläne des Reichspräsidenten und des Reichstages werden ohne Aussprache genehmigt. Beim Haushalt des Reichskanzlers kritisiert

Abg. **Torgler** (Komm.) abfällig die Tätigkeit der Reichszentrale für Heimatdienst.

Abg. **Dr. Braun**-Franken (Soz.) hält es für unerhört, eine Kritik nur auf anonyme Briefe aufzubauen.

Als der Abg. Höllein (Komm.) den Sozialdemokraten zuruft: „Blöde Affen!“, wird er zur Ordnung gerufen. Der Haushalt wird bewilligt.

Beim Haushalt des Auswärtigen Amtes bekämpft

Abg. **Stöcker** (Komm.) die zum ersten Male im Etat eingestellten Ausgaben für den Völkerbund. Er beantragt weiter, das Gehalt für den Botschafter beim Vatikan zu streichen, ebenso den Geheimfonds des Auswärtigen Amtes in Höhe von acht Millionen Mark. Ueberall brenne es, in Albanien, China usw., und wo sei der famose Völkerbund? In China führe ein Mitglied des Völkerbundes, England, einen blutigen Krieg gegen ein anderes Völkerbundsmitglied.

Abg. **Müller-Franken** (Soz.) beantragt Aussetzung der Verhandlungen, bis Reichsaußenminister Dr. Stresemann erschienen ist. Der Antrag wird angenommen und die Sitzung unterbrochen.

In Anwesenheit Dr. **Stresemanns** nimmt die Sitzung dann ihren Fortgang.

Abg. Dr. **Breitscheid** (Soz.) erklärt, der Plauener Prozeß hat gezeigt, in welch enger Beziehung die Hetze gegen Dr. Stresemann mit der Deutschnationalen Volkspartei stehe. Der Redner fragt den Außenminister nach seinen Aeußerungen über das Konkordat, ferner nach dem Stande der albanischen Angelegenheit.

Vizepräsident Esser ruft nachträglich den Abg. Graf Reventlow zur Ordnung, weil er erklärt hatte, das Verbleiben Stresemanns im Amte sei eine Schande.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

entschuldigt sein verspätetes Eintreffen im Reichstage mit Verhandlungen mit den Vertretern der saarländischen Bevölkerung. In der Konkordatsfrage bestehe keine Divergenz zwischen dem Außenminister und dem Parteiführer. „Ich habe“, so erklärt der Minister — „gegenüber der Forderung einer grundsätzlichen Ablehnung eines Konkordats erklärt, daß es sich hier um eine ganz andere Situation handele, nachdem einzelne Länder Konkordate bereits abgeschlossen haben oder vorbereiten. Ich habe gebeten, die Sache leidenschaftslos zu behandeln und die weitere Entwicklung in Preußen abzuwarten. Meine Erklärungen decken sich mit der seinerzeitigen Erklärung der Reichsregierung.“ Dr. Stresemann erklärt weiter, daß er im gegenwärtigen Augenblick über die albanische Frage öffentlich nicht sprechen könne. Es fanden gegenwärtig Verhandlungen statt über eine Regelung, die die Sicherheit geben soll, daß der Frieden zwischen den beiden beteiligten Mächten nicht gestört wird und daß die albanische Sicherheit selbst gesichert wird. Wir sind über diese Besprechungen unterrichtet und bereit, im Auswärtigen Ausschuß Auskunft zu geben, soweit das möglich ist. Dasselbe gilt von der chinesischen Frage. Waffenlieferungen nach China im Einverständnis mit der Reichsregierung haben nicht stattgefunden.

Abg. **Dietrich**-Baden (Dem.) vermißt eine klare Stellungnahme Dr. Stresemanns in der Konkordatsfrage.

Reichsaußenminister Dr. **Stresemann** erwidert: Die ganzen Verhandlungen in dieser Frage befänden sich noch im Anfangsstadium der Ressorts. Er sei daher nicht in der Lage, eine amtliche Erklärung dazu abzugeben. Aus seiner persönlichen Auffassung mache er kein Hehl.

Nachdem mit Bayern ein Konkordat abgeschlossen sei und vielleicht auch mit Preußen eines zustande käme, sei er der Meinung, daß man auch ein Konkordat abschließen solle.

Es ist jedenfalls wünschenswert, daß über gewisse Rahmenbestimmungen auch das Reich die Entscheidung trifft. Die Stellungnahme im Einzelnen wird davon abhängen, welchen Inhalts diese Abmachungen sein würden.

Der Haushalt des Auswärtigen Amtes wird erledigt. Es folgt der Haushalt des Reichsministeriums des Innern.

Die Demokraten zur Konkordatsfrage.

* **Berlin**, 5. April. **(Funkspruch.)** Im Reichstag haben die Demokraten eine Entschließung eingebracht, in der die Reichsregierung ersucht wird, erstens kein Konkordat abzuschließen, das die Freiheit der kulturpolitischen Gesetzgebung beschränkt und dessen Bestimmungen Fragen des Bildungswesens berühren, zweitens auf die Landesregierungen im gleichen Sinne einzuwirken, drittens in dem angekündigten Reichsschulgesetz:

a) die verfassungsmäßigen Rechte der Gemeinschaftsschule;
b) die Schulhoheit des Staates;
c) die Beamtenrechte und die Gewissensfreiheit des Lehrers zu gewährleisten und
d) der Schädigung des deutschen Schulwesens durch Zersplitterung vorzubeugen.

Die englische Gewerkschaftsnovelle.

Kampfansage der Opposition.

Bedenken auch bei den Konservativen.

v.D. **London**, 5. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die im voraus so viel besprochene und daher mit einiger Unruhe erwartete Gewerkschaftsnovelle ist von der Regierung nunmehr dem Unterhaus vorgelegt worden. Da die Vorlage, wie selbst die Konservativen zugeben, in ihren Einzelheiten sicherlich noch sehr geändert werden wird, ehe sie Gesetz werden kann, mag es genügen, die Hauptpunkte zusammenzufassen. Zunächst soll

jede Art des Generalstreiks für ungesetzlich erklärt

werden, was übrigens, wie sich während des Versuchs vom vorigen Mai herausstellte, bereits der Fall ist. Dann sollen die Leute, die nicht mitstreiken wollen, gegen Strafe und Rache der Gewerkschaften sichergestellt werden. Die Bestimmungen über Streikposten werden so geändert, daß keine Einschüchterungen mehr stattfinden dürfen und die Arbeiter weder in ihren Wohnungen noch an ihren Arbeitsstellen von den Streikposten oder ähnlichen Agenten der Gewerkschaften belästigt werden dürfen. Finanzielle Beiträge für politische Zwecke dürfen von den Mitgliedern der Gewerkschaften nur erhoben werden, wenn ein Arbeiter sich bei Eintritt in die Gewerkschaft damit einverstanden erklärt. Die Zwecke, zu welchen die Kassen der Gewerkschaften verwendet werden dürfen, werden sehr eingeschränkt. Festen Angestellten wird nur unter ganz besonderen Bedingungen gestattet, Gewerkschaften zu bilden. Es wird als ungesetzlich erklärt, bei Einstellungen von Arbeitern zu verlangen, daß sie zu einer Gewerkschaft gehören müssen.

Ueber den Eindruck, den die Vorlage im Unterhause selbst macht, kann vorläufig das Folgende gesagt werden: Die Vorlage ist schärfer gefaßt, als man angenommen hatte, sowohl auf konservativer wie auf Labourseite. Die Labourparty hat sofort erklärt, daß

der Vorlage die schärfste Opposition entgegengestellt

wird, so daß dieselbe erst nach schweren Kämpfen Gesetz werden dürfte und vielleicht, wie gesagt, noch viel Abänderungen erfahren wird. Aber auch unter den Konservativen ist die Auffassung nicht durchaus günstig. Die große Mehrheit der Partei nimmt die Vorlage mit großer Begeisterung auf, aber es kann nicht geleugnet werden, daß viele Konservative Bedenken haben, besonders wegen der Bestimmungen über die finanziellen Beiträge für politische Zwecke. Es wird vorhergesagt, daß gerade dieser Punkt bei den Kabinettsberatungen geändert werden dürfte. Es ist vielleicht bezeichnend für die Bedenken, die man ständig für die Angelegenheit hat, daß heute morgen nur drei Zeitungen die Vorlage zu besprechen wagen, eine konservative, eine liberale und das Organ der Arbeiterpartei. Die „Times“ mahnen zur Vorsicht, obwohl sie im ganzen einverstanden sind. Das Blatt sagt, es sei absolut notwendig, das Gesetz so auszuarbeiten, daß bei dem Versuch, Ungerechtigkeiten zu beseitigen, neue Ungerechtigkeiten nicht entstehen. Der „Daily Herald“ meint, die schlimmsten Befürchtungen, die man gehegt hätte, seien noch übertroffen worden. Die Regierung suche den Arbeitern alle Rechte zu nehmen. Es wäre eine wahnsinnige Vorlage, die nicht nur zu heißen Kämpfen führen würde, sondern auch der Regierung den Kopf kosten könne. Die „Westminster Gazette“ geht auf Einzelheiten nicht weiter ein, sondern meint, es sei fraglich, ob es klug wäre, im gegenwärtigen Augenblick eine Vorlage einzubringen, wo man gerade im Begriff stehe, Frieden in der Industrie zu schaffen.

Ein Schlußbericht der Militärkontrollkommission.

Das Ergebnis der Schnüffeleien.

F.H. **Paris**, 5. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die interalliierte Militärkontrollkommission, deren Auflösung im Dezember vorigen Jahres in Genf beschlossen worden war, veröffentlicht jetzt einen außerordentlich umfangreichen Schlußbericht. Es wird niemand wunder nehmen, wenn die Kommission, die mit schwerem Herzen aus Berlin Abschied nahm,

ausdrückliche Vorbehalte wegen ihrer Abberufung

macht. Sie beklagt es, daß die Kontrollmaßnahmen plötzlich unterbrochen wurden und daß verschiedene Dinge, die vor der Durchführung standen, nunmehr nicht durchgeführt werden können. Verschiedene Resultate, auf die man rechnen konnte, hätten sich nicht eingestellt und verschiedene Maßnahmen, die getroffen wurden, würden unwirksam bleiben.

Der Bericht der Kontrollkommission beschreibt die ausführlichen Einzelheiten der letzten Etappe siebenjähriger Kontrolle. Große Fragen waren durch die Anwendung der militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages zur Lösung gestellt worden. Die Kommission schildert ausführlich die Mühseligkeiten, mit denen sie angeblich zu kämpfen hatte und die „Fortschritte“, die sie erreichte. In der Frage der Rüstungen der Reichswehr sei alles durch den Versailler Vertrag vorher bestimmt. Sicherlich sei

die Reichswehr nur so weit gerüstet, als der Vertrag das gestatte,

aber die Kommission behauptet, daß es in Deutschland noch große Mengen von Waffen und Kriegsmaterial geben müsse, die verheimlicht würden. In 7000 Fabriken, wo während des Krieges Material erzeugt worden war, konnten nur selten heimliche Kriegsmaterialerzeugungen festgestellt werden. Aber die Kommission glaubt, daß diese Fabriken erneut arbeiten können, wenn das notwendig wäre. Insbesondere die staatlichen Fabriken wären in der Lage, mit voller Kraft ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen. Die Reichswehr sei im Stande, nicht nur das Material in jene Depots zu bringen, die sie besitzen dürfe, sondern noch weit höhere Mengen von Kriegsmaterial. Die Kredite, die der Reichswehr bewilligt sind, könnten durch normale Ausgaben allein nicht aufgeklärt werden.

Was die Mannschaftsbestände anbelangt, so gibt die Kommission zu, daß

der mächtige Militärapparat Deutschlands, der vor dem Kriege bestand, zerbrochen

wurde. Aber die Kommission beklagt, daß die Weimarer Verfassung nichts über den obligatorischen Militärdienst sagt. Es bestehe keine Garantie, daß dieser nicht wieder eingeführt würde. Die Reichswehr sei von demselben Geist erfüllt wie die kaiserliche Armee. Wegen des Oberkommandos seien keine verfassungsmäßigen Maßnahmen ergriffen worden und der Chef der Heeresleitung der Reichswehr habe dieselben Machtbefugnisse wie der einstige Generalstabschef der kaiserlichen Armee. Nach siebenjährigem Widerstand verkünde Deutschland zwar, seine Polizeikräfte um 20 000 Mann zu vermindern und der Polizei jeden militärischen Charakter zu nehmen, aber die Polizei werde ein wichtiges Hilfsmittel bei der Mobilisierung sein. Die Geheimgesellschaften seien alle militärisch organisiert, hätten Mobilisierungspläne und seien auch teilweise ausgerüstet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großbritannien und seine Freunde in China.

Von unserem ständigen Londoner Vertreter
Graf v. d. Decken.

London, 31. März 1927.

Die Engländer ärgern sich furchtbar darüber, daß man auf dem Kontinent und ganz besonders in Deutschland „solche Schadenfreude" über ihre Schwierigkeiten in China an den Tag lege. Sie pochen darauf, daß, was immer die Briten bis vor dem Weltkrieg an China gesündigt haben mochten — und das sei nicht schlimmer gewesen als was die anderen Länder auch getan hätten — auf alle Fälle die gegenwärtige Regierung sich bereit erklärt habe, das Alles so weit möglich wieder gut zu machen. Nur die anderen Mächte wollten nicht mittun usw. Vielleicht ist diese neue Politik des Wiedergutmachens, die der allgemeine Friedensvater Chamberlain begonnen hat, noch zu jung, um ein endgültiges Urteil darüber zu fällen, und auf alle Fälle haben ihm die Nationalisten in China die Sache nicht leicht gemacht. Aber die Engländer können es uns wirklich nicht übel nehmen, daß es ein Gefühl der Schadenfreude auslöst, wenn man sieht, wie John Bull von seinen Freunden aus der Weltkriegszeit jetzt in Stich gelassen wird, trotzdem er in so vielen europäischen und anderen Fragen sich dem Willen der Anderen immer fügte, natürlich meist auf Deutschlands Kosten.

Die Italiener sind die einzigen, welche keine besonderen Schwierigkeiten machen, weil sie in Ostasien keine besonderen Interessen haben. Ueber die Franzosen ärgert man sich am meisten, ganz besonders über die Erklärungen, welche den Behauptungen der französischen Presse nach, am Quai d'Orsay über die Streitigkeiten wegen der französischen Konzession in Schanghai abgegeben werden. Offiziell wird hier allerdings abgestritten, daß die Aeußerungen der Pariser Presse die Auffassungen des französischen Außenministeriums in dieser Angelegenheit wiedergäben, wenn sie das auch ausdrücklich behaupteten. Briand habe sich dem englischen Botschafter gegenüber in ganz anderer Weise ausgesprochen, aber, was die französischen Zeitungen schrieben, wird nun einmal mit ganz besonderem Eifer in die ganze Welt hinaustelegraphiert und vielfach auch geglaubt, so daß alle Ursache zum Aerger vorhanden sei. So wird angegeben, die französische Regierung habe sich in China bisher neutral gehalten und wolle das auch weiter tun. Darum handele es sich nicht, so wird hier erwidert. Großbritannien hat sich auch vollständig neutral gehalten und will sich nicht auf die eine oder die andere Seite stellen. Man hat darum sowohl mit den Führern im Norden wie auch mit der nationalistischen Regierung im Süden über neue Arrangements wegen der Ansiedlungen verhandelt. Es handelte sich also nicht um Parteinahme für die eine oder die andere Seite in dem chinesischen Bürgerkrieg, sondern die anderen Mächte wollten überhaupt nicht verhandeln und sich der Politik, die auf eine friedliche Lösung der Streitfragen in China abzielte, nicht anschließen. Trotzdem gehen die Chinesen gegen die Angehörigen der anderen Staaten nicht schärfer vor als die Engländer, im Gegenteil bis vor kurzem wurde überall behauptet, der Zorn richte sich gegen die Briten allein, und auf alle Fälle läßt sich nicht leugnen, daß sie zu den bestgehaßten Ausländern gehören. Das kann man sich nicht anders erklären, als mit der Sowjetpropaganda, welche auf dem Wege über China und Indien ihren schlimmsten Feind, das britische Weltreich, vernichten will. Daß die Entsendung von Truppen nach Schanghai etwas damit zu tun haben könnte, daran denkt hier niemand, denn erstens war die antibritische Hetzerei bereits im Gange, ehe beschlossen wurde, Truppen nach Schanghai zu senden, und zweitens findet man es vollständig klar, daß die Soldaten nur zum Schutz der internationalen Ansiedlung dort sind gegen eventuelle Uebergriffe des Mobs in den Städten der Nordtruppen oder der Nationalisten, wer immer die Ausländer angreifen sollte. Es ist auch wirklich der englischen Regierung niemals eingefallen, die Nationalisten für eine Bande von Bolschewisten anzusehen, wie das vielfach behauptet worden ist, sondern man weiß hier ebenso gut, wenn nicht noch besser als anderswo, daß die nationalsozialistische Bewegung in China die besten Elemente dieses großen Volkes auf ihrer Seite hat, und ebenso ist man überzeugt, daß es nur eine Frage der Zeit ist, bis diese Bewegung in ganz China die Oberhand gewinnen muß. Darum suchte man in erster Linie mit Tschen zu verhandeln. Es ist durchaus unrichtig zu glauben, daß die britische Regierung oder irgend welche maßgebenden Kreise in London sich weiter hinter die Führer des Nordens stecken möchten, in der Hoffnung, dann die bisherigen Ansiedlungssysteme weiter bestehen lassen zu können, denn man weiß ganz genau, daß selbst ein Mann wie Tschangsolin den Grundsatz China für die Chinesen neben vielen anderen Punkten des nationalistischen Programms auf seine Fahne schreiben müßte, wenn er selbst nach einem entscheidenden Sieg über die Nationalisten sich auch nur einen Tag halten wollte. Im Uebrigen hat er ja auch schon derartige Erklärungen abgegeben. Aber man weiß auf der anderen Seite auch seit langer Zeit, daß es in der nationalistischen Partei und ganz besonders bei der Zentrale in Kanton und jetzt in Hankau zwei Parteien gibt, von welchen die eine stark unter dem Einfluß der Bolschewisten steht, und man fürchtet, daß die letztere der beiden Parteien den vernünftigen rechten Flügel unter seiner Kontrolle hat, wofür die Ereignisse der letzten Wochen allerdings zu sprechen scheinen. Darum die Vorsichtsmaßregeln.

Was nun die Streitereien der französischen Konzession anbetrifft, so liegen die Dinge folgendermaßen. Die französische Konzession liegt bekanntlich zwischen der internationalen Ansiedlung und der Chinesenstadt. Sie bildet die südliche Grenze der ersteren. Als nun die Engländer, unterstützt von den Italienern und nachher auch von den Holländern, anfingen, die Ansiedlung zur Verteidigung einzurichten, erklärten die Franzosen, sie würden ihre Konzession allein verteidigen, so daß der englische Kommandant nur für die nördliche und westliche Grenze zu sorgen hätte, da die östliche durch den Fluß gebildet wird, auf welchem die Kriegsschiffe liegen. Mit der üblichen französischen Prahlerei wurde erklärt, man könnte die allerdings ziemlich lange Grenze der französischen Ansiedlung mit weit weniger Mannschaften halten als die Engländer, denn man verstehe das Handwerk besser, man habe eine „wissenschaftliche Verteidigung" eingerichtet, die jede Gefahr ausschlösse usw. Der britische General hat bei seiner Regierung sofort auf die Gefahr aufmerksam gemacht, aber anscheinend fürchtete man sich in London wieder, in Paris energische Vorstellungen zu machen. Bis die Sache am Ende zu toll geworden war und sogar die amerikanischen und japanischen Blätter anfingen, sich darüber lustig zu machen. Ein Bericht besagte, daß an einem Abend auf einer Strecke von zwei Kilometer an der Grenze der französischen Konzession nur zwei Polizisten zu finden waren, und zwar zwei Chinesen, daß an einem anderen Abend von einem Japaner festgestellt wurde, daß gerade an einer gefährlichen Stelle vier Posten unbesetzt waren, während auf dem fünften zwei Soldaten aus Annam schliefen, und was dergleichen Dinge mehr sind. Außerdem wird darüber geklagt, daß die Franzosen auch nichts gegen die verdächtigen Elemente unternehmen, welche in die französischen Konzession eindringen, sondern daß diese ruhig dort gelassen werden. Zuerst war keine Grenze zwischen der internationalen Ansiedlung und der französischen Konzession eingerichtet worden, aber General Duncan ließ dann sehr bald eine Kontrolle einführen, wogegen der französische Generalkonsul prompt protestierte. Dann lenkte er die Aufmerksamkeit des japanischen und des amerikanischen Admirals auf die Gefahr, und die drei beschlossen unter Zustimmung der Vertreter der anderen an der Ansiedlung interessierten Länder, nun auch die ganze Grenze zwischen der internationalen und der französischen Ansiedlung zur Verteidigung einzurichten, was gegenwärtig geschieht. Den besten Beweis für den Wert der „wissenschaftlichen Verteidigung" der Franzosen hat übrigens der chinesische Mob selbst erbracht, welcher gestern abend den Franzosen eines der großen Tore stahl, welches einen Brückenübergang schützen sollte. Die letzte Klage gegen die Franzosen ist, daß man seit vorgestern ganze Abteilungen nationalistischer Truppen in Uniform in der französischen Konzession umherspazieren sieht. Dem französischen Konsul in Schanghai, M. Raggiar, wird übrigens auch vorgeworfen, daß er mit russischen Agenten in Verbindung stehe, und jedenfalls ist es wahr, daß seinerzeit, als Karachen Schanghai besuchte, der französische Konsul der einzige war, welchem er seine Aufwartung machte, eine Tatsache, die seinerzeit einiges Aufsehen erregte.

Was die anderen Freunde anbetrifft, auf welche Großbritannien gerechnet — oder vielleicht auch nicht gerechnet hatte, wer kann es wissen —, die Amerikaner und die Japaner, haben letzthin, das heißt nachdem sich nicht nur in Nanking, sondern auch an anderen Orten die Wut des chinesischen Mobs auch gegen sie gerichtet hatte, eine andere Haltung angenommen, und man glaubt hier sicher, daß sowohl Amerikaner wie auch Japaner in China ihre Regierungen dringend gebeten haben, energischer vorzugehen. Man meint daher, daß man auf sie rechnen könne, soweit die Verteidigung der internationalen Ansiedlung in Schanghai in Frage kommt, aber sonst gibt man sich in maßgebenden Kreisen keinen Illusionen hin. In Washington wurde einem englischen Korrespondenten rundweg erklärt: Amerika läßt die Chinesen nicht herein, wir können also unmöglich von den Chinesen verlangen, daß sie uns oder Europäer in ihrem Lande dulden, auf alle Fälle können wir nicht versuchen, sie dazu zu zwingen, am allerwenigsten mit Waffengewalt, so daß zu befürchten steht — für die Engländer —, daß sobald alle Amerikaner in Sicherheit gebracht sind, Washington seine Streitkräfte zurückziehen wird.

Bei den Japanern spricht in erster Linie die Tatsache mit, daß die Nationalisten jetzt die vollständige Kontrolle über die Hanyeiping Eisengruben am oberen Yangtse in der Hand haben, woher Japan den größten Teil seines Roheisens bekommt. Die Gruben sind für den Augenblick geschlossen, so daß die Mehrheit der japanischen Stahlwerke sich in einer sehr unangenehmen Lage befinden.

Chamberlain über China.

Anfragen im Unterhaus.

v.D. London, 5. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Außenminister Chamberlain erklärte gestern auf Befragen im Unterhaus, es seien gegenwärtig keine Verhandlungen im Gange wegen der zukünftigen Position britischer Staatsangehöriger in Nanking. Die letzten Nachrichten aus Nanking besagten, daß die Lage normaler geworden sei, soweit die chinesische Bevölkerung in Frage käme, aber die Nationalisten würden von Tag zu Tag unerträglicher. Weiter sagte der Minister des Auswärtigen, britische Dampfer seien vom Ufer aus schwer beschossen worden und die Plünderung der den Ausländern gehörenden Häusern nehme zu, alle Ausländer seien sofort weggeschafft worden. Auf eine weitere Frage erklärte der Außenminister, die Zahl der chinesischen Verluste bei dem Blutbad von Nanking betrage drei. Die an chinesischem Eigentum angerichteten Schäden seien minimal. Es sei nicht auf die Stadt geschossen worden, sondern auf unbebautes Land. Die Beschießung dauerte 70 Minuten mit Unterbrechungen. Das britische Kriegsschiff feuerte 76 Schüsse ab und die beiden amerikanischen schossen ungefähr ebensoviel. Die Verluste der Ausländer betragen: drei Engländer getötet, ein Amerikaner getötet und einer verwundet, ein Franzose und ein Italiener getötet; über die japanischen Verluste seien keine genauen Angaben erhältlich. Die Zahl der britischen Staatsangehörigen, die noch im Innern Chinas seien, gab Chamberlain auf 200 an. Was die Politik der Regierung wegen Nanking anbetreffe, so erklärte der Minister, man verhandele gegenwärtig noch mit den andern Regierungen, wozu bemerkt werden kann, daß in den Wandelgängen des Unterhauses von gewöhnlich gut unterrichteter Seite erklärt wurde, die Verhandlungen nähmen einen günstigen Verlauf und man hoffe, daß sie in den nächsten Tagen erledigt sein würden. Aber es sei noch nicht klar, ob eine gemeinsame Note abgeschickt werden würde oder nicht. Noch weniger sei natürlich klar, was in einer solchen Note stehen würde. Ueber Hankau sagte Chamberlain, die Lage sei dort für den Augenblick etwas leichter, aber es würde eine neue Krisis befürchtet. Auf eine weitere Frage erklärte der Außenminister Chamberlain, der britische General würde mit seinen Streitkräften die Franzosen natürlich unterstützen, wenn die französische Ansiedlung angegriffen werden sollte.

Dann kam es zu einer erregten Szene. Ein konservativer Abgeordneter fragte den Außenminister, ob der Minister gesehen habe, daß der Abgeordnete Lansbury in seiner Zeitschrift die konservative Regierung für die Vorkommnisse in Nanking verantwortlich gemacht habe. Sie Austen Chamberlain antwortete, er könne nicht verstehen, wie ein britischer Staatsangehöriger ein solche Beleidigung aussprechen könne. Jedenfalls halte er es nicht für seine Pflicht, auf die Sache weiter einzugehen. Lansbury rief darauf Chamberlain etwas zu, was auf der Galerie nicht verstanden wurde, aber einen gewaltigen Sturm der Entrüstung bei den Abgeordneten hervorrief. Chamberlain gab übrigens keine Antwort.

Einem Funkspruch aus Tschungkiang zufolge ist eine amerikanische Marinewache, welche von einem Kriegsschiff an Bord eines amerikanischen Dampfers geschickt wurde, gezwungen gewesen, auf den chinesischen Mob zu schießen, welcher sich des Schiffes bemächtigen wollte. Der Mob wurde mit Maschinengewehren zurückgetrieben, wobei drei Chinesen getötet wurden. Einer offiziellen Meldung aus Peking zufolge haben die Truppen Tschangtsolins Penetschiang, welches an der Bahn Peking—Hankau liegt, südlich von Tschentschau besetzt. Es wird im Hauptquartier des mandschurischen Führers übrigens erklärt, er beabsichtige nicht, seine Truppen weiter vorzuschicken, sondern er würde dort, wo er jetzt steht, den Angriff der Nationalisten abwarten. Wenn diese Angaben richtig sind, befindet sich die Nordfront ungefähr 150 Kilometer von der Vorhut der Nationalisten entfernt.

Französischer Protest in Peking und bei Tschangkaischek.

TU. Paris, 5. April. Der französische Außenminister hat den französischen Gesandten in Peking beauftragt, bei der chinesischen Regierung wegen der Ermordung der beiden französischen Missionare in Nanking zu protestieren und Genugtuung zu verlangen. Der französische Konsul in Schanghai erhielt den Auftrag, eine ähnliche Demarche bei dem Führer der Südtruppen zu unternehmen.

Kabinettssitzung über China in Washington.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

INS Washington, 5. April. Das amerikanische Kabinett wird am heutigen Dienstag eine Sitzung über China abhalten. Admiral Williams hat einen langen Bericht übersandt, in dem er der Regierung mitteilt, daß die Befürchtungen über die Sicherheit der Amerikaner in China sich weiter verstärken.

Diskrete Verhandlungen Rom—Belgrad.

TU. Belgrad, 5. April. In Belgrad und Rom werden seit einigen Tagen parallel laufende Verhandlungen zwischen der jugoslawischen und der italienischen Regierung geführt, um die jüngst aufgetauchte Kontroverse zu liquidieren. Wie in Belgrader amtlichen Kreisen betont wird, sind diese Verhandlungen bereits soweit fortgeschritten, daß noch Ende dieser Woche die endgültigen direkten Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen aufgenommen werden können. Diese definitiven Verhandlungen werden in Rom von Mussolini persönlich und auf Seiten Südslawiens von dem südslawischen Gesandten in Rom, Rakitsch, geführt.

Zum Tode General v. Wrisbergs.

Der Bericht des Polizeipräsidenten an den Innenminister.

Generalmajor von Wrisberg.

* **Berlin**, 5. April. **(Funkspruch.)** Der Bericht des Polizeipräsidenten über die Vorgänge, die zu dem tragischen Ende des Generalmajors von Wrisberg führten, ist gestern dem Minister des Innern Grzesinski übermittelt worden, nachdem die von der Polizei durchgeführten Vernehmungen der in Frage kommenden Beamten und Augenzeugen abgeschlossen sind. Danach steht die Polizei auf dem Standpunkt, daß das Verhalten des Beamten, der Generalmajor von Wrisberg zur Wache führen wollte, zu Beanstandungen keinen Anlaß gebe. Der Wachtmeister habe in Ausübung seines Amtes und der sich aus dem Reichsgesetz über die Bannmeile ergebenden Bestimmungen gehandelt. Es stehe fest, daß er den Generalmajor nach dessen anfangs ablehnender Haltung gebeten habe, ihm zur Wache zu folgen. Das diese Bitte begleitende leichte Auflegen der Hand auf den Arm Wrisbergs sei vielleicht nach Lage der Dinge unzweckmäßig, aber auf keinen Fall vorschriftswidrig gewesen, da das Handauflegen als äußerliches Zeichen der Sistierung gelte.

Polnische Offiziere als Spione hingerichtet.

TU. Warschau, 5. April. In Thorn wurden zwei kürzlich verhaftete Oberleutnants der Konitzer Garnison zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Die beiden Offiziere sollen seit Mai 1926 gegen eine Summe von 25 000 Dollar Mobilmachungspläne an Deutschland verkauft haben. Der Staatspräsident lehnte die Begnadigung ab, so daß das Urteil sofort vollstreckt wurde.

Grubenarbeiterstreik in Ost-Oberschlesien.

TU. Warschau, 5. April. Wie aus Kattowitz gemeldet wird, ist infolge der Einführung des neunstündigen Arbeitstages in einem Teil der ostoberschlesischen Grubenwerke der Streik ausgebrochen. In Neu-Beuthen streiken sämtliche Arbeiter. In der Laurahütte und in der Friedenshütte sind die Hochöfen erloschen.

Ausnahmezustand im böhmischen Industriegebiet.

T.U. Prag, 5. April. Die schlechte industrielle Lage im Gablonzer Industriebezirk hat zu Ausschreitungen und Unruhen der Arbeiterschaft geführt. Im Tannwalder Bezirk sollten heute große Protestversammlungen der Arbeiter stattfinden. Da man jedoch Unruhen befürchtete, wurde der Ausnahmezustand über das Gebiet verhängt, der Menschenansammlungen strengstens untersagt. Bei weiterer Bedrohung der Ruhe wird das Standrecht angedroht. Die Vertreter der Arbeiterschaft fordern die Zurücknahme der Ausnahmeverfügungen und drohen im entgegengesetzten Fall mit einem Generalstreik der gesamten Glas-, Textil- und Metallarbeiterschaft des Industriegebietes.

Aussperrungen in der niederschlesischen Metallindustrie.

TU. Breslau, 4. April. Die Arbeitgeber für die Betriebe des Verbandes niederschlesischer Metallindustrieller haben für den morgigen Dienstag unbeschadet der an diesem Tage vorgesehenen erneuten Ausgleichverhandlung vor dem Schlichter eine allgemeine Aussperrung angekündigt. Falls diese Maßnahme durchgeführt werden sollte, würden rund 12 000 Arbeiter und Arbeiterinnen davon betroffen werden.

Beim Sprengen getötet.

TU. Frankfurt a. M., 5. April. In dem Main-Weser-Basaltwerk auf hessischem Gebiet wurde bei einer Sprengung ein Bruch- und Schießmeister durch einen Basaltbrocken auf der Stelle erschlagen.

Aktenschiebungen beim Amtsgericht Charlottenburg.

TU. Berlin, 5. April. Heute wurde der Kanzleiangestellte Müller wegen einer Aktenschieburg beim Amtsgericht Charlottenburg, die vor einigen Tagen aufgedeckt wurde, verhaftet.

Bewährte Arzneimittel,
vor allem die
Aspirin-Tabletten
werden häufig nachgeahmt. Um sich vor Verfälschungen zu schützen, fordere man stets die Originalpackung „Bayer" mit der violetten Banderole.
ASPIRIN 0,5
In allen Apotheken erhältlich.

Ein Schicksalsgenosse Napoleons

Der nach St. Helena verbannte Sultan von Sansibar

△ **London**, 30. März.

Dieser Tage ist in Mombassa, in dem früheren Britisch-Ostafrika, das jetzt die offizielle Bezeichnung Kenya hat, Sayyid Khalid, einst Sultan von Sansibar, gestorben und mit großen Ehren und unter eindrucksvoller Prachtenfaltung zu Grabe getragen worden. Die englischen Behörden behandelten den Toten mit aller Ehrfurcht, wie es einem verstorbenen Machthaber gebührt, bei seinen Lebzeiten jedoch jagten sie ihn aus seinem Land und sonderten ihn auf einer Insel im Atlantischen Ozean ab. Sayyid Khalid konnte auf den traurigen Ruhm verweisen, daß ihm das gleiche Schicksal zuteil wurd wie Napoleon I., denn auch er war eine Zeitlang nach St. Helena verbannt.

Die europäischen Kolonialmächte entledigen sich orientalischer Potentaten oder Rebellen, die ihnen unbequem werden, gern in der Weise, daß sie sie auf ein Eiland bringen, das mitten im Ozean fern von den großen Verkehrsrouten liegt. So wurde vor nicht allzu langer Zeit Abd el Krim von den Franzosen in die Verbannung nach der Insel Reunion geschickt, die schon zahlreiche berühmte Deportierte beherbergt hat, wie die streitsüchtige Königin Ranavalona III. von Madagaskar, deren Hauptverbrechen darin bestand, daß sie die Herrschaft der Franzosen nicht ruhig ertragen wollte und glaubte, noch immer Königin spielen zu können. So eine lästige Persönlichkeit war auch Sayyid Khalid, der den Engländern zu Ende des vorigen Jahrhunderts einige Schwierigkeiten bereitete. Damals verteilten die Großmächte die Kolonialgebiete untereinander durch Abmachungen, an denen zwei, höchstens drei europäische Staaten beteiligt waren, und nicht selten wurde mit den Kolonien ein gemütlicher Tauschhandel getrieben. Besonders England verstand sich auf dieses Geschäft so glänzend, daß es in wenigen Jahren seinen überseeischen Besitz gewaltig ausbreitete und befestigte. Gegenstand des Tauschhandels waren auch die Gebiete in Ostafrika. Zuerst verständigten sich England und Frankreich darüber, daß die Unabhängigkeit des Sultanats Sansibar ungültig sei und einige Jahre hernach wurde eine neue Konvention abgeschlossen, bei der auch schon das mächtig aufstrebende Deutsche Reich als Vertragspartner auftrat. Man kam überein, England, das Helgoland an Deutschland überlassen und von seinen Ansprüchen auf Madagaskar zugunsten Frankreichs abzusehen habe, solle das Protektorat über die Insel Sansibar übernehmen.

Der damalige Sultan von Sansibar mußte sich wohl oder übel dem Vertrag, der ohne seine Befragung über ihn verfügte, unterordnen und führte von da an ein Schattendasein. Aber sein Neffe Sayyid Khalid war aus einem anderen Holz geschnitzt. Sechs Jahre nach dem Abschluß des erwähnten Uebereinkommens starb Sultan Hamid bin Thwain und die Engländer schickten sich an, die Herrschaft über das Gebiet auch formell zu übernehmen. Da machte Sayyid ihnen einen Strich durch ihre Pläne. Er griff kühn nach der Macht, rief sich selbst zum Sultan aus und besetzte das Palais des verstorbenen Oheims. Lang dauerte die Herrlichkeit Sayyids nicht. Die Engländer verstanden keinen Spaß und beschossen von ihren Schiffen aus ihr eigenes Protektorat, das heißt, das Gebiet, das sie unter ihren Schutz gestellt hatten. Das Bombardement richtete auf der Insel großen Schaden an. Sayyid konnte sich nicht halten und entfloh nach Deutsch-Ostafrika, wo die deutschen Behörden sich seiner annahmen und ihm eine Apanage bewilligten. Dann kam der Weltkrieg und auch in Ostafrika wurde zwischen Engländern und Deutschen gekämpft. Im Jahre 1917 mußte Lettow-Vorbeck mit seiner tapferen Schar Ostafrika räumen und die englischen Truppen bemächtigten sich des Landes. Ihr erstes Werk war, Sayyid Khalid zu verhaften und ihn nach St. Helena zu verbannen, wo der arme Kerl, der schon längst den Traum von Macht und Pracht ausgeträumt hatte, fünf Jahre in Einsamkeit verbringen mußte. Im Jahre 1922 sahen die Engländer ein, daß Sayyid ihnen nicht mehr unangenehm werden könnte; sie gestatteten ihm deshalb die Rückkehr nach Ostafrika und wiesen ihm Mombassa als Wohnort an.

Die europäischen Zollschützengräben.

N. **Wien**, 3. April.

Das Mitglied des Unterhauses Sir Clive Morrison Bell hat im Niederösterreichischen Gewerbeverein in Wien seine europäische Zollfestung vorgeführt. Jahrelang rechnete er die Durchschnittshöhe der Zollmauern aus, mit denen die europäischen Staaten sich umgeben. Das Ergebnis stellt das arithmetische Mittel zwischen den autonomen Zollsätzen und den durch die Handelsverträge geschaffenen Begünstigungen dar, wobei alle Wirtschaftsgebiete und alle Branchen je nach ihrer Bedeutung für den Handel des betreffenden Staates einkalkuliert werden. Was man zu sehen bekam, war ein topographisches Relief, das Europa darstellt. Jeder Staat auf diesem Relief von Europa ist von kleinen Mahagonistäbchen eingefriedet. Diese Mauern aus Mahagoni stellen die Zollmauern dar. 30 Millimeter hoch ist die Mauer, die Polen umgibt — die höchste auf der Karte — und 5 Millimeter die Mauer um Holland. Oesterreich ist von einem 13 Millimeter hohen Gürtel umgeben. Das Mahagoni zeigt 23 Millimeter für Tschechoslowakei, 26 Millimeter für Ungarn, 22 Millimeter für Jugoslawien, 17 für Italien. Das große reichsdeutsche Wirtschaftsgebiet schützt seine Produktion durch 15 Millimeter Mahagoni, das kleine albanische durch 21 Millimeter. England, das klassische Land des Freihandels, kommt mit 6 Millimeter aus. Es ist begreiflich, daß man in allen Ländern, in die der englische Abgeordnete bisher kam, Kopien anfertigen wollte. Jedes Stück kostet achtzehn Pfund. Ihr Erfinder will jeder Hauptstadt Europas ein Stück zum Geschenk machen. Der Weltwirtschaftskonferenz will der englische Abgeordnete mehrere Exemplare zur Verfügung stellen. Allerdings hat er nicht viel Hoffnung, daß diese große Konferenz trotz allem aufklärenden Material sehr viel praktische Ergebnisse zeitigen wird.

Methylalkohol als Trinkbranntwein.

Die „Lackfabrik" in Velten.

d. **Berlin**, 2. April.

Eine erhebliche Strafe erhielten die Brüder Leonhard und Karl Chojnacki vom Schöffengericht Mitte für den Vertrieb eines gesundheitsschädlichen Gemisches, das aus Brennspiritus hergestellt worden war. Durch die Kriminalpolizei wurde in der angeblichen Lackfabrik in Velten eine großzügige mustergültige Entgällungsanlage aufgedeckt. Die Lackfabrik diente nur als Deckmantel. Es war hier Trinkbranntwein in großen Mengen hergestellt worden. Von der Monopolstelle hatten die Angeklagten nur 20 000 Liter Brennspiritus bezogen, dagegen wurde ermittelt, daß sie nach den Versandlisten der Bahnstation Velten mindestens 220 000 Liter ausgeführt hatten. Die Angeklagten bestritten, Leiter des Betriebes zu sein und behaupteten, daß sie die Lackfabrik an einen Dr. Kahlsfeld verpachtet gehabt hätten. Der von ihnen vorgezeigte Pachtvertrag erwies sich als fingiert, denn Dr. K. war nicht zu ermitteln. Als man bei der Haussuchung in der Matratze bei Karl Ch. eine Menge belastender Korrespondenzen vorfand, machte dieser ein Geständnis. Jetzt behauptete er aber, daß ihm dieses Geständnis von dem Kriminalassistenten Andräe unter Todesandrohungen erpreßt worden sei. Der Beamte habe einen Revolver vor sich hingelegt, und aus Furcht vor Erschießen habe er gesagt, was man von ihm wollte. Der Zeuge hatte für diese Behauptung nur ein Lächeln. Das Schöffengericht hielt die beiden Brüder Leonhard und Karl Chojnacki schuldig und verurteilte sie wegen gefährlicher Nahrungsmittelfälschung und wegen Monopolvergehens zu je 1 Jahr Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe oder weiteren 100 Tagen Gefängnis. Außerdem wurde jeder der beiden Angeklagten zum Wertersatz für den nachweisbar hinterzogenen Brennspiritus von 25 000 Mark, an deren Stelle bei Nichtzahlung noch 25 Tage Gefängnis zu treten haben, verurteilt.

Raubüberfall auf einen französischen Geistlichen.

TU. **Paris**, 5. April. Nach einer Havasmeldung aus Metz fand man in der Nähe der französischen Grenze auf saarländischem Gebiet einen französischen Geistlichen mit Kopf- und sonstigen Verletzungen auf dem Eisenbahnkörper liegend bewußtlos auf. Man nimmt an, daß der Geistliche im Zuge überfallen, beraubt und dann auf die Schienen geworfen worden ist.

Zusammenstoß französischer Militärflugzeuge.

TU. **Paris**, 5. April. Das Kriegsministerium gibt bekannt: Zwei im Flughafen Toulon stationierte Miliätärflugzeuge stießen in der Luft zusammen und stürzten ab. Die vier Insassen waren sofort tot.

Schweres Autounglück.

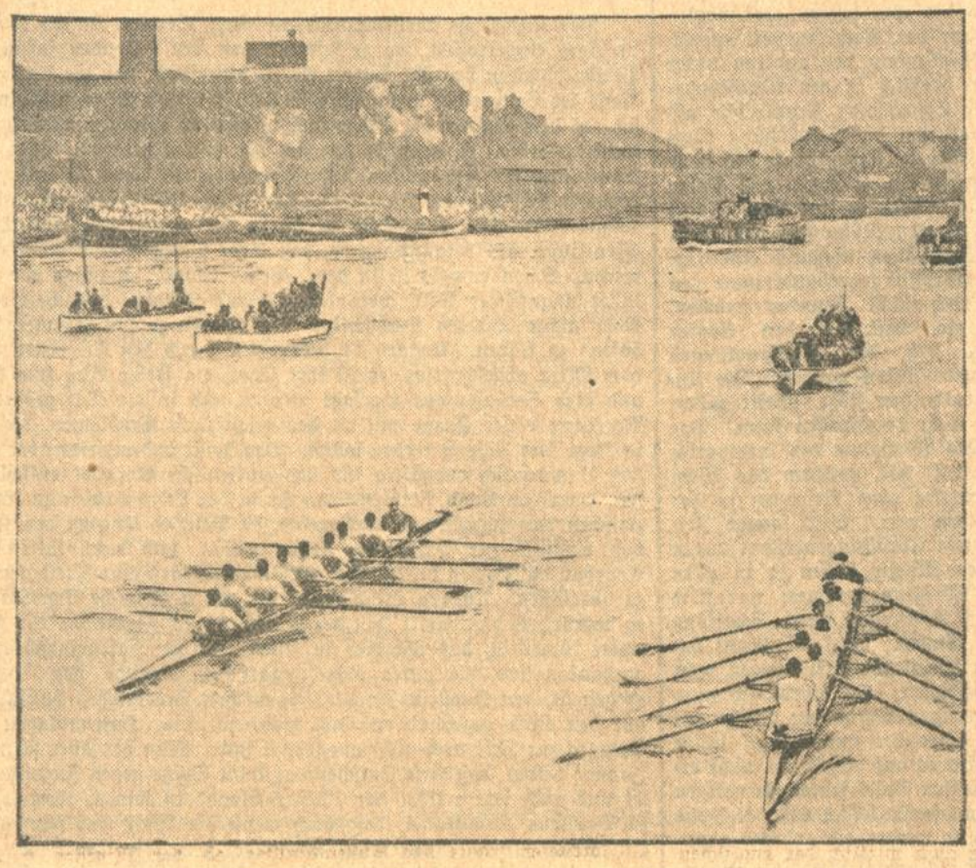
Drei Tote.

= **Gmünd**, 5. April. In der Nacht auf Sonntag gegen 9.30 Uhr wurde in der Kurve nach dem Kloster Lorch ein 24/100/140 Mercedes-Einfahrwagen der Daimlerwerke Untertürkheim an einen Telegraphenleitungsmasten und darauf auf einen Baum geworfen, so daß alle Insassen mit Ausnahme des Einfahrers mit großer Wucht herausgeschleudert wurden. Der 26 Jahre alte Mechaniker Georg Bidlingmaier aus Lorch war sofort tot, der Optiker Kübler aus Gmünd starb kurze Zeit nach dem Unfall, Fabrikant Treutler aus Gmünd wurde schwer verletzt. Ein mitfahrender Meister der Daimlerwerke verstauchte sich beide Füße. Die Aufseherin Schwegler in der Landesstrafanstalt Gotteszell brach beide Unterschenkel und erlag ihren Verletzungen. Ein Fräulein und der Führer blieben unverletzt.

Seine Mutter erschossen.

T.U. **München**, 5. April. In Dorfen in Oberbayern hat gestern ein Lebensmittelhändler nach einem Streit wegen der Unterhaltspflicht, die ihm nach der Uebernahme des elterlichen Anwesens gegenüber seiner Mutter oblag, seine Mutter erschossen.

Das diesjährige klassische Achterrennen Oxford — Cambridge.



Zum 79. Male maßen sich am Samstag, den 2. April, auf der historischen Rennstrecke die Achter der Universitäten Oxford und Cambridge im Wettkampf. Das gleiche Bild wie in jedem Jahre. Die Rennstrecke ringsherum eingesäumt von Hunderttausenden, reich beflaggte Boote an den Ufern, ein Heer von Photographen u. Presseberichterstattern aus aller Welt. Die Wetten für das Rennen standen auch in diesem Jahre zu Gunsten von Cambridge, dem es dann tatsächlich gelang, zum viertenmale hintereinander das bedeutendste Rennen Englands u. eins der interessantesten der Welt zu gewinnen. Damit hat die Mannschaft der Universität Cambridge 39 Siege im Laufe der Jahre erfochten, denen 40 der Universität Oxford gegenüberstehen. Die offizielle Zeit des Rennens betrug 20:14. Während des Rennens sah es ein paarmal so aus, als wenn diesmal die Oxford-Mannschaft gewinnen sollte. Eineinhalb Meilen vor dem Ziel jedoch schoß das Cambridge-Boot davon und kein noch so heftiges Spurten der Oxfordleute konnte das siegende Boot einholen. Unser Bild zeigt einen Moment aus dem interessanten traditionellen Ruderrennen. Erwähnt sei noch, daß sich unter den Zuschauern zwölf deutsche prominente Mitglieder deutscher Rudervereine befanden, die das Training der beiden Mannschaften beobachtet haben.

Der Schuh im Wandel der Zeiten.

Der Damenschuhkult unter Heinrich III. — Die Urform der Fußbekleidung. Schnabelschuhe und Stumpfschuhe. — Die moderne Schuhfabrikation.

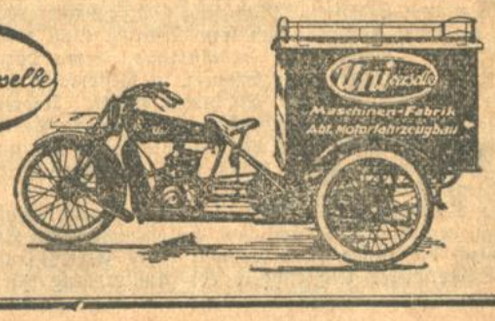
Die Mode der schönen Beine setzt eines voraus, daß der Anblick, den solch ein schönes Bein uns darbieten soll, nicht dadurch gestört wird, daß ein plumper oder schlechter Schuh den ganzen schönen Eindruck wieder vernichtet. So ist es denn gekommen, daß der Schuh, und ganz besonders bei der Damenwelt, eine größere Aufmerksamkeit genießt, als in den Zeiten vorher. Und so war es immer in den Zeiten, in denen die Frauen der Mitwelt ein schönes Bein zu zeigen bereit waren. Etwa bis zum Mittelalter spielte die Fußbekleidung der Frau keine besondere Rolle. Erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, besonders unter Heinrich III., begann sich die Aufmerksamkeit immer mehr auf die Damenbeinbekleidung zu richten. Man fing an, auf einen schönen glatten und gut anliegenden Strumpf Wert zu legen und brauchte dazu den kleinen zierlichen Schuh, der möglichst schmal war, vorn spitz zulaufen mußte, und bei dem vor allem die 8—10 Zentimeter hohen Absätze nicht fehlen durften. Gerade die Damenwelt unter der Regierungszeit Heinrichs III. trieb einen wahren Kult mit ihrer Beinbekleidung. Sie tat es nicht allein deshalb, weil sie öfter in Männerkleidern dem weibischen König aufwarten mußte, sondern auch weil es des öfteren an seinem Hofe üblich war, Spiele und Aufzüge zu veranstalten, bei denen die Damen als Nymphen aufzutreten hatten. Und der damaligen Nymphenansicht entsprechend mußten sie in kurzen kaum bis zum Knie reichenden Röckchen auftreten, und da der Fuß sich in voller Ansicht dem Beschauer darbot, mußten Strümpfe und Beschuhung entsprechend sein. Bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts hinein bestand zwischen Männer- und Frauenfußbekleidung kein wesentlicher Unterschied.

Wenn man nun die Frage nach der Urform der Fußbekleidung überhaupt stellen will, so kommt man auf jene primitive Körperbedeckung, wie sie bei den Höhlenbewohnern und den Pfahlbauleuten zwangsläufig gegeben war, die sich die Beine einfach mit Fellen umwickelten. Diese Beinumwicklung taucht im Laufe der Geschichte von Zeit zu Zeit immer wieder auf. Die Gamaschen, wie sie in der fridericianischen Zeit Mode waren, dürften auch darauf zurückzuführen sein. Eine eigentliche Fußbekleidung, die also nicht in einer Umwicklung des ganzen Beines bestand, finden wir bei den Völkern im Niltale, bei den Aegyptern und Aethiopiern. Diese trugen eine Fußbedeckung, die aus einer einfachen Sohle oder einem Halbschuh aus Leder oder dem geflochtenen Streifen der Papyrusstaude bestand. Die Assyrer und Babylonier, deren hohe Kultur auch in der Beinbekleidung zum Ausdruck kam, trugen Schuhe aus äußerst feinem Leder oder aus buntem Stoff, deren Sohlen mittels verzierter Riemen um die Zehen und Knöchelgelenke gehalten wurden. Das Schuhwerk der Griechen zeigt im ganzen nur zwei Grundformen: die Sandale und den Schuh. Als eine Art Vorläufer der späteren Stöckelschuhe der Damen darf man wohl den Kothurn ansehen, jene hohe Fußbekleidung der Schauspieler tragischer Rollen, die eine dicke Sohle hatte, um die Schauspieler größer erscheinen zu lassen, wenn sie Heldenrollen spielten. Während die Griechen also nur zwei Hauptformen von Fußbekleidung kannten, hatten die Römer deren drei. Zu den beiden Arten, die man in Griechenland kannte, kommt noch die Galliga, der schmuckvolle Riemenschuh der Soldaten. Als der Einfluß der Römer in Gallien zurückgedrängt wurde, kam dort auch der Galische, geschlossene Knöchelschuh gegenüber der römischen Sandale mehr in Gebrauch.

In den ersten Zeiten verschmähte das Volk im heutigen Deutschland zumeist jede Fußbekleidung. Die spätrömisch christliche Kleidung verdrängte dann im Verlaufe der ersten sechs Jahrhunderte die Sitten und Gebräuche, die aus der Barbarenzeit stammten. Das beginnende 12. Jahrhundert sieht dann die Mode der Schnabelschuhe. Den ersten Anstoß zu diesen Schnabelschuhen soll Graf Fulko v. Anjou gegeben haben, als er, um eine Verunstaltung seines rechten Fußes zu verbergen, sich solche anfertigen ließ. Die Schnabelschuhe der Vornehmen wurden mit besonders langer Spitze bedacht, die oft eine ganze Elle weit über den Fuß hinausragte. Als Gegensatz zu den Uebertreibungen des Schnabelschuhes entstand dann der Stumpfschuh. Seine wulstige und abgehackte Gestalt führte zu dem bezeichnenden Namen „Kuhmäuler", „Bärentatzen" und „Entenschnäbel". Gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts wurde der deutsche Schuh als Modeschuh verdrängt und statt seiner kam die spanische Schuhmode in Schwung. Die Fußbekleidung des 17. Jahrhunderts war im allgemeinen durch die kriegerische Zeitepoche bedingt. Ihr besonderes charakteristisches Kennzeichen ist der sporenklingende Stiefel. Daneben trugen die Vornehmen als Beinbekleidung Schuhe und seidene Strümpfe, die bis über die Knie heraufreichten und öfter mittels breiter Strumpfbänder oberhalb der Wade festgebunden wurden. Wer ganz vornehm sein wollte, legte sogar zwei oder drei Paar Strümpfe übereinander an. Vom Dichter Malherbe wird erzählt, daß er sogar bis 11 Paar Strümpfe übereinander getragen habe. Zur Staatsperücke Ludwigs XIV. paßte natürlich auch der Stöckelschuh, das gut bestrumpfte Bein und die Kniehose.

Der Schuh hat sich in einer Zeitspanne von über 3000 Jahren bis zum 9. Jahrhundert zu dem gestaltet, was wir schlechthin unter einem Schuh verstehen. Bis zu diesem Zeitpunkt war sich die Technik der Schuhanfertigung so ziemlich gleich geblieben. Wie heute noch teilweise, so bediente sich der Schuhmacher damals der Nadel, des Pfriems, des Pech- und Wachsdrahtes, des Messers, Schabers und Hammers. Erst die Erfindung der Nähmaschine legte den eigentlichen Grund zur modernen mechanischen Schuhfabrikation. Ein Jahrzehnt nach Erfindung der Nähmaschine gelang es, im Jahre 1858, zum ersten Male, Sohlen durchzunähen, und jetzt werden so ziemlich alle Bestandteile des Schuhes irgendwie mit der Mischine hergestellt. Damit beginnt der Schuh Massenartikel zu werden und bekommt trotz aller Varianten in der Einzelausstattung doch die allgemeine Gestalt, die wir heute kennen und lieben.

Die erstklassigen
Universelle Motorräder u. Lieferwagen Universelle
führerscheinfreie und schwere Ausführung.
Deutsche Viertaktmotore von höchster Präzision und Leistung.
Generalvertrieb: O. Fr. Jung & Co. (Inh. Th. Dilzer), Motorfahrzeuge
Verkaufsbüro: Karlfriedrichstr. 6, Ecke Zirkel (Büro Dilzer) Telephon 5614.



Umschau.

Deutschland und die Abrüstungsverhandlungen.

Die „Einigung", die jetzt in Genf über Beschränkung der Luftstreitkräfte zustandekam und die unserer Ansicht nach noch mehr als genug Möglichkeiten enthält, der Entwicklung der deutschen Handelsluftfahrt zu gegebener Zeit einen Knüppel zwischen die Beine zu werfen, gibt uns Anlaß, den Genfer Abrüstungsverhandlungen wieder einmal größere Aufmerksamkeit zu schenken. Dabei soll keine Kritik geübt werden an dem Auftreten der deutschen Delegation für die vorbereitende Abrüstungskonferenz, die unter der Führung des Grafen Bernstorff die deutschen Interessen zweifellos in der besten Weise zu vertreten gewußt hat. Worauf es im Augenblick ankommt, ist lediglich das ungeheuere Unrecht zu beleuchten, das die angeblichen Abrüstungsbestrebungen der Anderen für Deutschland und für alle Staaten, die im Weltkriege unterlegen sind, darstellen. Dabei wird man nach dem bisherigen Verlauf der Abrüstungsverhandlungen davon ausgehen müssen, daß von einem wirklichen Abrüstungswillen der sogenannten Siegerstaaten gar keine Rede sein kann. Man stelle sich einmal die weltpolitische Lage vor und untersuche die Tendenzen der Außenpolitik der Großmächte: Ueberall wird man zu der Erkenntnis gelangen, daß weder Frankreich noch England, weder Italien noch Polen und die Staaten der kleinen Entente aus dem Weltkriege irgendwelche Lehren gezogen haben. Wir befinden uns wieder in einem Stadium der Machtpolitik schärfster Observanz. Nur Deutschland und die ihm früher verbündeten Nationen sind aus dem großen Ringen der Nachkriegszeit ausgeschlossen. Umso schärfer ist jetzt die Konkurrenz der anderen unter sich. Diese Konkurrenz wirkt sich recht deutlich in den Abrüstungsverhandlungen aus. England will die Schwächung Frankreichs als erste Kontinentalmacht, Frankreich wiederum die Schwächung Englands als Seemacht, Italien hat den Ehrgeiz, lieber heute als morgen militärisch mit Frankreich auf einer Höhe zu stehen und Polen sowie die Staaten der Kleinen Entente machen es den Großen nach und sehen ebenfalls ihr Heil nur in starken Rüstungen. Es liegt auf der Hand, daß bei derartigen Gegensätzen niemals eine tatsächliches Ergebnis irgendwelcher Abrüstungsverhandlungen zu erreichen sein wird. So kann es auch nicht Wunder nehmen, wenn die Gegensätze sich bereits so weit in den Genfer Beratungen auszuwirken beginnen, daß die Verhandlungen selbst in Kürze auf des Messers Schneide stehen werden. Die Unehrlichkeit, auf die man in Genf allenthalben stößt, schafft zudem eine Atmosphäre, in der nichts Gutes mehr heranreifen kann. Das einzige Ergebnis wird ein unermeßliches Wachstum des internationalen Mißtrauens sein, das sich eingestellt hat, nachdem das Wort von der Beseitigung der Geheimdiplomatie ohne Resonanz in der Praxis des politischen Alltags geblieben war. Seit langer Zeit schon hätte man überhaupt nicht mehr von Abrüstungsverhandlungen sprechen sollen. Denn die maßgebenden Mächte haben ja in allen bisherigen Verhandlungen über das Abrüstungsproblem nur stets das eine Ziel angestrebt, ihre eigenen Rüstungen durch Schaffung gewisser Formeln aufrecht erhalten zu können. Graf Bernstorff hat diese Zielsetzung der anderen in seinen jeweiligen Erklärungen recht fein, aber nicht minder deutlich unterstrichen. Es erhebt sich nunmehr die Frage, ob wir bei dem derzeitigen Stand der Dinge mit unserer Meinung weiter zurückhalten oder ihr freien Lauf lassen sollen. Die Außenpolitik des Reichs wird es auf die Dauer nicht ertragen können, daß Deutschland dem dunklen Spiel seiner ehemaligen Gegner in der Abrüstungsfrage Vorspanndienste leistet und die Hand zu einem Abkommen bietet, von dem nur wieder die anderen profitieren sollen. Diese Frage sollte schon jetzt so aktuell sein, daß sie eine Antwort erheischt. Die Situation ist doch so, daß heute unsere ehemaligen Feinde Deutschland einen Vertrag in der Abrüstungsfrage abpressen wollen, der noch viel schlimmer ist als das Diktat von Versailles, in dem man uns der Möglichkeiten schlechthin beraubte, für die nationale Sicherheit des Reichs durch ein entsprechendes Heer sorgen zu können. Wir glauben, daß keine deutsche Reichsregierung je sich zu derartigen Entschlüssen verstehen kann. Wir würden ja die letzten Chancen aufgeben, uns aus dem Zweiklassensystem von Staaten, das die sogenannten Friedensverträge geschaffen haben, wieder herauszuziehen. Das würde um so unmöglicher werden, als die Abrüstungsprojekte der Gegenseite deutlich in eigens dazu aufgenommenen Paragraphen davon sprechen, daß jeder Abrüstungsvertrag die einschlägigen Bestimmungen des Versailler Vertrages in keiner Weise berühren dürfe. Das heißt also, wir sollen abgerüstet bleiben, während die anderen sich durch geschickte Formulierungen an jeder Abrüstung, auch der in bescheidenstem Ausmaß, vorbeidrücken wollen. Wenn der polnische Vertreter zur vorbereitenden Abrüstungskonferenz Sokals in den letzten Tagen von den „Dummen" der Abrüstung gesprochen hat, so ist es in der Tat an der Zeit, daß wir zu erkennen geben, daß wir nicht gewillt sind, auch in dieser Frage wiederum die Dummen zu sein. Dann sollen die Herren lieber die Angelegenheit untereinander auspauken und sehen, wie weit sie kommen. Wir müssen uns dafür zu gut sein, immer wieder durch neue eigene Opfer die Einigung der Staaten zu ermöglichen, die einst in gemeinsamer Front gegen Deutschland gestanden haben, diese Frontstellung in der Nachkriegszeit beibehielten, während sie von ihrem jeweiligen Interessenstandpunkt aus schon längst als schlimmste Feinde anzusprechen sind. Wir meinen also, daß es unter diesen Umständen besser ist, wenn Deutschland sich von dem ganzen Abrüstungsrummel zurückzieht. Dann bleibt ihm immer noch die Möglichkeit, gegen den Versailler Vertrag eines Tages, wenn der Augenblick günstig ist, vorzugehen. In der Mitwirkung Deutschlands an einem internationalen Abrüstungsabkommen, von dem wir nichts profitieren, durch das wir uns nur aufs neue, aber im Gegensatz zum Versailler Vertrag, durch einen freien Entschluß binden ließen, sehen wir eine so große nationale Gefahr, daß es besser ist, die Hände von dem ganzen Abrüstungsschwindel zu lassen. Der Zeitpunkt dafür, das Desinteressement Deutschlands an den Genfer Verhandlungen zu bestimmen, muß naturgemäß der Reichsregierung überlassen bleiben, wenn es uns, wie gesagt, auch notwendig erscheint, schon jetzt die breiteste Oeffentlichkeit auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die im Hintergrunde lauern.

Bethlens Romreise.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen ist am Montag in Rom eingetroffen, wo er feierlich von den leitenden faszistischen Persönlichkeiten begrüßt wurde. Es ist begreiflich, daß die italienische Reise des Leiters der ungarischen Politik in diesem Augenblick, in dem sich auf dem Balkan die Dinge außerordentlich zuspitzen, lebhaft kommentiert wird. Allerdings hat sich die erste Aufregung über diese Reisepläne des ungarischen Ministerpräsidenten schon gelegt. Man erinnert sich, daß im Januar dieses Jahres die Weltpresse zahllose Kommentare über eine Schwenkung in der ungarischen Politik veröffentlichte, als bekannt wurde, daß Graf Bethlen nach Rom reisen werde. Schon damals ist in dem „Pester Lloyd", offenbar von amtlicher ungarischer Seite veranlaßt, betont worden, daß Bethlen in Rom nichts anderes beabsichtige, als die Frage des Fiumer Freihafens zu klären. Ungarn ist bekanntlich durch den Friedensvertrag vom Meer abgeschnitten, es ist ihm jedoch ein freier Weg zum Meer und eine Seehafenzone zugesagt worden und in der Tat gehört die Regelung dieser Frage mit zu den wichtigsten Problemen, die jetzt in Rom ihre Lösung finden sollen. Das heißt andererseits aber auch, daß Ungarn sich endgültig für das italienische Angebot entschlossen hat, denn das Land Bethlens war ja in der Lage wählen zu können zwischen dem jugoslawischen Angebot, da Belgrad Ungarn den Hafen von Spalato zur Verfügung stellen wollte, und dem italienischen Angebot, da Italien bereit war, in Fiume Ungarn eine Freihafenzone zu überlassen. Ungarn entschloß sich für das italienische Angebot und es begründete das damit, daß der Landweg nach Fiume um 250 Kilometer kürzer ist, daß überdies in Fiume fertige Hafeneinrichtungen vorhanden sind, die unter dem ungarischen Regime von Ungarn hergestellt, den Bedürfnissen des ungarischen Seeverkehrs buchstäblich auf den Leib zugeschnitten sind, während die Hafenanlagen in Spalato zur Zeit noch nicht ausgebaut sind. Man hat aber schon im Januar betont, daß diese Entscheidung keine Spitze gegen Jugoslawien sei und auch jetzt erklärt der „Pester Lloyd" in seinem Kommentar zu Bethlens Rom-Fahrt, daß, auch wenn die Wahl auf Fiume als Ausfalltor für den ungarischen Seehandel falle, die Gütersendungen von und nach Fiume eine lange Wegstrecke über südslawisches Staatsgebiet zurückzulegen hätten und daß sich schon daraus für Ungarn von selbst die Notwendigkeit ergebe, „über seinen schon heute herzlichen und künftig sich hoffentlich noch inniger gestaltenden Beziehungen zu Italien auch die so verheißungsvoll eingeleitete Politik der Verständigung mit Jugoslawien nicht zu vernachlässigen." Nachdrücklich wird betont, daß auch die Spannung zwischen Italien und Südslawien wegen der albanischen Frage in Ungarn in solchem Streben nicht wankend machen könne, denn die Zeiten seien vorbei, „in denen Ungarn als Bestandteil der dualistischen Großmacht bei allen Balkankontroversen in Mitleidenschaft gezogen war". Man wird freilich in Rom nicht nur über die Freihafenzone von Fiume verhandeln, sondern man wird darüber hinaus auch die Fragen der großen Politik eingehend besprechen und es ist ja kein Geheimnis, daß die Reise in erster Linie auch dem Abschluß eines Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrages zwischen Italien und Ungarn gilt. Man braucht keineswegs so weit zu gehen wie manche Kombinationen, die davon sprechen, daß auch die ungarische Königsfrage in Rom erörtert werden soll, obwohl man ja in Ungarn in letzter Zeit wiederholt darauf verwiesen hat, daß man die Zeit für die Lösung dieser Frage noch nicht für gekommen erachte. Auf jeden Fall bleibt die Romreise Bethlens ein politisches Ereignis von Bedeutung und sie zeigt, daß es Ungarn gelungen ist, aus der Isolierung, die der Friedensvertrag für Ungarn mit sich brachte, herauszubekommen. Es ist ja auch in letzter Zeit wiederholt darauf verwiesen worden, wie brüchig die kleine Entente geworden ist, deren Hauptzweck war, Ungarn am Boden zu halten. So hat dieser Block auch die Aufrechterhaltung der Militärkontrolle in Ungarn nicht durchzusetzen vermocht, sondern der Botschafterrat hat wohl nicht zuletzt auf Betreiben Italiens, die Abberufung der Kontrollkommission beschlossen, wenn auch vorher noch einige Fragen von geringerer Bedeutung erledigt werden müssen. Hier hat sich für Ungarn schon die Annäherung an Italien bezahlt gemacht und hier hat sich auch gezeigt, daß es richtig ist, wenn die ungarische Politik sich nicht einseitig auf Rom festlegt, sondern daß sie weit wirksamer noch gegen alle Bestrebungen der kleinen Entente vorzugehen vermag, wenn gleichzeitig auch zwischen Ungarn und Südslavien ein gutes Verhältnis besteht, denn tatsächlich liegen ja auch die Dinge so, daß die Machtverhältnisse im heutigen Europa noch nicht endgültig stabilisiert, die durch die Friedensverträge geschaffene Neuordnung noch nicht in allen Stücken endgültig gefestigt ist, sodaß ein kleines Land wie Ungarn unter solchen Umständen in seiner Außenpolitik nichts anderes tun kann, als die definitive Ausgestaltung der Dinge in Europa unter tunlichster Wahrung seiner Handlungsfreiheit abzuwarten. Die Romreise Bethlens beweist, daß ein solches Abwarten nicht eine tatenlose Politik bedingt, sondern sehr wohl Aktivität ermöglicht.

Frankreich und Italien.

F.H. **Paris**, 4. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der römische Berichterstatter des „Intransigeant" schreibt, daß es keine italienische Familie gebe, in der man nicht an einen bevorstehenden Krieg mit Frankreich glaube, wobei man überzeugt sei, daß Italien Sieger sein werde. Alle Jünglinge versicherten mit vollkommener Ruhe, daß dieser Glaube bei ihnen verbreitet sei. Ueber Frankreichs Macht und Lebensfähigkeit herrschten in Italien vollkommen falsche Anschauungen. Der Berichterstatter beklagt, daß auch nicht ein italienisches Blatt den Wunsch äußere, daß Mussolini mit Briand oder Poincaré zusammentreffe. Der „Temps" ist über die diplomatische Geschäftigkeit Mussolinis unruhig, weil sich diese auf dem ganzen Balkan äußere. Sehr nervös zeigt sich das Pariser Blatt über den Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen bei Mussolini und über die Möglichkeit des Besuches Stresemanns, wobei das Blatt durchblicken läßt, daß die gegenwärtigen Umstände für eine Aussprache zwischen Mussolini und Stresemann nicht günstig wären, da die Meinungsverschiedenheiten zwischen Italien und Jugoslawien fortbeständen und die deutsche Regierung sich vollkommen neutral verhalten wolle.

Frankreichs Antwort an Coolidge.

F.H. **Paris**, 4. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die französische Antwort auf die amerikanische Einladung, eine Konferenz wegen Einschränkung der Rüstungen zur See in irgend einer Weise zu beschicken, wurden heute abend dem amerikanischen Botschafter in Paris übergeben. Die französische Note erinnert ausdrücklich an die Gründe, weshalb Frankreich am 15. Februar die erste amerikanische Einladung abgelehnt hatte. Diese Gründe werden vollinnhaltlich aufrecht erhalten und hinzugefügt, daß sich seither in Genf die vorbereitende Kommission versammelte. Frankreich habe in dieser Kommissign das Projekt einer Konvention vorgeschlagen, die die allgemeine Abrüstung zur Grundlage habe. Aus diesem Grunde sei Frankreich nicht in der Lage, an anderen Erörterungen teilzunehmen, deren Anreger sich von anderen Grundsätzen leiten ließen, als Frankreich sie in Genf vertreten. Frankreich sehe sich unter dieser Umständen gezwungen, einstweilen die Antwort, ob es zu der von Amerika vorgeschlagenen Abrüstungskonferenz Vertreter entsenden wolle, zu verschieben und es hoffe, daß die amerikanische Regierung die Ursachen würdigen werde, die es Frankreich zur Pflicht machen, seine Antwort auf die amerikanische Einladung zu vertagen.

Klausblatt-Butter
ist das feinste **dänische** Erzeugnis!
10198 Erhältl. in allen einschl. Geschäften.

Neue Musik.

9. Sinfoniekonzert des Badischen Landestheaters.

Schönberg, Kusterer und Kaminski.

Arnold Schönberg, das ist ein Prophetenschicksal. Der Weg führt durch Verkennung, Spott und Haß hindurch. Seine frühen Werke werden geachtet; den mittleren steht man mit mancherlei Vorbehalten gegenüber; zu den späten wird kaum ein Verhältnis gefunden: ihre Gefühlsdimensionen sind uns noch entlegen. Das Streichsextett Opus 4 „Verklärte Nacht" gehört in die frühe Schaffenszeit. Es ist jenes innerlich aufgewühlte Werk, das seinen Namen bekannt machte. Vor bald 30 Jahren entstanden, empfing diese Musik ihre Anregungen durch ein Gedicht von Richard Dehmel „Verklärte Nacht". Leider fehlte diese herbe, ethische Dichtung in dem Einführungsteil des Programms. Da Schönberg den Gedanken der Dichtung schmiegsam folgt, ergeben sich fünf klar gestaltete Abschnitte. Daraus heben sich hervor der zweite: die leidenschaftliche Klage der Frau, und der vierte: die Antwort des Mannes voll Verstehen und Suchen nach Gemeinschaft der Seelen. Der Schluß ist Epilog einer hohen, hellen Nacht, durch die zwei Menschen gehen, ist Mondnachtstimmung, Geigengeflimmer, hinaufgerückt in ätherische Höhen.

Diese „Verklärte Nacht" nimmt die Stimmung aus dem zweiten Akt von Richard Wagners „Tristan" herüber. Es ist aus den musikalischen Bezirken der Tristan-Chromatik geboren. Der Aufbau ist klar, übersichtlich; die polyphone Satzweise für einen Fünfundzwanzigjährigen meisterhaft. In dieser Musik steckt eine Gefühlsintensität, die immer von neuem packt. Aber die Abhängigkeit von Wagner bleibt bestehen. Die orchestrale Satzstruktur droht die Grenzen der Kammermusik zu sprengen, das mag der Anlaß sein, das Sextett von einem Streichorchester spielen zu lassen. Ob das Werk dadurch gewinnt, ist fraglich; denn die klang-poetische Idee wird durch den Aufwand geschädigt und die Intimität kammermusikalischer Feinheit, die transparente Feingliedrigkeit sind dahin.

An zweiter Stelle standen die „Sinfonischen Gesänge" Opus 12 von Arthur Kusterer. Der einführende Programmteil brachte lediglich die Textunterlage, schwieg aber befremdlicherweise über Werk und Schaffen. Man mag sich zu Kusterers Musik kühler stellen, totschweigen kann man sein Schaffen nicht mehr, zumal besonders seine Kammermusik im Ausland, etwa durch das Zickaquartett in Spanien, in der Schweiz, in Oesterreich und neuerdings auch in Südamerika ernste Beachtung findet. Uebrigens kamen diese Gesänge am gleichen Abend in Zürich zur Aufführung. Das Werk wurde im Anschluß an die Erstaufführung vor ungefähr einem Jahre besprochen. Franz Reuß vom Opernhaus Charlottenburg stand damals am Pult.

Die Wiedergabe war nicht immer innerlich erfaßt, und ohne den richtigen Ausgleich zwischen Solostimme und Orchester. Das mag durch die rasche Heranziehung eines Gastes bedingt gewesen sein. Unter dieser Ungleichheit der Ausformung hatte das Werk zu leiden. Es ist eine Musik, die nicht entgegenkommt. Die äußere klangliche Erscheinungsform ist hier für das Ohr nicht immer angenehm. Es kommt in der Führung der einzelnen Instrumentalstimmen zu Schneidungen und Pressungen. Aber dieses Klanggewand entscheidet nicht über die Werthaftigkeit. Arthur Kusterer ringt hier um die letzte Aussprache des Gefühls. Es liegt Ernst über dieser weltabgewandten Musik. Eine hohe ethische Gesinnung leuchtet heraus. Und sie wird sich erst dann voll entwickeln, wenn es gelingt, sie aus der Erschüttertheit, aus der starken seelischen Aufgerissenheit der Musik heraus zu gestalten. Aus den fünf Gedichten heben sich empor: Die „Grauenvolle Nacht" mit einem gespenstig gaukelnden Orgelpunkt, die lyrische Zartheit und mystische Stimmung der „Begegnung" und die „Erlösung", ein wundervoller Lobpreis an den ewigen Gott.

Moje Forbach vom Landestheater Stuttgart drang nach dem „Präludium" in die herbe Welt Arthur Kusterers mit starker Anteilnahme ein. Jedes Lied war als Ganzes erfaßt und geformt. Die wunderschöne Stimme ist ganz warmer Klang und von echtem Musikempfinden gesättigt. Leider wurde das Orchester zu stark eingeschaltet, sodaß sie im Instrumentalklang oft auf ganze Strecken hinaus unterging.

Den Schluß machte Heinrich Kaminski mit seinem „Concerto grosso". Dieser Komponist ist 1886 in Thiengen bei Waldshut geboren und lebt in dörflicher Stille im Isartal. Von seinen Werken sind sein „Introitus und Hymnus" und einige Kammermusik in Karlsruhe bekannt. Auch auf den Musikfesten in Donaueschingen trat er wiederholt hervor. Sein „Concerto grosso" ist für Doppel-Orchester gesetzt, dessen Stimmen nicht koloristisch sondern als Sprachmittel gewertet werden. Er geht auf chorische Orchesterbehandlung, Effekte romantischer Mischklänge sind beiseite geschoben. Der Titel des Werkes will im ursprünglichen Sinne (= wettstreiten) genommen sein. Damit ist zugleich angedeutet, daß diese konzertante Musik im Wesen der Polyphonie wurzelt.

Formal ist das alte concerto grosso noch zu erkennen, aber im Geistigen ist eine Umwertung vollzogen. An Klarheit scheint Kaminski (der Aufführung nach geurteilt) die „alte" Musik nicht zu erreichen. Es steckt grüblerisches Wesen darin, und gesunder, kraftvoller Ausdruck. — Die Größe des Wurfes, der Ernst und die Tiefe der Empfindung heben das Werk empor, mögen ihm auch die entscheidenden Stilmerkmale der alten Concerti grossi: Klarheit und Ebenmaß abgehen.

Um die Aufführung dieser Werke machte sich in liebevoller Einfühlung Generalmusikdirektor Joseph Krips sehr verdient. Er konnte mit unserem ausgezeichneten Orchester den herzlichen Dank des Hauses entgegennehmen.

Chr. Hertle.

Anthroposophische Veranstaltungen. Die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltete einen Vortrag und eine Darbietung eurhythmischer Kunst. Was haben diese beiden Dinge gemeinsam? Soviel ganz gewiß, daß sie beide aus der Erkenntnissphäre stammen. Anthroposophie ist eine Form der Wissenschaft, Eurhythmie eine Form der Kunst. Aber beide korrespondieren miteinander insofern, als die Anthroposophie stark mit ästhetischen Elementen durchsetzt ist, die Eurhythmie mit logischen. Man mag unter einem gewissen Gesichtspunkt daher beides ablehnen, weil das eine keine reine Wissenschaft ist, das andere keine reine Kunst — im ganzen kann man den Wert der gegenseitigen Durchdringung nicht durchaus verneinen. Rudolf Steiner war Wissenschaftler und Künstler in einem. Wenn etwas bedenklich ist an der Anthroposophie, so ist es der allgemeine Synkretismus; an der Gesamterscheinung als solcher kann man nicht achtlos vorbeigehen. — Dr. Karl Unger-Stuttgart sprach über „Rudolf Steiners Philosophie der Freiheit". In einem einleitenden Teile zeigte der Redner die allgemeinen Nöte der Philosophie, von der selbst die Philosophen nicht einmal wissen, ob sie eine Wissenschaft sei oder eine Kunst. Allein es ist ganz klar: die Wissenschaft steht unter der Philosophie, die Wissenschaft ist nur ein Teilausschnitt der Philosophie. Unger zeigte dann, wie das Altertum die Philosophie als Wesen (Jungfrau Sophia) gedacht hat, was besonders in den „Tröstungen der Philosophie" des Boetius zum Ausdruck komme. Im Mittelalter trat an die Stelle des Wesens Sophia die jüngere Schwester Natura, gleichfalls als Personifikation gedacht. Erst der modernen Naturwissenschaft blieb es vorbehalten, an die Stelle der konkreten Wesenheiten Sophia und Natura den abstrakten Gedanken der Natur zu setzen. Jetzt erst gelang die Teilung ins Unendlich-Kleine, ja auch das Unteilbare (Atomos) wurde noch einmal geteilt usf. ad infinitum. — In einem zweiten Teile legte der Redner den Gedankengehalt der Steinerschen „Philosophie der Freiheit" bloß. Ausgehend von der Kantischen Antinomie, die Welt sei endlich oder sei unendlich, zeigte er die Unmöglichkeit, mit der Vernunft das Ganze der Welt zu begreifen. Selbstmord der Vernunft ist das allerdings nicht, es ist nur Bescheidung. Wir wissen, daß die Anthroposophie über die von Kant gesteckten Grenzen hinausgeht. Jedenfalls nicht mit Unrecht, denn wenn die Vernunft die Entscheidung nicht treffen kann, muß es offenbar noch andere Erkenntnismittel geben. Steiner setzt mit Bergson die Intuition. Damit eben ein ästhetisches Element. In der praktischen Sphäre — die „Philosophie der Freiheit" ist in erster Linie eine praktische Philosophie — lautet die Antinomie: Freiheit oder Gebundenheit. Steiner gliedert sein Werk in zwei Teile: in die Frage der Erkenntnis und in die Frage des Handelns, und löst so die Antinomie von selbst durch die Erkenntnis. — Die Freiheit gibt es nur durch die Erkenntnis des Handelnden. — Die eurhythmischen Darbietungen hat man in Karlsruhe schon früher gesehen. Der Gedanke ist uralt: daß die Schwingungen des Tones oder Wortes in optische Gebärde übertragen werden können. Das Hörbare wird in Formen und Farben sichtbar. Eine Gefahr allerdings auch hier: daß die Gebärde zur Illustration, statt zur Gestaltung wird. Das fühlt man besonders bei dem gesprochenen Wort. Bei der Musik kommt die Eurhythmie schließlich über den allgemeinen Begriff des Tanzes nicht hinaus. Immerhin ein interessanter Versuch, Erkanntes in sinnlichen Formen wiederzugeben. Unter den vorzüglichen Darbietungen sind besonders die Bewegungen auf Pergolese und Beethoven hervorzuheben.

H.B.

Corupira, der Geist des Urwaldes.

Ein brasilianisches Erlebnis.

Von
Dr. Fritz Köhler.

Wir hatten tagsüber gejagt und waren jetzt auf dem Rückwege zu unserer Hütte. Ein paar umgestürzte Baumstämme luden zu einer kurzen Rast.

Tiefe Stille. Unheimlich ist es im Dämmer des dichten Waldes. Himmelan streben die Stämme der Bäume und strecken mit breiten Aesten ihre Blätter dem Lichte der Sonne entgegen. Armdicke Seile der Liaren winden sich empor, und von oben senden die Ueberpflanzen, die Epiphyten, ihre meterlangen Wurzeln herab, um aus dem fruchtbaren Boden Nahrung zu den Blättern heraufzuschaffen und im Lichte ihre bizarren Blüten zu entfalten. Nichts sieht das Auge von den Blüten. Nur selten bringt ein Luftzug eine Welle betäubender Düfte herab.

Unsere Jagdbeute ist nicht groß. Zwei kleine, brasilianische Hirsche, Veados, die von unseren beiden Indianern in der schwülen Treibhausluft heimwärts geschleppt werden.

Unser Führer mahnt zum Aufbruch. Wir schreiten langsam weiter. Häufig müssen wir uns mit dem Messer einen Weg durch das dichte Unterholz bahnen. Die Sonne hat sich hinter dunklen Wolken versteckt. Unser Führer bleibt einige Male stehen, um die einzuschlagende Richtung festzustellen. Dieses Haltmachen wiederholt sich jetzt in kurzen Abständen.

„Habt Ihr den Weg verloren, José?"

Er schüttelt den Kopf, und weiter geht es durch dichtes Bambusgestrüpp.

Mein Kamerad und ich wissen schon lange nicht mehr, wo wir sind, nur noch, daß im Nordwesten unsere Hütte liegen muß. Mein Kompaß zeigt mir, daß wir diese Richtung innehalten.

Der plötzliche Schrei eines Papageies erschreckt uns. Ein Baummarder huscht als schwarzer Schatten lautlos vorüber. Der Indio bleibt verwirrt stehen.

„O Corupira", murmelt er, „der Waldgeist".

„Unsinn, José. Das ist doch nur ein Marder, eine Irara."

Der Wilde schüttelt langsam seinen Kopf und schreitet weiter. Inzwischen ist die Dämmerung hereingebrochen. Wir treffen einen kleinen Wasserlauf, dem wir folgen, da in seinem Bett der Weg leichter ist als durch das dichte Gestrüpp.

Die Nacht ist da. Wir brechen trockenen Bambus ab, spalten das eine Ende etwas auf und zünden es an. Gespenstisch beleuchten die Bambusfackeln den Urwald. Jetzt raschelt es häufig zu beiden Seiten unseres Weges. Wahrscheinlich sind es Tiere, die an den Wasserlauf wollen zur Tränke. Aber die Indios werden immer verwirrter, und schließlich sagt José:

„Senhor, wir können nicht weiter. Der Corupira läßt uns nicht aus dem Walde hinaus."

Da ich die beiden Indianer nicht bereden kann, weiter zu wandern, so lasse ich sie Holz zusammentragen und ein Feuer anfachen. Von dem einen Hirsch werden die Keulen herausgelöst und am Feuer gebraten. Reste von Maisfladen, die wir noch bei uns haben, vervollständigen das Abendbrot.

Nach dem Essen versuche ich, die Indios nochmals zu überreden, aber sie weigern sich, weiter zu gehen.

„Nao, Senhor, es ist unmöglich! Wenn wir hier bleiben, geschieht uns nichts. Gehen wir aber weiter, so stürzt sich der Corupira auf uns und tötet uns!"

Ich gebe den beiden Indianern Tabak, und sie rollen sich in Maisblättern Zigaretten. Wir zünden unsere Pfeifen an und sitzen schweigend um das Feuer.

Nach einer Weile beginnt José:

„Herr, Ihr wißt es nicht, wie es einem Manne und einer Frau erging, die beide sehr arm waren. Der Mann ging am Tage jagen und fand nichts zu töten. Er ging dann in der Nacht jagen und fand auch nichts.

In einer Nacht hörte er auf der Jagd im Walde ein Geräusch, und als er nicht wußte, was es war, horchte er und fragte: Wer ist dort?

Plötzlich erschien ein Corupira. Er hatte lange, wilde Haare. Die Füße standen nach rückwärts gedreht. In der Hand hatte er eine große Keule.

„Wer bist Du, der Du wagst hier in der Nacht zu jagen? Was willst Du hier tun zu dieser Stunde? Bist Du beherzt genug, um in meinem Walde herumzustreifen?"

Er hob die Keule gegen den Armen.

„Ich bin im Begriff, Wild zu suchen für mich. Ich bin ein armer und verheirateter Mann. Darum jage ich. Da ich nichts finde, zu töten am Tage, jage ich in der Nacht, um mit meiner Frau essen zu können."

„Mein Gefährte, ich will Dir beistehen. Ich gebe Dir alles, was Du wünschest. Hast Du Tabak hier?"

Der Arme zog sogleich Tabak hervor, schnitt ein Stück ab und gab es seinem Meuchelmörder.

Da es in der Nacht kalt war, holte der Corupira Holz herbei und machte Feuer. Er setzte sich nahe davor, füllte seine Pfeife mit Tabak, legte darauf eine glühende Kohle, zündete an und rauchte. Danach unterhielt er sich mit dem Manne.

„Mein Schwager, wenn Du mir alle Nächte Tabak hierher bringen willst, will ich Dir all das Wild aufheben, was Du würschest. Aber Du darfst es niemandem erzählen, auch nicht Deiner Frau. Ich will nicht, daß sie es weiß."

Sie unterhielten sich noch bis zum Morgengrauen, und als es zu dämmern begann, verabschiedete sich der Waldgeist.

Alle Nächte, wenn die Frau tief schlief, ging der Arme in den Wald zu jagen und brachte Tabak zu dem Corupira. An der alten Stelle angekommen, traf er den Waldgeist schon nahe einem Feuer sitzen, und sogleich erhielt er das erhoffte Wild.

Die Frau aber sagte zu sich selbst:

Wie kommt es, daß mein Mann jetzt Wild bringt, wenn er des Nachts ausgeht? Wie ist das möglich? Ich will dieses alles auskundschaften.

Als die Nacht begann, stellte sie sich schlafend, aber sie beobachtete alles und ging hinter ihrem Manne her. Am Orte, an dem er erwartet wurde, traf der Arme den Corupira, der zu ihm sogleich sprach:

„Mein Schwager, heute ist der Vertrag beendet, den wir heimlich geschlossen haben, damit es Deine Frau nicht wissen soll. Aber, obgleich Du geschwiegen hast, weiß sie es dennoch. Du denkst, mein Schwager, daß sie zu Hause ist? Dort ist sie! Weil sie dieses getan hat, darum sind ihre Tage zu Ende. Nichts sollst Du weiter von ihr zu leiden haben."

Da er solches sprach, stürzte sich der Waldgeist auf die Frau und erschlug sie. Der arme Mann wurde ganz verwirrt und floh nach einem anderen Orte.

So, Herr, das ist die Geschichte von dem armen Mann und dem Corupira, der gut sein kann, aber auch böse ist. Und nun, Herr, bleibt Ihr doch gerne hier?" —

Wir verbrachten die Nacht am Feuer und schliefen abwechselnd. Am anderen Morgen fanden wir schnell unsere Hütte, nicht weit entfernt vom Lagerplatz.

Krankheitsübertragung durch Gesunde.

Bazillenträger.

Von
Dr. Waldemar Schweisheimer.

Genaueres Kennenlernen der einzelnen krankheitserregenden Bakterienarten hat das Gute gezeitigt, daß die Unterscheidung verschiedener im äußeren Bild einander ähnlicher Krankheiten mit Sicherheit möglich ist, und daß im Anschluß an die Diagnose Heilungs- und Einhaltsbestrebungen gegenüber der Ausdehnung einer seuchenhaften Erkrankung durchgeführt werden können. Man kennt heute die Erreger vieler übertragbarer Krankheiten ihren Ansiedlungsort im befallenen Körper, und weiß durch desinfizierende Maßnahmen, durch Absonderung der Kranken, der Weiterverbreitung erfolgreich entgegen zu treten.

Es hat sich aber gezeigt, daß nicht nur Kranke in ihrem Körper die ihr Leiden verursachenden Erreger beherbergen, sondern, daß auch vollkommen gesunde Menschen und auch Tiere Krankheitskeime, beispielsweise in ihrer Mundhöhle, mit sich führen. Diese Tatsache ist von doppelter Bedeutung. Einmal erweist sie die Notwendigkeit einer Krankheitsbereitschaft (Disposition) zur Erkrankung an einer bestimmten Seuche. Das Zusammentreffen mit den Erregern allein genügt noch nicht. Und zweitens zeigt sich hier, daß es durchaus nicht nur Kranke sind, die eine Infektionskrankheit weiterverbreiten, sondern unter Umständen gerade gesunde Personen. In dieser Tatsache liegt eine große Gefahr für die Allgemeinheit beschlossen.

Grundsätzlich wurde mit dieser Entdeckung nichts Neues gefunden. Die Fliege, die mit ihren Flügeln auf der Kehrichtstelle Typhusbazillen aufstreift und sie durchs Fenster auf das im Zimmer liegende Brot überträgt, von dem ein Mensch den verderblichen Bissen nimmt, — die Laus, die einen Rückfallfieberkranken, einen Flecktyphuskranken sticht, an ihren Stechwerkzeugen die Erreger dieser Krankheiten haften hat und sie beim neuen Stich eines Gesunden auf diesen überträgt, — der Krankenwärter, der seine Hände an einem Cholerakranken infiziert hat, und damit das Obst anfaßt, von dem sein Kamerad ißt, um zu erkranken, — sie alle sind gesunde lebende Zwischenträger und Ueberträger von krankheitserregenden Bakterien.

Hier handelt es sich immerhin um klar erkennbare einmalige Gelegenheitsursachen. Aber es gibt Menschen, die, ohne selbst zu erkranken, auch längere Zeit in ihrem Körper Keime einer Infektionskrankheit mit sich herumtragen. Sie haben die Krankheit entweder früher bereits überstanden, sind giftfest (immun) gegen sie geworden und unterliegen daher der Bakterienwirkung nicht mehr, oder — und eine solche Möglichkeit hat man erst ziemlich spät erkannt — sie sind von Natur aus für die betreffende Krankheit überhaupt nicht empfänglich. Derartige Leute, die Bazillen, oder andere Bakterienarten mit sich herumtragen, ohne zu erkranken, nennt man „Bazillenträger". Sie sind gesund (nicht nur scheinbar, sondern wirklich), aber bedeuten unter Umständen eine große Ansteckungsgefahr. Sie können gefährlicher werden als die Kranken; denn diesen gegenüber wird man von vornherein mehr Vorsicht walten lassen. Die Bazillenträger geben in ihren Körperflüssigkeiten, in ihren Entleerungen Krankheitskeime an die Außenwelt ab und verbreiten sie auf diese Weise unbewußt und ungekannt. Die Erkennung eines Bazillenträgers, der keine weiteren Anhaltspunkte bietet, ist nur auf dem Wege bakteriologischer Untersuchung möglich.

Diphtheriekranke beherbergen meist noch Wochen und länger nach Ablauf der Krankheitserscheinungen in ihrer Mundhöhle Diphtheriebazillen. Die mikroskopische Untersuchung des Rachenabstriches läßt das erkennen. Doch auch in der Mundhöhle von Erwachsenen und anderen Kindern, die mit dem diphtheriekranken Kind zusammengekommen waren, infolge mangelnder Krankheitsbereitschaft indes nicht erkrankt sind, finden sich lange Zeit Diphtheriekeime. Sie bieten vielleicht Zeichen einer leichten Halsentzündung dar oder überhaupt keine Beschwerden, sind aber fähig, die Krankheit nichtsahnend weiter zu verbreiten. Es ist darum eine selbstverständliche Forderung, daß Eltern, Geschwister usw., deren Kind oder Geschwister an Diphtherie erkrankt sind, nicht mit anderen Kindern zusammenkommen und die Schule nicht besuchen, wenigstens wenn sie mit dem erkrankten Kind zusammenwohnen. Auch für andere Krankheiten, Genickstarre und Cholera beispielsweise, gelten ähnliche Beobachtungen. In gewissem Sinn Bazillenträger sind auch solche Personen, bei denen die Krankheit nur noch nicht ausgebrochen ist. Um einer Weiterverbreitung durch solche Leute Einhalt zu tun, werden die aus einer Choleragegend einreisenden Leute erst einer mehrtägigen Quarantäne an den Grenzen unterzogen, da man annimmt, daß sich in dieser Zeit die ersten Krankheitserscheinungen zeigen müßten, und aus geheimen wenigstens offensichtliche Bazillenträger werden würden.

Von manchen Infektionskrankheiten Genesene scheiden noch lange Zeit nach Abklingen der letzten Krankheitsanzeichen, bei bereits wieder erlangtem völligem Gesundheitsgefühl, die ihrer ehemaligen Krankheit zugrunde liegenden Keime in den Darmentleerungen oder im Harn aus. Solche Leute werden als „Dauerausscheider" bezeichnet. Sie sind namentlich für die Typhusverbreitung von Bedeutung. Manche kleinere Typhusepidemie in Gefängnissen, geschlossenen Anstalten usw., war schon darauf zurückzuführen, daß unter dem Küchenpersonal ein Dauerausscheider von Typhuskeimen sich befand, der die Krankheitskeime durch Unreinlichkeit an seine Hände und damit in die Speisen brachte. Bei anscheinend unerklärlichem Auftreten einer Typhusepidemie, wenn die Wasserverhältnisse gut sind und sonst alles in Ordnung ist, muß deshalb gerade dem Verhalten des Küchenpersonals besondere Aufmerksamkeit zugewandt werden. Typhusbazillen können sich in Typhusgenesenen jahrelang aufhalten; ihr Hauptsitz ist meist die Gallenblase, mit der Galle gelangen sie in den Darm und finden sich dann von Zeit zu Zeit in den Darmentleerungen. Eine Absonderung derartiger Dauerausscheider läßt sich nicht auf die Dauer durchführen; aber unter Umständen ist, z. B. wenn sie dem Kochberuf angehören, ein Berufswechsel erforderlich.

Es wäre falsch, aus der Erkenntnis derartiger Dinge nun in eine übertriebene „Bazillenfurcht" zu verfallen. Reinlichkeit und Sauberkeit und das Wissen um die Art von Uebertragungsmöglichkeiten können jedem helfen, sich vor vermeidbaren Ansteckungen zu bewahren, ohne daß er dabei Angst und Beunruhigung empfindet.

Aber etwas anderes ist nötig. Dem Arzt, der in einer Familie Bazillenträger erkannt hat, etwa die gesunden Geschwister eines diphtheriekranken Kindes, und dessen Anordnung nun den Schulbesuch verhindert, werden zuweilen Vorwürfe von unverständigen Angehörigen gemacht, daß er die Kinder überhaupt untersucht habe: die Kinder seien ja ganz gesund, wenn keine Untersuchung vorgenommen worden wäre, dann hätte man die Scherereien nicht usw.

Gegegenüber solchen nur auf die eigene Bequemlichkeit bedachten, der Gefährdung anderer Kinder gleichgültig gegenüberstehenden Aeußerungen muß daran erinnert werden, daß in einer Gemeinschaft eine Krankheitsbekämpfung nicht möglich ist, wenn nicht der einzelne seine Wünsche dem Wohl der Gesamtheit unterordnet.

Zar und Zauberer.

Nikolaus II. und okkulte Phänomene.

Tüchtige „Magier".

Eine ehemalige Palastdame der letzten Zaren des russischen Reiches, die Gräfin Napierkowna, erzählt in einem englischen Blatte die Geschichte eines seltsamen Gespräches mit Nikolaus II. Zum ersten Mal erfährt man hier authentische Aeußerungen des Zaren über den Spiritismus und hört Worte, die blitzlichtartig sein ganzes Verhältnis zu den okkulten Phänomenen klar machen und zugleich zeigen, in welch unentwirrbares Netz von Machenschaften der letzte Romanow hineingeraten war. Was die Gräfin Napierkowna darüber zu sagen weiß, klingt phantastisch wie ein Kolportageroman. Und doch soll es Wahrheit sein, eine Wahrheit, die ein ganzes System von Lug und Trug mit wenigen Strichen charakterisiert.

„Nikolaus II. war im höchsten Grade abergläubisch", so sagt die Gräfin. „Nicht zu verwundern ist es also, daß eine Erscheinung wie Rasputin einen so übermächtigen Einfluß auf ihn ausüben konnte. Im übrigen aber war Rasputin kein vereinzelt dastehender Typus dieser Kategorie, sondern der letzte in einer ganzen Reihe von Magiern, Zauberern und Charlatanen, die seit vielen Jahren bereits das Vertrauen des Zaren immer mehr beherrschten. Diese zweifelhaften Individuen hatten die kaiserlichen Paläste und vor allem die Residenz, den Winterpalast, mit einem Kranz von Legenden umgeben. Wie es allgemein zu jener Zeit in Petersburg hieß, waren diese Gebäude verzaubert und von den verschiedensten Geistern bevölkert. Derjenige, der am meisten von der Wahrheit derartiger Erzählungen überzeugt war, war Nikolaus II. selber." „Eines Tages", so erzählt die Gräfin weiter, „befand ich mich allein in der Bibliothek des kaiserlichen Palastes und las zur Zerstreuung ein Buch über Magie. Der Zar, der nach einiger Zeit eintrat, näherte sich mir und wollte wissen was ich lese. „Glauben Sie an die Magie?" fragte Nikolaus II. mit höchstem Interesse. Ich wußte nicht, was ich darauf antworten sollte, er aber fügte sofort hinzu:

„Was mich betrifft, so glaube ich fest an die Magie und an die Geister. Ich glaube an die Geister und zwar aus dem guten Grunde, weil ich sie selber gesehen habe. Ich habe sie gesehen, habe sie beobachtet und studiert. Erlauben Sie, Gräfin, daß ich Ihnen einen von diesen Fällen erzähle, und sie werden an der Richtigkeit meiner Worte bestimmt nicht mehr zweifeln. Eines Tages saß ich in meinem Arbeitszimmer und war gerade mit dem Studium von Akten beschäftigt, als ich plötzlich einen tiefen Seufzer und ein Geräusch in dem anstoßenden Zimmer hörte, einem Salon, von dem ich bestimmt wußte, daß er unbewohnt war. Ich rief den Wachposten, der auf dem Korridor auf- und abging und öffnete die Tür des bewußten Zimmers. Mein Blut erstarrte vor Entsetzen. Genau in der Mitte des Zimmers lag auf einem Katafalk, umgeben von brennenden Wachskerzen, mein verstorbener Vater, so wie ich ihn nach seinem Tode zum letzten Mal in der St. Peter und Paul Kathedrale gesehen hatte. Ein fürchterlicher Geruch erfüllte das Zimmer. Als ich mich umwandte, sah ich den Wachposten, der bleich wie eine Wand mit zitternden Fingern sein Gewehr umklammerte. Ich schrie ihn an: „Jag ihn fort!" Der Wachposten gehorchte. Doch ehe sein Bajonett den Leichnam berührte, war diese Vision verschwunden. Wie vom Blitz getroffen, fiel der Soldat zu Boden und war augenblicklich tot. Mein Arzt, der ihn kurz darauf untersuchte, bestätigte mir, daß der Mann infolge einer ungeheueren Aufregung, einem Herzschlag, erlegen sei. Seit diesem Tage glaube ich an Geister!" setzte der Zar nach einer langen Pause des Schweigens fort. „Aber ich habe noch andere gesehen. Eines Tages, genau um die Mittagsstunde, sah ich, wie eine seltsame, nach mittelalterlicher Mode gekleidete Dame gemessenen Schrittes und mit strengem Blick im Vestibül des Winterpalastes auf und ab ging. Ihre Aehnlichkeit mit der Gioconda des Leonardo war geradezu verblüffend. Ich zog meinen Degen und begann gegen sie vorzurücken, worauf sich die Spukgestalt unverzüglich entfernte. Sie dürfen nicht staunen, Gräfin", bemerkte der Zar nach diesen Worten, „daß ich beim Anblick von Gespenstern so rauher Mittel mich bediene, wie des Bajonetts und des Degens. Es sind eben die Mittel, die einem noch am ehesten von den Geistern befreien können. Der gute Landard hat sie mir empfohlen."

Dieser Landard war ein französischer Magier, den Nikolaus II. mit einem Jahresgehalt von nicht weniger als 200 000 Rubel angestellt hatte, und dessen Aufgabe es war, den Winterpalast von den Geistern zu säubern. Was die Zarin anlangt, so behielt sie im Anfang dieser Entwicklung ihr klares Denkurteil und blieb von Einflüssen unberührt, lachte sogar samt ihren Hofdamen über diese Spukgeschichten. Aber allmählich kam es doch so weit, daß sie sich, wenn auch Schritt für Schritt, von Landard überzeugen ließ. Den Wendepunkt in dieser ihrer Haltung bildete die Erkrankung einer ihrer Töchter, der Großfürstin Olga. Gerade zu dieser Zeit geschah es nämlich, daß sich die Geister auch in dem Krankenzimmer bemerkbar machten und von der wachenden Mutter gesehen wurden. Bekanntlich war die Zarin eine talentierte Zeichnerin. Auch in diesem Moment besann sie sich auf ihre Fähigkeit und fixierte mit dem Bleistift eine Reihe der verschiedenen Szenen und zeigte sie dann ihrer Umgebung, als Beweis für die Richtigkeit des Gesehenen.

Wenn auch die beiden, der Zar und die Zarin, keinen Zweifel an der Existenz von Geistern hegten, so hatten die Personen ihrer Umgebung doch ein klares Urteil und glaubten kaum an diese phantastischen Begebnisse. Dennoch ist es Tatsache, daß der Zar und die Zarin richtig beobachtet hatten, daß ihnen wirklich irgendwelche Gestalten erschienen sind. Nur waren es keine Geister, sondern lebende Wesen aus Fleisch und Blut, Spießgesellen all der Magier und Wundertäter am russischen Hof, die nur darauf ausgingen, den hysterischen Zaren ganz in ihre Gewalt zu bekommen. Was lag da näher, als daß sie sich immer frecher derartigen Spuk bedienten? Daß sie im übrigen auch intelligente und kluge Menschen gewesen sein müssen, geht daraus hervor, daß es nie gelungen ist, jemals ihrer habhaft zu werden.

Halsentzündungen und Erkältungen
Zum Schutz gegen Grippe
Panflavin-PASTILLEN
ERHÄLTLICH IN APOTHEKEN U. DROGERIEN.
(Panflavin-Pastillen: 3,6 Diamino — 10 Methyl — Acridinium-chlorid 0,005 mit Kakao und Zucker als Pastillenmasse.)
A1301

Geschäftliche Mitteilungen.

Ist Ihr Haus für den Einzug des Lenzes bereit? — Jedes Jahr, wenn die Natur zu neuem Leben erwacht, hält auch die Hausfrau ihren großen Frühjahrskehraus. „Vim", das vorzügliche Putzmittel in der handlichen Streudose, erleichtert den Hausputz außerordentlich und macht Böden und Tische, sowie alle Gegenstände aus Holz, Metall, Marmor, und Glas blank und rein. A990

MAGGI's Erbs-Suppe
in Würfeln
zu 13 Pf. für 2 Teller
eine feine Suppe!
MAGGI's SUPPE Erbs 2 Teller
1645a

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 5. April. (Funkspruch.) Die Börse wurde, nachdem die Ultimoliquidation erst einige Tage vorüber ist, schon wieder durch die Vorbereitungen für die am Ende der Woche beginnende Medioliquidation störend beeinflußt. Die Tagesspekulation nahm aus ihren neuerdings angeschwollenen Engagements größere Abgaben vor, durch die das Kursniveau unter Druck stand und auf der ganzen Linie zurückging. Die Abschläge schwankten bis 1.5 und 7 Prozent. Vereinigte Glanzstoff verloren 10 Prozent. Die Bemühungen zur Abschaffung der Medioliquidation sind daher in den Börsensälen eifrig besprochen worden und scheinen nur noch an dem Widerstand der mittleren und kleineren Bankfirmen zu scheitern, die eine Erhöhung der Einschüsse beim Liquidationsverein und einen Ausfall an Reportprovisionen befürchten. Das Geschäft war selbst in den führenden Papieren heute ziemlich klein. Auch späterhin hielt die Realisationslust zunächst noch an. Ein besonderes Ereignis der Dienstagbörse war die Einführung der 5prozentigen Reichsanleihe von 1927, deren erste amtliche Börsennotiz für heute angesetzt wurde. Der offizielle Kurs ist im Augenblick noch nicht festzustellen, doch erfahren wir, daß ein erhebliches Angebot zu 92 Prozent vorliegen soll, während der Emissionskurs bekanntlich 96 Prozent betrug. Die matte Haltung der neuen Reichsanleihe verfehlte nicht ihre Auswirkung auf die an sich bereits schwachen Aktienmärkte.

Am Geldmarkt wurden die Rückflüsse von den noch immer nicht unbeträchtlichen Ansprüchen ausgeglichen. Die Sätze von 6.5—8 Prozent für Tagesgeld und 7—8 Prozent für Monatsgeld zeigten daher keine Erleichterung. Warenwechsel ca. 4.87 Prozent.

Am Devisenmarkt fiel die abermalige Aufwärtsbewegung des Lire auf 100.70 auf. Der rumänische Lei lag mit 3,08 stark im Angebot. Auch der japanische Yen notierte schwächer.

Am Montanaktienmarkt eröffneten Riebeck-Montan 7, Rhein. Braunkohlen 4.5, Mannesmann 5.25, Klöckner 3.5, Ilse 2, Phönix 5.5, Bochumer 3.5, Buderus 3.5 Prozent niedriger. Elektrowerte schwächten sich um 2 bis 5 Prozent ab, namentlich Siemens und El. Lieferungen. Unter Kaliwerten büßten in Reaktion auf die vorangegangenen Steigerungen u. a. Westeregeln 5 Prozent und Aschersleben 6.5 Prozent ein. Textilwerte notierten ebenfalls schwächer. Bankaktien lagen gedrückt.

Im weiteren Verlauf der Börse hielt die Unsicherheit unter kleinen Schwankungen an. Der Rückgang der Aktienwerte blieb schwächer. Die Kauforders aus der Provinz fehlten heute. Insbesondere verhielt sich das Rheinland zurückhaltender. Der erste Kurs der Reichsanleihe ist inzwischen offiziell mit 92 Prozent festgesetzt worden. Im ganzen war die Geschäftstätigkeit des Börsenverlaufs auffallend lustlos.

Privatdiskont kurze Sicht 4.87, lange Sicht 4.62 Prozent.

Die amtlichen Schlußkurse brachten neue erhebliche Kursverluste. Siemens gingen zum Schluß von 287.5 auf 283.75 zurück. An der Nachbörse traten abermals Rückgänge bis zu 2 Prozent ein. Die Nachbörsenkurse stellten somit das niedrigste Tagesniveau dar. Eine Ausnahme machten nur Chade-Aktien, die bei Materialknappheit mit 2 220 fest notierten. Man nannte im einzelnen gegen 2½ Uhr: J.-G. Farben matt 322.5, Rhein. Braunkohlen 324, Mannesmann 218.75, Rhein. Stahl 238.5, Harpener 253.5, Phönix 139.5, Gelsenkirchen 198.25, AEG. 172, Dessauer Gas 220, Vereinigte Glanzstoff 607, Nordd. Lloyd 148.75, Hapag 150.75, Ostwerke 420, Schultheiß 439, Commerzbank angeboten 216.75, Ablösungsanleihe Neubesitz 25.05.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 5. April. Die gestern an der Abendbörse eingetretene Abgabeneigung verstärkte sich heute zu Beginn außerordentlich. Mit der gegenwärtigen innerpolitischen Situation, die durch den Stresemannprozeß charakterisiert wird, will man an der Börse nicht einig gehen und befürchtet unter Umständen eine Regierungskrise. Bis zur Feststellung der ersten amtlichen Kurse stellten sich ganz empfindliche Einbußen ein, unter denen von den führenden Werten nur Harpener und Rheinstahl verschont blieben. Auch Schiffahrtsaktien vermochten relativ niedrig zu halten. Andererseits verloren Danatbank 3½ Prozent, Kali Aschersleben 5 Prozent, Westeregeln 4 Prozent, Mannesmann 3 Prozent, Phönix *7 Prozent, Rheinische Braunkohlen 6 Prozent, J.-G. Farben 3 Prozent, Scheideanstalt 7½ Prozent, AEG. 4 Prozent, Felten u. Guilleaume 6¼ Prozent und Siemens u. Halske 5 Prozent. Deutsche Erdöl gaben weiter um 5½ Prozent nach. Nach der Feststellung der ersten Notierungen stellte sich zu den niedrigen Kursen Deckungsbedürfnis ein, so daß zunächst ein weiteres Abgleiten der Kurse verhindert werden konnte. Auch deutsche und ausländische Renten gaben etwas nach.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 5. April. (Eigener Drahtbericht.) Bei abgeschwächter Tendenz notierten heute: Rhein. Hypothekenbank 225, J.-G. Farben 325, Chem. Rhenania 67, Oberrh. Vers. 207, Seil Wolff 92, Gebr. Fahr 40, Germania Linol. 300, Knorr 201, Portland Zement 175, Rhein. Elektra 189, Wanß u. Freytag 199,50, Westeregeln 218, Zellstoff Waldhof 278, Südd. Zuckerfabriken 144.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 5. April. Die Zurückhaltung, die sich an der gestrigen Abendbörse einschlich, übertrug sich auch auf die heutige Börse und veranlaßte einen Rückgang der Kurse fast auf der ganzen Linie. Nur die Favoriten der letzten Tage vermochten sich zu halten, so Knorr plus 1.5. Kolb und Schüle und Weag behauptet. Banken uneinheitlich. Textilwerte behauptet. Maschinen- und Metallaktien schwächer. Nährmittelwerte fest. Der Freiverkehr war kaum verändert. Farbenindustrie 322,75, Daimler 125, Knorr 204, Neckarsulmer 134,3.

Warenmarkt.

Berlin, 5. April. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Die in größerem Maß herauskommenden Angebote in heimischem Roggen begegneten nur mäßigem Interesse und wurden sowohl am Loko- wie auch am Terminmarkt wesentlich niedriger gehandelt. Maililieferung war annähernd 2 Reichsmark billiger zu haben, während sonst die Preise etwa 1 Reichsmark unter letztem Stand eröffneten. Weizen behält sehr kleines Geschäft, da einerseits die Frage gering, andererseits das Inlandsangebot klein bleibt. Im Zeithandel eröffnete der Mai 0,50 Reichsmark schwächer, sonst unverändert. Gerste ruhiger. Hafer hat nur geringe Kauflust wegen zu hoher Forderungen. Mehl stiller, Kleie und alle übrigen Hilfsfutterstoffe wie auch Oelsaaten ohne Aenderung.

Die amtlichen Berliner Produkten-Notierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 266—270, Mai 284, Juli 281.50, September 261.50, ruhig; Roggen: Märk. 253—258, Mai 261—260.50—261, Juli 250.25—250.50, September 228.75, schwächer; Sommergerste: Märk. 218—245, Futtergerste —, Wintergerste 192—205, still; Hafer: Märk. 209—217, Juli 217.50, still; Mais: loko Berlin 178—182, frei Wag. Hamburg —, ruhig; Weizenmehl 34.75—36.50, ruhig; Roggenmehl 34.50—36.10, ruhig; Weizenkleie 14.50, Roggenkleie 15, ruhig; Raps —; Leinsaat —; Viktoriaerbsen 42 bis 59; Kleine Speiseerbsen 31—32; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20 bis 22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 22—24; Lupinen, blaue 14 bis 14.75; Lupinen, gelbe 16—17; Seradella 22.50—25; Rapskuchen 14.50 bis 15.60; Leinkuchen 19.60—19.90; Trockenschnitzel 12.10—12.40; Sojaschrot 19—19.40; Torfmelasse 30/70 —; Kartoffelnotierungen 29.80 bis 30.10 RM.

Rauhfutter: Roggenstroh (drahtgepreßt) 1.25—1.60 RM.; alles übrige unverändert.

Magdeburg, 5. April. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestation Magdeburg) innerhalb 10 Tagen. April 33.50, Mai 33.75, Juni 34. Tendenz ruhig. Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto.) April 17.40 Br., 17 G, Mai 17.30 Br., 17.20 G, Juni 17.30 Br., 17.20 G, Juli 17.30 Br., 17.20 G, Aug. 17.35 Br., 17.25 G, Sept. 16.90 Br., 16.70 G, Okt. 15.75 Br., 15.60 G, Nov. 15.30 Br., 15.10 G, Dez. 15.30 Br., 15.20 G, Okt.-Dez. 15.45 Br., 15.30 G, Jan. bis März 15.55 Br., 15.40 G. Tendenz matt.

Bremen, 5. April. **Baumwolle. Schlußkurs:** American fully middling. c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 15.68 Dollarcents.

Bremen, 5. April. (Funkspruch.) **Baumwollterminnotierungen (1 Uhr) in Dollarcent:** Mai 14.92 G, 14.99 B; Juli 15.17 G, 15.18 B; Oktober 15.37 G, 15.39 B; Dezember 15.52 G, 15.55 B; Januar 15.52 G, 15.55 B; März 15.66 G, 15.71 B. Tendenz ruhig.

Liverpool, 5. April. (Funkspruch.) **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Mai 7.48—7.49, Juli 7.61—7.62, März (1928) 7.84.

Berliner Devisennotierungen vom 5. April

	4. April Geld	4. April Brief	5. April Geld	5. April Brief		4. April Geld	4. April Brief	5. April Geld	5. April Brief
Amsterdam	168.56	168.98	168.59	169.01	Rio de Jan.	0.499	0.501	0.499	0.501
Buenos-Aires	1.781	1.785	1.782	1.786	Wien	59.24	59.38	59.24	59.38
Brüssel-Antw.	58.575	58.715	58.565	58.705	Prag	12.469	12.509	12.471	12.511
Oslo	109.41	109.69	109.51	109.79	Jugoslaw.	7.396	7.416	7.397	7.417
Kopenhagen	112.46	112.74	112.46	112.74	Budapest	73.52	73.70	73.52	73.70
Stockholm	112.88	113.16	112.81	113.09	Bulgarien	3.042	3.052	3.042	3.052
Helsingfors	10.613	10.643	10.603	10.643	Lissabon	21.525	21.575	21.505	21.555
Italien	20.22	20.28	20.40	20.485	Danzig	81.74	81.94	81.65	81.8[illegible]
London	20.460	20.512	20.462	20.5[illegible]	Konstantinop.	2.139	2.149	2.137	2.147
Newyork	4.213	4.223	4.213	4.223	Athen	5.47	5.49	5.47	5.49
Paris	16.505	16.545	16.50	16.54	Canada	4.212	4.222	4.214	4.224
Schweiz	81.02	81.22	81.035	81.225	Uruguay	4.235	4.245	4.235	4.245
Spanien	75.29	75.47	75.28	75.46	Kairo	20.984	21.036	20.984	21.036
Japan	2.066	2.070	2.064	2.068					

Frankfurter Devisennotierungen vom 5. April

	4. April Geld	4. April Brief	5. April Geld	5. April Brief		4. April Geld	4. April Brief	5. April Geld	5. April Brief
Amsterdam	168.57	168.99	168.65	169.07	Rio de Jan.	0.499	0.501	0.49	0.501
Buenos-Aires	1.781	1.78	1.782	1.786	Wien	59.2[illegible]	59.39	58.27	59.41
Brüssel-Antw.	58.57	58.71	58.61	58.65	Prag	12.472	12.57	12.47	12.51
Oslo	109.46	109.74	109.56	109.84	Jugoslaw.	7.41	7.43	7.41½	7.43½
Kopenhagen	112.35	112.63	112.46	112.74	Budapest	73.59	73.77	73.57	73.75
Stockholm	112.84	112.63	112.83	113.16	Bulgarien	3.042	3.052	3.04	3.052
Helsingfors	10.60	10.64	10.60	10.64	Lissabon	21.525	21.575	21.505	21.555
Italien	20.25	20.29	20.42	20.48	Danzig	81.74	81.94	81.65	81.85
London	20.489	20.521	20.489	20.521	Konstantinop.	2.139	2.149	2.137	2.147
Newyork	4.2125	4.2225	4.2130	4.2230	Athen	5.47	5.49	5.47	5.49
Paris	16.51	16.55	16.51	16.55	Canada	4.212	4.222	4.214	4.224
Schweiz	81.020	81.225	81.036	81.235	Uruguay	4.235	4.245	4.235	4.245
Spanien	75.23	75.41	75.31	75.49	Kairo	20.984	21.036	20.984	21.033
Japan	2.064	2.070	2.064	2.068					

Züricher Devisennotierungen vom 5. April

	4. 4.	5. 4.		4. 4.	5. 4.
Newyork	5.19⅞	5.20	Deutschland	123.25	123.25
London	25.25¾	25.26	Wien	73.12½	73.16¼
Paris	20.37½	20.37½	Budapest	90.72½	90.75
Brüssel	72.26¼	72.26¼	Agram	9.13	9.13¼
Italien	24.77½	25.08¾	Sofia	3.75	3.75
Madrid	92.87½	92.65	Bukarest	3.15 nom	3.10 nom
Holland	207.98¼	208.05	Warschau	58 nom	58 nom
Stockholm	139.35	139.35	Helsingfors	13.12½	13.11¾
Kristiania	135.65	135.30	Konstantinop.	2.65	2.63¾
Kopenhagen	138.67½	138.70	Athen	6.72½	6.72½
Prag	15.40	15.40	Buenos-Aires	2.19¾	2.19¾

Berlin, 5. April. (Funkspruch.) **Ostdevisen.** Bukarest 2.485 G, 2.505 B; Warschau 47.005 G, 47.245 B; Posen 46.955 G, 47.195 B; Polen (groß) 46.86 G, 47.34 B; Polen (klein) 46.76 G, 47.24 B; Litauen 41.34 G, 41.76 B.

Berlin, 5. April. (Funkspruch.) **Devisen am Usancenmarkt.** London-Kabel 4.85¾, London-Paris 124.02, London-Brüssel 84.94¾, London-Amsterdam 12.13¾, London-Mailand 100.45, London-Madrid 27.22, London-Kopenhagen 18.19⅝, London-Oslo 16.68, Kabel-Zürich 5.20, Kabel-Amsterdam 2.49⅞, Kabel-Warschau 8.96, Kabel-Berlin 4.2182.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Adler Kali	106%	Grindler Zigarr.	20%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	125%	Itterkraftwerke	20%	Rastatter Waggon	26%
Brown Boveri	183%	Kali-Industrie	204%	Rodi u. Wienenberg.	53%
Deutsche Lastauto	53%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	110%
Deutsche Petrol.	84%	Karlsr. Lebensvers.	200%	Spinn. Offenburg	130%
Gasolin	120%	Krügershall	20[illegible]%	Zuckerwaren Speck	G.*

* G gesucht.

Berliner Börse

vom 5. April

Deutsche Staatspap.	4. 4.	5. 4.
Abl.Schuld I	320	320
" " II	321	321
Reichsanl. Neubes.	25	24.9
6 Dt. Wertb.	99.5	99.5
4 Schutzgeb.	13	12.9
5 Sp. Pr. A.		—
Wertb. Anl., Pfand-		
5 Bad. El.K.	—	13.65
10% Ldsch. Etr.Roggen	9.25	10.72
5 Pr. Kaliw.	6.3	6.3
5 Pr.Roggw.	8.95	8.25
8% Preuß. Ztr. Stadt	105	105
5 Rh.-M. G.	89	88
5 Rogg. 1-11	8.51	8.47
5 R. 12-18	8.43	8.25
Ausländ. Werte		
4½ Oest. S.	—	26.25
4 Goldr.	31	—
4 Kronenr.	2.37	2.3
4 Türk. Ad.	14.25	14.3
4 T.Bagd. I	25.5	25.5
4 T.Bagd. II	21	21.25
4 T. Zoll.	15.5	15.5
Türk.-Lose	29.25	29.4
4½ Ung. 13	24.37	24.25
4½ Ung. 14	24.9	—
4 U. Goldr.	27.8	27.62
4 Kronenr.	2.5	2.5
5 Mexikaner	43.5	43.1
4 Mexikaner	30.5	29.9
5 Tehuant.	—	28
4½ do.	—	—
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	93	—
Canada	78	76
Schantung	10.8	11
A.-G.f.Verk.	225¾	222
Allg.D.Eis.	100⅛	99
7½ D.Reichsbahn Vz.	109⅞	109¾
Elekt. Hchb.	100	100
Hamb.Hochb.	—	—
Schiffahrts-Werte		
D. Austr.	—	—
Hapag	154¼	152¼
Hamb. Süd	228¼	226¼
Hansa	234.5	228
Kosmos D.	—	—
Neptun	189	186
N. Lloyd	153⅞	149¾
Stett. Dpf.	—	—
Ver. Elbe	91.25	90

Bank-Aktien	4. 4.	5. 4.
Adca	180	179
Bad. Bank	165	164¼
Bk. f. Brau	250	246
Barm. B. V.	183	182
Bay.Hyp.B.	208¾	207⅞
" Vereins	216¼	216
Berl. Hdlsg.	273¼	270
Commerzb.	217	218.5
Danz.Priv.	107	108
Darmst. Bk.	288	285
D. Asiat. Bk.	4[illegible].5	45.25
Dtsche Bk.	192	193
D. Uebs. B.	—	130
Diskontog.	181	180
Dresdn. B.	200	195
Mein.Hyp.	183	182
Mitt.Bod.C.	258	270
Mitteld. Cb.	252	254.5
Ostbank	133.5	133.5
Oest. Credit	9.4	9.37
Pr. Boden	179¾	178
Reichsbk.	181.5	179¼
Südd.Bkred.	—	275.5
Südd. Disk.	166.5	166.5
Wiener Bkv.	6.75	6.7
Ind.-Aktien		
Schultheiß	449.5	440
Accumulat.	178¼	177
Adl. u. Opp.	153	154¼
Adlerh. Gl.	150.5	149.5
Adlerw. Kl.	142	138¼
A. E. G.	177⅝	173
Alsen Zem.	252	253
Ammend. P.	260	257¾
Anglo Ct.G.	114	115
Annener G.	—	24
Aschaffb. Z.	186¾	180.5
Augsb. NM.	153	149¼
BalckeMasch.	—	—
Bamag. Mg.	69.5	62
Bamb.Kalik.	—	—
" Mälz.	148	148
Barop.Walz.	142	140
Basalt	112¼	110¼
Bayr. Zell.	100	100
" Motoren	—	274
Bayr.Spieg.	76	76.87
J.P.Bembg.	414⅞	407
Berg Evelg.	—	—
Berger Tfb.	371	370.5
Bergm. EW.	207.5	201¼
Berl. Hotel	310	310
B.Karlsr.J.	107⅞	105¼
Bl. Masch.	145	142
Berth.Mess.	128	128
Bingwke.	32.5	33
Boch. Guß	198.5	198.5
Böhler St.	—	—
Brk. Brik.	237	234¾
Brschw. K.	245	236
Brem.Besigh.	90	90
Brem.Linol.	259	258

	4. 4.	5. 4.
Brem. Bulk.	144	143
Brem. Wolle	210	23[illegible]¼
Buderus E.	130	125
Busch Wag.	103	104¼
Capito Kl.	21.5	21.25
Charl.Wass.	135.5	134
Charl.Hütte	—	—
Ch.Buckau	145	147
Ch. Heyden	137.5	135
Chem.Milch	81.75	80.75
Ch. Gelsenk.	10[illegible].5	104
Ch. Albert	173¼	170
Conc. Chem.	109¾	107¼
Conc.Spinn.	179¼	179.5
Ct. Caoutch.	125⅛	125
Daimler	128	125
Delmenh. L.	272¼	272.5
Dess. Gas	221.5	219
Dt. Atl. Tel.	127	124¼
Dt. Luxb.	198.5	198¼
Dt. Asphalt	162	157
Dt. Erdöl	1[illegible]7.5	191
Dt.Gußstahl	145	142
Dt. Jute	149	149
Dt. Kabel	135¼	132
Dt. Kali	162¾	160¾
Dt.Linoleum	258	255¾
Dt. Masch.	124	122¾
Dt. Post	62	50
Dt.Schachtb.	149¾	150
Dt. Spiegel	85	87
Dt. Steinzg.	218	218
Dt. Ton	168¾	168.5
Dt. Werke	—	—
Dt. Wolle	64	63.25
Dt. Eisenh.	113⅝	108⅜
Donnersm.	146	141
Dr.Schnellpr	164	162
Dürkoppw.	89	87
Düss. Weber	61	63
Düss.Masch.	69.25	70
Dynamit	162	158
Egest. Salz	136	135
Eintracht	210	209
Eisenb.Vrk.	140	139
Eisenm.AG.	—	—
Eisenw. Kr.	65.25	65.25
El. Liefer.	212	205.5
El. Licht Kr.	210	207
Elitew.	41.5	41
Elf. Bad.W.	51.75	51.5
Enzing.-U.	97.75	95.25
Erdmsd.	118	120
Erlang. Bw.	193.5	193¾
Ernemann	—	—
Eschw. Bg.	175	175
Ess. Steink.	214	215
Faber Blei	126.5	129
Fahlbg. List	164⅞	163
Falkenstein	130	129¾
Faradit	112	111
J.G.Farbenindustrie	331.5	325
Feinjute	120	120
Feldm. Pap.	236	227¼
FeltenGuill.	172.5	165.5

	4. 4	5. 4
Flend Brück.	9.25	9.25
Froth. Masch	142.5	137
Franconia	16	16
FreundMsch.	133	131¼
Fried. Hall	170	168¼
Frdr. Hütte	198	200
Frister	107	—
FuchsWagg.	0.525	0.5
Gaggen.Eis.	56	55.25
Gels. Bw.	199¾	199.5
Gels. Guß	19.6	19.37
Genschow	91.75	90.75
Germ. P.	2[illegible]0	249⅞
Ges.f.e.Unt.	267¾	261
Gildem.	121	120
Girmes Co.	170¼	170
Gladb.Wolle	194	188
GlasSchalke	174.5*	173
Glockenst.	57	56
Goedh. Dpf.	126	124.5
Goldschm.	161⅛	156¼
Görlitz Wg.	25	25
Görz opt.	—	—
GothaWagg.	24.25	24.25
Gritzner	125	123
Hacketh Dr.	105	104¼
Halle Masch	196	196
Hamb. El.	183⅝	180
Hammersen	152¼	154
Hann.Masch.	138¾	140
Hansa Ld.	65.25	64.87
HarbPhönix	102	100⅞
" Eisen	139	135
Harkort Bg.	54	—
" Brück.	104	104.5
Harpener	250	256
Hartm. M.	66	65.62
Heckmann	80	80
Hedwigsh.	160	158.5
Held Franke	145.5	—
Hemm.Zm.	250	247⅞
Hille Wke.	74	73.87
Hilpert M.	96	96
Hindr.Auff.	126	125
Hirsch Kpf.	115	113¼
Hirschb. Ld.	130	127.5
Hoesch	217¼	212
Hoffm. St.	101	98.5
Hohenlohe	30.75	29.6
Holzm. Ph.	197	199¼
Horchwke.	120	120
Hotelbetr.	205	205
Humb.Masch	45.75	47
C.M.Hutsch.	69.25	69.25
Lor. Hutsch.	141	141
Hydr. Brsl.	50	49.75
Ilse Bergb.	342.5	338
Industrieb.	148	14[illegible]
Jeserich	180	188.5
Jüdel	168⅛	165
Junghans	124	122
Kahla Porz.	144	142
Kahlbaum	310	295
Kali Aschl.	219	211

* exkl. 10% Div.

	4 4	5. 4.
Karlsr. Ma.	46	46.25
Karstadt	178¾	177¼
Klöcknerw.	194⅞	188
Knorr C. H.	205	206
Köhlm. St.	142.5	138
Kolb & Sch.	215	213
Köln Neuess.	223.5	218
Kölner Gas	120⅞	122
K.Nürnb.B.	149	147
Kört Gebr.	104¾	104
Kört El.	143.5	139¼
Kraus & Co.	84.5	82.5
Kronpr.Met.	138	127
KunzTreibr.	171	168.5
Küppersb.	220	224.5
Kyffh. H.	85	85
Lahmeyer	181¾	176.5
Laurahütte	98	94
Leopoldgr.	161.5	160
Lindes Eis	190	187.5
Lindenb. St.	64.12	63.5
Lindström	232	232
Linget Sch.	87	90
Lingnerw.	134.5	134.5
Linke Hofm.	99.5	98.35
Loewe Wke.	377	371
Lorenz Tel.	1[illegible]2¼	148
Lüdensch.M.	123	121⅛
Magirus	85.75	87.75
Mannesm.R.	224¼	217.5
Mansfeld	1[illegible]4	163⅞
Marienh. K.	79	78
M. Kappel	14	14
M. W. Lind	231	285
" Sorau	184¾	179
" Sittau	145	142¼
Metallbank	170	167
Miag	165¾	165¾
Minimax	123.5	123
Mix & Gen.	163	161¼
Mot. Deutz	84.87	82.5
Mülh. Bg.	189	188¾
Nation.Auto	137⅞	135⅞
Neckarwke.	153	152
N. S. U.	137.5	134⅞
Ndl. Kohle	223¾	220
Nordd. Eis	198	194
" Steingut	200	200
Nordd.Trik.	61	63
" Waggon	—	—
" Wolle	204.5	201
NordwKraft	119	118
Nog. Herkul.	[illegible]4	86.5
Oberbed.	131	129
Ob. Koks	129	126.5
Oek. Stahl	58	55
Ohles Erb.	65.5	63.25
Orenstein	138	136¼
Ostwerke	426.5	422.5
Panzer	114¼	114
Pet. Union	127.5	127.5
Phönix Bg.	146	139
Phönix Brk.	142⅛	139.9
Pintsch	152¼	152.5
Pittler Wkz.	157	158¾

	4. 4.	5. 4.
Poege el.	150¼	148.5
Prestow.	172	180
Preußengr.	129	126
Rasqu.Farb.	115	116
Ratg. Wg.	111	113¾
Reichelt M.	97.25	97
Reish. Pap.	305	310
Rh. Braunk.	329	324.5
" Elektro	183¾	180¾
Rhein.Möb.	140	140
" Stahlw.	240	242.5
R. W. E.	209	208
" Westf. K.	181¾	179
RW.Spreng	123	120
Rhenania ch.	67.5	67.37
Rheydt El.	4.6	4.2
RichterDav.	224¾	219
Riebeck Mt.	187	180.5
Riedel J. D.	103⅝	102
Rockstroh	120¼	117¾
Roddergr.	675	665
Romb. Hütte	—	—
Rosenth. P.	146	148.5
Rütgersw.	144	144
Sachsenw.	138	135⅞
Sächs. Guß	164	162¾
" Kammg.	—	—
S.-Th. Ptl.	231	230¼
" Waggon	85	85
" Webstuhl	161¼	161
Sal. Salz.	156	155
Salzdetfurth	281	275
Sangerh.M.	160.5	157
Sarotti	2[illegible]1.5	218
Scheidem.	34.87	34.62
Schering ch.	230	229¼
Schl.Berg.Z.	161	160
Schl. Text.	99.75	98.87
Schneider H.	113.5	113
SchönwPorz	54	53
Schub. Salz	324	324¼
Schub.Gen.	268	265
Schuckert el.	191	184¼
SchelmEis.	182	186
Sieg-Sol.G.	72	68.5
Siem. Gl.	189¾	189¾
Siem.Halske	291	285.5
Staßfurt ch.	80.25	83.75
Stett.Cham.	114	114
" Vulkan	89	85
Stock & Co.	78.75	77
Stöhr Kg.	175	169¼
Stöwer Nm.	85.5	86
Stolb. Zink	307¾	292
Stralf. Sp.	280	290
Stuhl Goss.	—	—
Südd. Imb.	118	—
Südd. Zuck	145¼	145
Tecklenb.	36	37
Tel. Berlin	108.5	109
Thöri Oel	125.5	121
Tietz Köln	139	138
Transradio	156¾	156¼
Tuch Aach.	143	146¾
Tüll Flöha	139¾	139.5
Gebr. Unger	143	147.5
Union chem.	92	94

	4. 4.	5. 4.
Un. Diehl	75	—
" Gießerei	74.87	75.25
Varz. Pap.	150¼	147¼
Ver. Charl.	205	205
" ch. Zeitz	—	—
" Dt.Nickel	178	178
" Flanisch.	—	—
" Glanzst.	620	608.5
" Gothania	175	175
" Jute V.	—	—
" M. Hall	116.5	110.5
" Pinsel	118	117¾
" Bern. W.	73.5	73
" Stahlw.	152	150
" St. Zyp.	263	261
Vikt. Wke.	115¾	118
Vogel Tel.	117	116
Vogtl. MS.	114¾	110.5
" Tüll	115	112¾
Voigt Häff.	158¼	154⅝
Vorw.Spinn.	—	—
Wanderer	264¾	257
Wegelin	127	126
Wernsh. Kg.	26.87	28.12
Westereg.	221	215
W.D.Hamm	95	93.62
W.Eis.Dr.	56	55
W. Kupfer	81.5	77.5
Wicking	201⅞	198
Wilh. Hütte	84.5	80.5
Witt. Guß	67	70
Witt. Tief.	182¾	—
Wolf Masch.	74	70.75
Zeitz Masch.	202	200
Zellst. V.	158	157
Z. Waldh.	282.5	275.5
Zimm. Wt.	8.5	—
Zwick.Masch.	35	35
Kolonial-Werte		
Dt Ostafr.	252	240
Neu-Guinea	1500	1480
Otavi	40.62	39.87
Termin-Notierungen		
7% Reichsb.	109⅞	109¾
Dt. Austral.	—	—
Hapag	154¼	151
Hamb. Süd	228.5	226
Hansa	232.5	228¼
Kosmos	—	—
Lloyd	152¾	148⅝
All.Dt.E.V.	100.5	99.12
Adca	180.5	179.5
Barm.Bankv	184¼	180¼
Berl. Hdlsg.	273.5	270
Commerzb.	219.5	217
Darmst. Bk.	289	284¾
Dt. Bank	194	193.5
Diskontog.	182	181.5
Dresdn. Bk.	199¼	195
Mitteld.Crd.	256	252.5
Schulth.-P.	448	438
A. E. G.	176	172
Bergm. E.	205	199
Berl. Masch	145¾	144
Boch. Guß	199.5	200

	4. 4.	5. 4.
Buderus	130⅝	124
Charl. Wass.	135¾	136⅞
Ct. Caoutch	125.5	125¼
Daimler	128	123
Dess. Gas	222¼	220.5
Dt. Luxemb.	200¼	198
" Erdöl	198	189.5
" Masch.	125.5	123
Dynamit	162.5	157
Elektr. Licht	209.5	207
Elektr. Lief.	211.5	206¼
EssenSteink.	218	215¼
J.G.Farbenindustrie	333	323¾
FeltenuGuill	172	166⅛
Gels. Bg.	201⅜	199
G.f.el.U.	265¾	261⅛
ThGoldschm.	161¼	156
Hamb El.	182	179.5
Har. Berg	257.5	255
Hösch	217.5	212.5
Holzm.Ph.	203	198¼
Ilse Bergb.	345	339.5
Kali Aschsl	—	212
Klöckner	—	188
Köln-Neuess.	—	217.5
Linke-Hofm.	99.5	99.75
Ldw. Loewe	377	369
Mannesm.	223¼	218¾
Mansfeld	167.5	162¾
Metallb.Frkf	1[illegible]9.5	166
Nat. Auto	137¾	135¼
Ob.-Bedarf	131.5	128¼
" Koks	130⅝	126
Orenstein	139.5	135¼
Ostwerke	427	420
Phönix Bg.	14[illegible].5	140.5
Rh. Br. K.	329.5	325.5
Rhein. El.	183.5	179.5
Rheinstahl	244¼	240¾
Riebeck Mt.	187.5	180¼
Rütgersw.	145¼	143⅛
Salzdetf.	280.5	275
Schl. El.	210.5	213.5
Schuckert el.	191⅛	185
Siem.Halske	290¾	283¾
Leonh. Tietz	159¼	137
Transradio	156.5	156
Ver. Glanzst	620	607
V. Stahlw.	152.5	150⅞
Westeregeln	223	215
Zellst. Waldh	282.5	274¼
Otavi	40.87	40

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleih. Pfandbriefe usw., Sachw.- u. ausl. Anleihen		
Fft.Hyp.B. Pf. 14	16.9	17
dto.Pfbf.43	17.4	17.4
dto. 53		
Pf.Pfdb.96	16.75	16.75
Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	16.2	16.25

	4. 4.	5. 4.
Rh. Hyp.Bk.	16.5	15.12
Pfbr.50,68	—	—
dto.Kom.O.	14.4	—
Westd. Bod.	—	—
dto. 12	—	—
dto. 13	—	—
dto. 14	—	—
dto.Komm.2	—	—
dto.Komm.4	—	—
Hess.L.Pfbr.	11.7	—
dto.26—29	—	
dto.Komm. Obl.1—16	5.8	5.8
6 Großkr. M	—	14.75
4 Aegypter groß	—	—
4 Aegypt.A.	—	21.8
4 Türkunif.	21.6	101¼
5 Rum.1903	10	8.37
4 dto.ukv.24	8.37	
4½ Budap. St.14m.T.	62.38	61.75
4½ Budap. St. 14 abg.	59.12	59
4 Budapest. St. 96 t.K.	27	26.4
5 Sofia St.	32.75	32.9
4½ M.B.A.	28.75	28.62
4½ Anat. I	27.25	27
4 do. II	24.5	24.75
4½ do. III		
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	158	160¼
Pr.Zentr.B.	184	183
Rh. Erdöl.	155	156
Düren Met	101	99.5
Dyterh.u.W.	49.75	48.25
Email Ullr.	57	56
Frankf. Gas	180	—
Geiling	89.75	107¼
Grenvendr.	109	197
Grün u. Bilf	198	135
Hageda	136.5	84.5
Inag	85	91
Kollm. Jrd.	92	83
Kont. Wass.	84.5	—
Kotheim S.	—	245
Maxim Lin	245	99
MeyerKffm.	97	95
MezS.Frbg.	98	32.37
Mot. Mhm.	32.25	—
Nuvbg. Sp.	—	310
Reish. Pap.	305	190
Rheins. Kr.	193	—
Schrftg. Off	77.5	78
Schub Herz	85	86.75
Sinner A.G.	107.5	107
Ver.B.Fr.G.	161⅛	162¾
" Ultram	109	109
Wiesl. Ton.	—	—
Versicherung		
Mannh. B.	167	163.5
Nordst.A.B.	92	94.5
dto.Leb.B.	—	—
dto.Transp.	—	—

† excl.9% Div.

Frankfurter Börse

vom 5 April

Staatspapiere in %	4. 4.	5. 4.
Abl.Schuld I	319.5	319⅛
" II	321	320
Reichsanl. Neubes.	25.25	24.8
Dt. Wert	99	99
4 Schutz	12.95	12.80
4 " 14	12.95	12.80
Sp. Pr. A.	98.5	99
Ausländ. Werte		
Spez Port.	—	—
5 Rum.03 Tal	10.25	—
4½ ö.G 13	21⅝	21.5
4½ do.am.Kv	—	—
Zolltürken	15.55	15.87
4 ung. Gold	—	27.80
Ausl. Stadtanleihe		
Budapest	—	—
dto. abg.	—	—

Banken	4. 4	5. 4.
Bad. Bank	167	167
B. f. Brau	—	—
Barm. Bk.	184¾	182
Danatbk.	287	284
Dt. Bank	191¾	193
Disk. Ges.	181	180
Dresd. Bk.	199	196
Eisenb.Bk.	—	—
Eisenb.R.B.	—	—
Metallbk.	171	164.5
Mitteld. Cbk	259	248
Oest. Crdt.	—	9.25
Rh. Credit	156	155
Rh. Hyp.	228	227.5
Südd. Disk.	168	163
Wertb.	82	82
Wien. Bkv.	—	—
Wtb. Nbk.	—	—
Verkehrswerte		
Hapag	156.5	151
Lloyd	154	150

Industrie-Papiere	4 4	5 4
Eichbaum	245	245
Adt Gebr.	67	58
Adler Op.	147	—
Adl. Kleyer	140	138.5
A.E.G. St.	177	172.5
Aug. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	186.5	180
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	0.055	—
Bad. Masch.	145	145
" Uhren	33	32
Bay. Cell.	—	—
Bergmann	204.5	198
Bingwerke	33	32
Brown Bov.	—	—
Cem.Heid.	175.5	173.5
Daimler	128.5	124
Dt. Eisenh.	112.5	—
" G S.Sch.	241	232
" Verlag	221	224.5
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	165	162.5
Dyckerhoff	45.10	43.5
E. W. Kali.	52	51.5

	4. 4.	5 4
Elektr. Lief.	213.5	206.5
El.L.u.Kr.	211.5	209¼
Ess.B. Woll.	50⅜	51
Emag	0.52	0.505
Eßl. Masch.	100	95.5
Ettl. Spinn.	220	220
Fahr Gebr.	39.5	38
J.G.Farben	331	324
Felt. Guill.	147.5	164
Feinm. Jett	115	115.5
Frkf. Gas	—	—
Frkf. Pok.	—	108.5
Fuchs Wag	0.515	0.52
Geiling Sekt	—	—
Germ. Lin.	300	302
Goldschm.	160.20	157
Gritzner	122¼	123
Grün u. Bilf	198	196.5
Haid u. Neu	54.10	55
Hammersen	—	—
Hanfw. Füss.	135	137
Hindr.-Auff.	—	—
HirschKupf.	117	—
Hochtief	145.5	145
Holzmann	197	199¾

	4.4	5 4
Holzverkohl.	77.25	80
Hydrom.	54.5	—
Inag	83.25	83
Jungh. Gebr	122	—
Kg. Kaisers	202	—
Karlsr. M.	46.80	46
KleinSchanz	133	135
Knorr	205	202
Konf. Braun	75	75
Krauß Co.	—	80
Lahmeyer	183	—
Lechwerk.	144¾	141.5
Led. Spich.	21	23
Lin. Maz.	—	247¾
Ludw. Walz	152.9	150
Mainkr.	140	139.9
Mequin	67	66
Metallg.	198	194
Met. Knodt	81	80
Mez Söhne	97.75	—
Miag	165.5	164.5
Moenus	78	76.75
Deutzmotor	—	—
Oberursel	69	66.25
N.S.U.	134.5	133.5

	4. 4.	5. 4.
Oleawerke	—	—
Peters Un.	126¼	128
Pf.Näh.K.	61.5	60
Rein.Gebb.	132	134
Rh.El.Mm.	183.5	181.5
Rhenania	67.75	67.5
Rodb.Dmü	12	11.25
Rütgersw.	143.1	143¼
Schleußner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	110.5	110¼
Schuckert N	191.5	186
SchuhVern	73	73.5
SchuhHerz	77.5	77.5
Schulz Gr.	61	60.5
Seil. Wolff	96	91
Sichel Co.	—	—
Siem Halske	292	285
Sinalco	157.5	155
Text.Besigh.	—	—
Thür. Lief.	139¾	136
Uhr. Furtw.	—	36
Ver.D.Oels.	91.75	92
" Cass.Faß	97	97

	4. 4.	5. 4
Voigt.Haffn.	158.5	154
Volth.Kabel	75.75	77.5
WayßFreyt.	201	199
Wohlmuth	32	32
Württ El.	144¾	144
Zellst.Waldh.	283.5	277
" Rheing.	—	—
Bergw.-Aktien		
Boch. Guß	200	200
Buderus	132¼	127
Dt. Lux.	199	198.5
Eschw.Berg	178	175
Gelsenkirch	200	199
Harpener	248	255
KaliAschersl	217	212
Kali Weser	219	216.5
Mannesm.	227¼	218¼
Mansfelder	161⅜	163¼
Oberbed.	132	125¼
Phönix	147	140
Rheinstahl	235	241.5
Romb.Hütte	—	—
Salz Heilbr.	—	176

	4 4	5 4
Stinnes R.	181.5	180.5
Tellus Berg	128	128
V.K.Laurah.	99.75	94
V. Stahlw.	153	149
Versicherungsaktien		
Frankf. Allg.	170	168
Frankonia C.	—	—
dto. Lit. A	—	—
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	—	—
Providentia	—	—
Wertbest. Anleihen briefe usw.		
5 Bad Holz	20.5	21.5
5 " Kohle	—	—
Fr.Pf Bk.II	90.75	—
Mhm. Kohle	—	—
Hess Bk.	6.3	—
5 Neckarg	—	—
8 Pf.Hyp.II-V	—	—
8 do. VI VII	—	—
8 do. VIII	—	—
5 Pr. Kali	6.3	6.3

	4 4	5 4
5 Pr. Rogg.	—	8.9
8 Rh.Hyp24/25	100¾	103
4 do. V VIII	88.75	—
5 Rh.,M.,D.	—	—
5 Sachsenk.	8.65	8.65
5 " Rogg.	2.27	2.3
5 Süd.Zellw		
P.M. Pfandbriefe		
Rh.Hyp33-39	15.3	15
Bad.Komm.	—	11.70
Hessen 1-25,27	—	—
do. 26, 28	—	—
do.Kom.1-16	—	
Nassau F-H, R.8, 26	9.10	9.10
do. 28	—	
Freiv.-Werte		
Becker Stahl	75	75
Rast.Wagg.	—	181
Lastauto	—	—
Krügershall	—	—
Fr. Hösbl.	125	125
Beus	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

„Orthopädisch"

Der gute

Dr. Diehl-Stiefel

Fuß-Orthopädie ist die Wissenschaft, welche die Abweichung einzelner Teile des menschlichen Fußes von der normalen Form verhüten und behandeln will. Die Anweisung und Wissenschaft des Dr. Chr. Diehl hat in Verbindung mit unseren mehr als 20jährigen Erfahrungen ein Fabrikat geschaffen, das nachweisbar die Möglichkeit gibt, jährlich Abertausenden von **Fußleidenden** zu helfen. Unsere große Maß-Abteilung gibt auch bei schwierigen Fällen die sichere Gewähr einer wertvollen orthopädischen Fußbekleidung.

Fordern Sie kostenlos unsere Broschüre.

Cerf & Bielschowsky, Schuhfabrik, Erfurt
gegründet 1885

Verkaufsstelle:

Schuhhaus Stern KARLSRUHE Karl-Friedrichstr. 22 (Rondel platz).

Am 2. April abends verunglückte tödlich mit dem Motorrad bei Ausübung seines Berufes im Alter von 33 Jahren mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Dr. med.

Otto Heinrich Baer

prakt Arzt

Leutnant d. R. im Leibdragoner-Regt. Nr. 20
Inhaber des E. K. I. Kl. und anderer Kriegsorden

Waldshut, den 4. April 1927.

Für die Hinterbliebenen:

Frau Med.-Rat Dr. Baer.

Beisetzung am Dienstag, den 5. April, 5 Uhr, von der Wohnung aus. 1738a

Oster-Angebot bis zu 10% Extra-Rabatt

Chaiselongue 9726
neue, v. 35.ℳ an
Diwans
neue, gutgearb. von 80.ℳ an

Telefon 4419

Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstraße 25

Alteisen und Altpapier
zahlt am Besten 6405
L. & A. Schwarzenberger Schützenstr. 73 Telephon 5755

1742a
Zelt
f. Vereinsfestlichkeit am 1. und 2 Mai 1927, ca 120—150 qm groß, zu leihen gesucht.
Georg Zutavern
z. Freihof, Wiesloch i. B.

Frack-, Smoking- Gehrock-Anzüge verleiht Frz. Heck, Gartenstr. 7. 2089

Schnelle Halbblüter für Rennzwecke zu verkaufen:

3 jähr. brauner Wallach vom Ganter ** — Motte, direkter, rechter Bruder der in dortiger Gegend bekannten schnellen Stuten „Motte II" und „Myrthe", die von mir nach dorthin verkauft sind. 1.68 m hoch, lammfromm, bildhübsch, als sehr schnell unter dem Reiter ausprobiert.
3 jähr. dunkelbraune Stute vom Ganter ** — Ehre, (Trak.) v. Ramses **, 1.66 m hoch, bestes Trakehner Blut. Hochedle, rassige Stute, mit sehr viel Galoppiervermögen. Beide Pferde in voller Arbeit unter dem Reiter und fit zum Laufen.
Interessenten wollen sich zwecks Besichtigung etc. an
Joachim Wendenburg, Rittergut Ermsleben a. H.
Telefon Nr. 5, wenden. W2622

Für alle uns erwiesene herzliche Teilnahme anläßlich des so unerwarteten Todes unserer lieben Mutter

Frau Marie Holl

geb. Kern, Oberlehrers-Witwe

danken wir herzlichst.

Wössingen, Offenburg, Lörrach, den 4. April 1927

Robert Holl u. Frau
Verena, geb. Friedlin

Frau Friedrich Holl Wwe.
Emilie, geb. Friedlin. 1749a

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Großvater

Gabriel Rudmann

Veteran 1870/71
Oberbahnwärter a. D.

heute nacht 12 Uhr nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 4. April 1927.
Schützenstr. 48. B314

Die trauernden Hinterbliebenen:
Luise Rudmann Wwe., geb. Burkhart,
Albert Rudmann und Familie,
Gervas Rudmann und Familie,
Phil. Lang und Familie
Georg Föhringer und Familie.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. April, nachmittags 2 Uhr statt.

Ob die Wohnung gross, ob klein,
Die Möbel soll'n von Freundlich sein
Kronenstr. 37 39 10010

Sämtliche **Farben, Lacke** etc
gebrauchsfertig, für Anstriche aller Art, vorteilhaft im 690
Farbenhaus Hansa
Waldstraße 15, beim Colosseum

Zwei Fräul. wünschen Anschluß an Damen oder Herren zwecks gemeinsamer Ostertour. Angebote u. Nr. S2518 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Herr, 26 Jahre alt, m. Exiportem u. sich. Position, wünscht junge Dame nicht über 22 J. kennen zu lern. zwecks späterer

Heirat

Angebote u. Nr. W2547 an die Badische Presse.

Mittl. Staatsbeamt., 32 J., kath., Witwer, sucht mit gebild. Dame zwecks **Heirat** bekannt zu werd. Ausführl. Ang. mit Bild u. Nr. E2505 a. d. Bd. Pr.

Gepr. Dentist wäre Gelegenheit geb. zu **Einheirat** alles modern eingerichtet, Alter bis 35 Jahre, wenn auch ohne Verm. Angebote u. Nr. R2588 an die Badische Presse.

Heirat.
Geb. Fräul., schlank, blond, sehr tüchtig, 21 Jahre (Geschäftstochter), evgl., 15 000 ℳ Verm., wünscht Herrn kennen zu lernen in guter Position. Angebote unter Nr. M2587 an die Badische Presse.

Geb. Frl., in den 40er J., von gutem Charakter u. Ruf, mit etwas Vermögen u. g. Einrichtung, wünscht sich mit g., st. Herrn nicht u. 50 J., zu **verheiraten.** Angebote u. Nr. C2628 an die Badische Presse.

FEINKOSTMARGARINE

Zum Backen, Braten, Kochen und aufs Brot
½ Pfd. 50 Pfennig

Offene Stellen

Männlich

Bautechniker
3—4 Semester Technikum für einen Fabrikationszweig der Baubranche gesucht und zwar auf den Werkplatz. Alter und Gehaltsansprüche unter Nr. 7101 an die Badische Presse.

Vertreter gesucht
zum Besuch der Privatkundsch., für leicht verkäufliche Elektro-med. Heilapparate. Angebote unter Nr. E2530 an die Badische Presse.

Heimarbeit vergibt
P. Holtier Breslau Hb.

Jg. Leute aller Berufe,
die zur See fahren wollen, erhalten, vorh. streng reellen Rat u. Auskunft! (gegr. 1919). Nur schriftl. Auskunftstelle 342 Harms Hamburg 19. (S2618)

LEHRLING
für Eisen- und Metallhandlung, mit guter Schulbildung, auf Ostern gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unt. Nr. 10348 an die Badische Presse.

Offertbriefen
dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden, sondern nur Abschriften Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen, wenn auch die Inserenten bestrebt sind die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen

Badische Presse
Anzeigen Abteilung.

Außergewöhnliches Angebot
in
Schlupfhosen

im Lichthof ab Mittwoch und folgende Tage

Kinder-Schlupfhosen	in hübschen Farben .. von	0.45 an
Kinder-Schlupfhosen	gute Strap.-Ware, Pagenform weiß .... von	0.60 an
Kinder-Schlupfhosen	Kunstseide, nahtlos, Größe 1 jede weitere Größe 10 Pfg.	0.75
Damen-Unterziehschlüpfer	zarte Farben	0.85
Damen-Schlupfhosen	gute Qualität in vielen Farben, mit dopp. Zwickel	0.95
Damen-Schlupfhosen	Kunstseide, große Farbenauswahl mit kl. Schönheitsfehlern	1.50
Damen-Schlupfhosen	Kunstseide, fehlerfreie Ware	1.75
Damen-Schlupfhosen	feinst Milanaise Flor mit dopp. Gesäß, gute Verarbeitung 2.20	1.95
Damen-Schlupfhosen	Kunstseide, feine Atlasstreifen, apartes Farbensortiment ...	2.95
Damen-Schlupfhosen	Kunstseide, schwere Qualität, mit Atlasstreifen	3.90

Knopf

M-W-M-BENZ

KOMPRESSORLOSE DIESELMOTOREN

FÜR GEWERBLICHE BETRIEBE JEDER ART KRAFTWERKE.
VON 5—3000 PS
LOKOMOBILEN, ZUGMASCHINEN, BOOTE, SCHIFFE, LOKOMOTIVEN.

Verlangen Sie unseren Prospekt Nr. 424

MOTOREN-WERKE MANNHEIM A.-G.
VORM. BENZ ABT. STATIONÄRER MOTORENBAU

Mannheim P. 3, 2. Verkaufsbüro: Telefon 30429. Telegr.-Adr. „Oelmotor“.
Stuttgart. Verkaufsbüro: Lindenstraße 51. Telegr.-Adr. „Alterbenz“. Telefon 22145.

Fahrrad-Mechaniker
Ia zuverl., tücht. Kraft. mit guten Zeugn. und Referenzen für Dauerstellung von Großhandlung per mögl. sofort gesucht. Schriftl. Bewerbungen unter Nr. B2599 an die Badische Presse.

Lehrling gesucht.
Mittelschüler, der Neigung zum Kaufmannsberuf hat, kann noch in einem angesehenen Hause der Textil- und Modebranche Lehrstelle finden. Kurzes Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften unter Nr. 10364 an die Badische Presse.

Detailreisenden
biete ich mit reellem Artikel **höchsten Verdienst.** Auskunft kostenfrei. 4701
Karl Deutinger, Steißlingen 23 Baden

Tüchtiger, junger
KAUFMANN
(Isr.) aus der **Eisenwaren-, Werkzeug- u. Maschinenbranche** für Büro u. Verkauf **gesucht.** Nur Herren, die gute Branchekenntnisse besitzen, in allen kaufmänn. Arbeiten firm sowie Stenogr. u. Maschinenschreib. können, wollen sich melden, **Schriesheimer & Heß, Konstanz.**

Generalvertretung der Dentalbranche
sucht für **Baden** best eingeführten
Untervertreter
Angebote unt. Nr. 1753a an die Bad. Presse erbeten.

Per sofort oder später suche ich je eine tüchtige, durchaus branchekundige
Verkäuferin
für
Strümpfe und Strickgarne.
In Frage kommen nur Bewerberinnen, die in ersten Spezialhäusern der Branche tätig waren. (A933)
Angebote mit Ref., Bild und Gehaltsansprüchen erbeten.
Carl Fabel, Freiburg i. Br.

Eisenhandlung sucht zu Ostern
Lehrling
m. höherer Schulbildung u. guter Handschrift. Angebote u. Nr. 7077 an die Badische Presse.

Bedeutende Branntweinbrennerei sucht tüchtige, eingeführte
VERTRETER
gegen hohe Provision zum Verkauf ihrer **Spirituosen.** Nur Herren, die in der Branche schon längere Zeit gearbeitet haben und Umsätze nachweisen können, wollen unter Referenzenangabe Angebote unter Nr. 1755a an die BADISCHE PRESSE **einreichen.**

Jung., fleißiges Mädchen zum Milchaustragen gesucht. Vorzustell. nach 9 U. vorm. (B279 Karlstr. 170, rechts.

Für den Schulanfang:
Schulranzen in echt Leder .. 6[95]
Büchertaschen in echt Leder . 4[95]
Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
Kaiserstr. 203, 1 Treppe

Suche für meinen Brauerei-Ausschank sofort ein gewandtes
Büfettfräulein
nicht unter 25 Jahren, aus guter Familie.
Bewerberin, welche schon in ähnlichem Betrieb tätig war und Schreibmaschine (Adler) schreibt, wird bevorzugt. (Kein Bubikopf.)
Ausführliche Offerte mit Angabe der Familienverhältnisse und Gehaltsansprüche bei freier Station, kassen- und steuerfrei an (1744a)
Heinrich Heß, Darmstadt,
Prinz Christiansweg 3.

Weiblich

Hiesiges Engros-Geschäft sucht zum sofortig. Eintritt jüngeres Mädchen für Büro. Bedingung perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben u. gute Schulbildung. Angebote unter Nr. B2615 an die Badische Presse.

Taillen-Arbeiterinnen
gesucht. (9800)
Modewerkstätten
Emma Schoch
Herrenstraße 11.

Solide, tüchtige
Friseuse
kann eintreten bei:
Fr. Wölfle,
Achern i. B.
(1748a)

Leistungsfähige Schweizer Käsefabrik
die im besten Produktionsgebiet einen vorzügl. Schachtel-Käse (Petit Gruyere) hergestellt, sucht in Baden erstklassige
Vertreter
Gut eingeführte und wirkl. rührige Herren wollen ausf. Angeb. mit Ref. einr. unter Nr. **1743a** an die Badische Presse.

Mädchen
welches bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt, wird auf 20. April 1927 in guten Haushalt gesucht. Evtl. Zeugnisse, Alter und Bezahlungsansprüche unter Nr. 7103 an die Badische Presse erbeten.

Kaufmännische Lehrstelle.
Junger Mann oder Mädchen aus nur achtbarer Familie, mit guten Schulzeugnissen und guter Auffassungsgabe, kann in einem größeren Unternehmen der Lebensmittel- und Mühlenbranche, unter günstigen Bedingungen per sofort oder zu Ostern in die Lehre treten. Anfragen sind zu richten unter Nr. 9936 an die Badische Presse.

HAUTLEIDEN?

Diese PROBEFLASCHE bringt Sofortige Linderung!
Zusendung kostenlos

Ja wirklich, vollkommen umsonst eine ausreichende Probeflasche des neu entdeckten **D. D. D.-Hautmittels.** Da wir die Gratisprobe nur kurze Zeit versenden, empfehlen wir Ihnen, eine solche sofort zu verlangen. Das **D. D. D.-Hautmittel** ist eine Lösung wissenschaftlich erprobter kräftiger und kostbarer Medikamente. Ekzem, Hautausschläge, Beinwunden sowie die verschiedensten einfachen und schwereren Hauterkrankungen werden durch seinen wohltuenden Einfluss wirksam bekämpft. Es erfasst die Krankheitskeime unter der Haut. Alle Apotheken verkaufen **D. D. D.** für **M. 2,75** die Flasche.
Schreiben Sie bestimmt noch heute um die reichliche **Gratis**-Probeflasche. Sie wird Ihnen sofortige Linderung von lästigem Jucken und anderen Beschwerden bringen, unabhängig davon, wie lange Sie schon daran leiden.
Vergessen Sie nicht, dass unser Gratisangebot nur kurze Zeit dauert. Schreiben Sie deshalb noch heute an
Schäfers Apotheke (D. D. D.-Laboratorium)
Berlin W 62, Kleiststrasse 34.
Thymol 5.0, acid. salicyl. acid. carbol 1.5, Butychloral 1.0, Meth. salicyl. 2.0, Glycerin 5.0, Spirit. **dil. 100.0.**

Friseuse
für sofort oder später gesucht. **Karl Bachmann,** Pforzheim, Westliche 47. (1739a)

Junges ehrliches Mädchen zum Servieren gesucht, welches womöglich schon als solches fungiert hat. Eintritt sofort. Angebote mit Zeugnis erbeten an **Fr. Endle,** Bahnhofwirtschaft, Gernsbach i. Murgt. 1759a

Ehrl., fleiß., pünktl.
Mädchen
d. schon i. gut. Haushalt gedient hat, p. sof. gesucht. (10334)
Frau Klingenfuß,
Karlsruhe,
Karlstr. 119, 2. Stock.

Jüngeres
Mädchen
kinderlieb, per sofort in klein. Haushalt (1 Kind) gesucht. (B313)
Sadler, Gluckstr. 16, Vorzustell. 1—3 u. 6—8 Uhr. Telefon 6191.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
das schon in Stellung war und gut bürgerlich kochen kann, a. 15. April gesucht. (B323)
Herrenstr. 18, 1 Treppe.

Empf. Monatsfrau tägl. 2 Std. gesucht. Kaiserstr. 188, pt. (B324)

Auf 15. April gesucht:
Tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen,** das im Kochen und Hausarbeit bestens bewandert ist. Solche m. guten Zeugnissen wollen sich melden, sowie Zweitmädchen für bess. Zimmerarbeit (bügeln und stopfen) erwünscht. Zu erfragen unter Nr. 10386 in d. Bad. Presse.

Lehrling
mit guter Schulbildung, möglichst nicht mehr handelsschulpflichtig, zum Eintritt nach Ostern gesucht. Zunächst werden nur schriftliche Offerten erbeten. 7085
Karlsruher Maschinenöl-Import
Jacob Bahm.

Bewährter
Fachmann
findet durch Uebernahme der Geschäftsstelle einer
allen erstklassigen Lebensversicherungs-Gesellschaft
vorzügliche Verdienstmöglichkeit

Geboten wird:	**Verlangt wird:**
Direktionsvertrag mit hohen festen u. Provisions-Bezügen Selbständige Tätigkeit.	Erfolgreiche Organisations- u. Werbe-Tätigkeit auf Grund weitreichender Beziehungen.

Betätigung in den Sachbranchen möglich. Ausführliche Angebote unter A1009 an die Badische Presse erbeten. Diskretion zugesichert.

Stellengesuche

Männlich

Jg., gebild. Kaufmann mit gew. Auftreten u. mehrj. Tätigk. als Buchhalter u. Reisender sucht p. bald Stellung als
Detailreisender
bei eingef. Firma. Ia. Zeugn. und Referenzen zur Verfügung. Angebote unter Nr. D2629 an die Badische Presse.

Erstklassiger
Export-Korrespondent,
franz., engl., ital., langjähr. Auslandserfahrung ist noch an 2 Nachmittagen frei. Angebote unt. Nr. S2568 an die Bad. Presse erbeten.

Junger, arbeitsfreudig.
Elektro-Monteur
firm im Bau und Betrieb von Install., in allen Verlegungsarten und Freileitungen, eig. Anlagen u. deren Reparaturen, guter Umgang mit d. Kundsch. u. gewandt im Akquirieren, sucht, gestützt auf reelles und produktives Arbeiten, sof. od. spät. Stellung. Angebote u. Nr. S2388 an die Badische Presse.

Tüchtiger Schreiner, auch gut bewandert in Install. und allen häusl. Reparaturen, 30 Jahre, sucht sofort oder später womögl. Dauerposten als
Hausschreiner.
Angebote erbitte unter Nr. 1747a an die Badische Presse.

Für tüchtigen, 25jähr.
Blechner und Installateur
suche Stellung in Baublechnerei. (1754a)
Fr. Fuß,
Ottersweier.

1 Bauschlosser,
1 Installateur
suchen mit eigenem Werkzeug Akkordarbeit. Angebote u. Nr. B2524 an die Badische Presse.

Schneider
tüchtiger, jungerer, sucht Stellung bei Meister auf Groß- oder Kleinstück. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. J2584 an die Badische Presse.

Tüchtiger
Chauffeur
sucht zum 1. Mai passende Stelle für Personen- u. Lieferungswagen, übernimmt auch Nebenarbeit. Angebote u. Nr. Q2566 an die Badische Presse.

Drahtzieher
sucht Stelle, an Eisen-, Stahl- od. Metalldrabt. Angebote u. Nr. B2625 an die Badische Presse.

Weiblich

Kindergärtnerin 2. Kl.
Mittl. Beamtentochter, 17½ J., gute Schulzeugnisse, mittelmäßige Klavierspielerin, Kenntnisse in Weißnähen u. Hausarbeit, sucht Stelle in gut. Hause, wo Mädchen vorh. Gefl. Angebote unter K. M. hauptpostlagernd Mannheim. (B2627)

Büfettanfängerin
Suche für meine Tochter, 18 Jahre, Stellung, wo sie das Büfett gründl. erlernen kann. Angebote u. Nr. B2574 an die Badische Presse.

Intelligente Wirtschafterin in mittleren Jahr., die gut kochen kann, im Nähen u. Flicken bestens bewandert, pflichtgetreu u. zuverlässig, z. Zt. noch in ungekündigter Stellg., sucht
Wirkungskreis
in frauenlos. Haushalt. Zuschriften erb. unt. Nr. Q2444 an die Badische Presse.

Jg. Kindergärtnerin (Fröblerin), mit guten Zeugnissen, sucht Stelle auf 15. April od. 1. Mai, hier od. ausw. Ang. u. G2481 an die Bad. Pr.

Haushälterin
selbständig, gute Erfahrung, 30 Jahre, beste Zeugnisse, sucht Stelle in frauenl. Haushalt oder in Geschäft. Hervorragende Verkäuferin. Angebote u. Nr. 1756a an die Badische Presse.

Tüchtige
Haushälterin
sucht Stelle z. einz. Herrn o. Dame, auch tagsüber. Angebote u. Nr. B2600 an die Badische Presse.

Beamtentochter, 18 J. alt, evangelisch, 5 Jahre Realschule, 3 Jahre Handelsschule, sucht bis 1. Mai Stelle als
Haustochter
wo Gelegenheit geboten ist, sich auf Büro zu betätigen. Kenntnisse im Nähen und in Musik (Klavier) vorhand. Taschengeld u. voll. Familienanschl. erw. Angeb. u. Nr. T2619 a. d. B. Pr.

Junges, fleißiges
Mädchen
vom Lande, sucht Stellung sof. o. a. 15. April bei guter Familie, hier od. auswärts. Zeugnisse vorhand. Angebote unt. Nr. H2583 an die Badische Presse.

Aelt. Mädchen
das koch. u. näh. kann, sucht Stelle in frauenlosen oder
einf. Haushalt
auf 15. April od. später. Angebote u. Nr. G2589 an die Badische Presse.

Suche für 16jähriges Mädchen Stellung auf 1. Mai, wo es die Haushaltung erlernen kann, evtl. zu Kindern. Zu erfragen Schützenstr. 19, III. Stock. (B329)

Suche Stelle als Putz- u. Waschfräulein. Angebote u. Nr. Q2491 an die Badische Presse.

Junge Frau sucht in nur bess. Häusern Arb. im Waschen u. Putzen. Angebote u. Nr. L2358 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Schön., tiefgel. Laden mit 3 Z.-Wohng., Weststadt, geg. kl. in Süd- od. Oststadt zu vertauschen. Zu erfragen unter Nr. B2572 an die Bad. Pr.

Aelt. Beamtenehep., o. Kind., sucht ger.
3—4 Zimmerwohnung
in gutem Hause, auf 1. Juli od. früher zu mieten. Südweststadt bevorzugt. Wohnung von 5 groß. Zimmern kann eingetauscht werden. Angebote mit Preis unt. Nr. B2597 an die Bad. Pr.

Schöne
3-4 3.-Wohng.
mögl. Mittel-, Süd- od. Oststadt, zu mieten gef. Tauschwohnung vorhand. Angebote u. Nr. 10270 an die Bad. Presse.

Wohnungstausch.
Wer zieht v. Karlsruhe nach Ettlingen? Biete schöne große
3 Zimmer-Wohnung
m. Verandazimmer, geg. mögl. 4 Zimmer-Wohng. Angebote u. Nr. S2495 an die Badische Presse.

Bill. Staatsbeamten-
3 3.-Wohnung
gegen ebens. privat zu tauschen gesucht. Angebote u. Nr. L2561 an die Badische Presse.

Brief aus Kuppenheim.

Kuppenheim, im März 1927.

Mit diesen Zeilen möchte ein unbekanntes und doch bekanntes Städtchen vorstellig werden; insofern unbekannt, als viele den am Ausgang des unteren Murgtales gelegenen alten Marktflecken sehr wenig oder überhaupt nicht kennen. Bekannt dürfte er wohl mehr im weiteren Umkreis sowohl durch die sich hier immer stärker ausbreitende Industrie als auch durch seine wegen ihrer Naturschönheiten viel besuchte Umgebung sein.

Als erste Station liegt der Ort an der besonders in Zukunft äußerst verkehrsbedeutenden Bahnlinie des romantischen Murgtales Rastatt—Raumünzach, deren Ausbau eine weitere wichtige Durchgangsstrecke in unserem Heimatlande schafft; 5 Kilometer von der Hauptbahn Basel—Mannheim entfernt, kommt man in kürzester Zeit in die Landeshauptstadt wie auch die Weltbäderstadt Baden-Baden.

Die letztere ist auch bequem auf idyllischen Fußwegen in zwei Stunden zu erreichen. Wenn auch das Weltbad aus bekannten Gründen nicht jedermanns Sache sein kann, so hat der Lauf der Zeiten unserem Städtchen in allernächster Nähe ein Plätzchen gegeben, das durch seine anmutige Lage eine reizende Erholungsstätte für den Ruhebedürftigen geworden ist. Es ist das mancherlei Erinnerungen an den Türkenlouis und seine asketische Gemahlin Sybilla Augusta bergende Luftschlößchen Favorite, das mit seinem wilden und doch gepflegten Park zu jeder Jahreszeit dem Bummelnden seine reizende Eigenart darbietet. Dieses Fleckchen Erde besitzt seine eigene Geschichte.

Nicht minder reichhaltig erweist sich die historische Vergangenheit unseres zu den ältesten Ortschaften Mittelbadens zählenden Städtchens. Das Alter Kuppenheims ist ehrwürdig und seine Geschichte nicht unbedeutend. Erwähnt sei nur die frühzeitige Verleihung des Stadt- und Marktrechtes, die Festung und Amtsstadt, die Kriegswirren zwischen dem Markgrafen von Baden und Rudolf von Habsburg, unter den Schweden und die vollständige Zerstörung durch französische Truppen im pfälzischen Erbschaftskriege. Ein Gang durch die heutige Landstadt läßt uns manche Zeugen des Einst entdecken. Wenn auch die Gegenwart nicht mehr der Vergangenheit gleichkommt, so kann hier die Zukunft dem freien Spiel der Kräfte keinen Einhalt gebieten.

Wie seit Alters her beschäftigen sich die Bewohner mit Landwirtschaft, die, der Lage des Landstriches entsprechend, bis in das Kleinste parzelliert ist. Daneben spielt das gewerbliche Leben eine bedeutende Rolle. Außerhalb des selbständigen Handwerks, das zahlreich vertreten ist, findet ein großer Teil der Einwohner sein Brot in der einheimischen Kofferindustrie, ein anderer Teil in der benachbarten Metallindustrie (Gaggenau). Neu zuziehende Industrie fände in Kuppenheim geeignetes Ansiedelungsgebiet, und man würde heute der Sache mit mehr Interesse begegnen, als dies früher geschehen ist. Leider ist die Zahl der örtlichen Arbeitslosenziffer immer noch beträchtlich. Zum Teil konnten die Leute mit Gemeindenotstandsarbeiten, bei Kanalisierungsarbeiten, Wegbauten und Holzhieb verwendet werden. Das Frühjahr dürfte wohl etwas Besserung bringen. Es scheint, daß die Bautätigkeit in diesem Jahre wieder lebhaft einsetzt. In den letzten Jahren entstand der neue Stadtteil Wörthel, der fast ausschließlich aus Privatbauten besteht. Die Gemeinde erstellte ein Lehrerwohnhaus; noch etwas in der Ferne, doch erwünscht und dringend notwendig, liegt die Verwirklichung des Planes zu einem, neuzeitlichen Grundsätzen entsprechenden Schulhausneubau. Unser Straßenbild erfuhr eine Verschönerung durch Umbauten von zahlreichen Häusern und Ladenneueinrichtungen; die Schaufensterauslagen sprechen für sich und erwecken ohne Zweifel geschäftliches Vertrauen.

Ueberhaupt läßt sich das Bestreben erkennen überall, wo angängig, das Aussehen des Ortsbildes zu verbessern, sei es die Korrektion der Gehwege und Straßen, Renovierung der alten Brunnen, Straßenpflasterung, sodaß der Fremde mit der Zeit ein gefälligmodernes Stadtbild vorfindet, dem man wohl seine Vergangenheit noch ansieht.

Der moderne Verkehr läßt unsere Gemeinde nicht vom Verkehr unberührt; liegt der Ort doch an einer Kreuzung der Durchgangsstraße nach Württemberg und der badischen Rheintalhauptstraße.

Den Stolz auf ihren Heimatort lassen sich auch die heutigen Einwohner von Kuppenheim nicht nehmen. Man kann einen altkleinbürgerlichen Sinn erkennen, dem aber auch das Verständnis für die Neuzeit mit ihren Begleiterscheinungen nicht mangelt. Das zeigt sich besonders im geselligen Leben mit seinen Veranstaltungen. Der Ort weist bedeutende Vereine auf, die den verschiedenen Bedürfnissen gerecht werden und in den alljährlichen Festzeiten allen Mitgliedern sowohl wie auch der gesamten Einwohnerschaft durch Unterhaltung und Frohsinn die Sorgenstunden des Alltags vergessen machen. Zu weitgehenden Veranstaltungen der letzten Zeit zählt die Einweihung der unter großen Mühen und Opfern vom Turnverein erstellten Turnhalle. Was die Phantasie bei festlichen Anlässen alles zu gestalten vermag, bewies auch der Sommertagszug mit seinen wohlgelungenen Gruppen. Wie überall, so huldigt man in Kuppenheim auch dem Fußballsport. Alljährlich feiert Jung und Alt seit alter Zeit im Oktober den „Kuppener Johrmarkt". Dabei sorgen die hiesigen Gasthäuser auf das Vollkommenste für alle leiblichen Bedürfnisse.

Auch Gesang und Musik bringt man großes Verständnis entgegen. Der religiöse Gesang wird durch einen ganz auf der Höhe stehenden Kirchenchor gepflegt. Zwei Gesangvereine wetteifern in der Meisterung des weltlichen Liedes. Wie in andern Jahren so werden sie sich auch dieses Jahr an größeren Preissingen beteiligen.

Von den bevorstehenden Veranstaltungen des Jahres 1927 muß am Schlusse die Feier des 25jährigen Bestehens des Musikvereins erwähnt werden. Wie man hört, wird das Jubiläum für die Augusttage geplant, in seiner Eigenart als Musikfest in Aufmachung und Anordnung etwas Vorzügliches bieten; denn Kuppenheim versteht es, wie die Tradition beweist, Feste zu feiern. Es ist beabsichtigt, die alten Stadttore der einstigen Festung zu rekonstruieren. Zu begrüßen wäre, wenn der Gedanke mit dem Fest des Musikvereins das Jubiläum der Stadtgemeinde zu verbinden, verwirklicht würden. Die Vorbereitungen haben bereits begonnen. Im Zusammenhang mit dem 25jährigen Jubiläum soll ein Preiswettspielen veranstaltet werden. Den Verlauf des Delegiertentages kann man als ein gutes Vorzeichen buchen. Der Vorsitzende des Vereins, Hirn, begrüßte die über alle Erwartungen hinaus zahlreich erschienenen Delegierten. Daraufhin wies der Festpräsident, Bürgermeister Grathwohl, in längeren Ausführungen auf die kulturelle Bedeutnug der Musik und ihre großen Meister hin und betonte, daß das allerseits aufrichtige Bestreben und auch die Mittel für einen durchaus glänzenden Verlauf der Sommerveranstaltung vorhanden seien. Im Verlauf der Tagung wurden sodann die verschiedenen Bedingungen zur Teilnahme am Preisspielen besprochen. Die Zahl der am Wettstreit teilnehmenden Kapellen beträgt bereits 16. Es ist dieses ein überaus befriedigendes Ergebnis, zumal man bedenken muß, daß im Bezirk im Laufe des Sommers fünf Musikfeste stattfinden. Einige Meldungen stehen noch aus. Der Verein hat zur weiteren Anmeldnug an der Preisspielteilnahme noch eine Frist gegeben. Der gute Anfang zu dem Jubiläumsfeste wäre damit gegeben.

Verbesserung des Pforzheimer Straßenverkehrs.

„Luft" in der Innenstadt. — Einbahnverkehr um den Marktplatz und in engen Straßen der Altstadt. — Rege Bautätigkeit.

(Von unserem Berichterstatter.)

-te. **Pforzheim,** 4. April 1927.

Allmählich gibt es nun auch in der Innenstadt, dort, wo der Verkehr am stärksten ist, „Luft", denn gegenüber dem Rathaus werden nun wiederum zwei alte Häuser, die in die Straßenflucht der östlichen Karl-Friedrichstraße vorspringen, abgerissen. Hoffentlich folgen dann bald auch die weiteren. In der Westlichen Karl-Friedrichstraße dreht es sich nun nur noch um das Haus des Metzgermeisters Zorn, das aber bald daran kommen wird, da der Besitzer das Haus der altbekannten Wirtschaft „Prinz Karl" in der Bahnhofstraße gekauft hat, dessen Umbau bald vollendet sein wird. Inzwischen entsteht an der Ecke des Marktplatzes, dort, wo so lange das alte Schenck'sche Haus das Hauptverkehrshindernis gebildet hat, ein stattlicher Neubau, der in einigen Monaten fertig werden soll. Gerade nicht zur Verschönerung trägt die Bauhütte bei, die man für diesen Neubau auf den Markt gestellt hat, obschon man sie recht gut anderweitig hätte unterbringen können, zumal durch den Bauzaun die Ecke an sich schon sehr unübersichtlich geworden ist. Der Verkehr wird nun auch um den Marktplatz selbst in Einbahnrichtung geführt und große Pfeile, die man an den Ecken aufgestellt hat, zeigen den Weg für die Fahrzeuge. Auch einige Straßen der Altstadt, die besonders eng sind und die steil abfallende Goethestraße mit der gefährlichen Kreuzung an der Westlichen, hat man zur Einbahnstraße gemacht. Um eine weitere Verkehrserleichterung zu schaffen, wird demnächst auch die Bahnhofstraße, die ihrer Enge wegen für Fahrzeuge ganz gesperrt ist, auf 16 Meter verbreitert und dann ist für die nächste Zeit auch der Durchbruch der Kienlestraße bis zum Bahnhofsplatz vorgesehen, sodaß damit eine weitere Entlastung geschaffen wird. Hier will auch die Post einen Erweiterungsbau ausführen. Mit den Grundarbeiten für den Neubau der Städtischen Sparkasse in der Poststraße hat man ebenfalls begonnen, sodaß nun bald neben dem Industriebau die Front an modernen Neubauten geschlossen sein wird.

So rüstet sich Pforzheim immer mehr, um seine Verkehrsverhältnisse zu bessern. Es ist für die nächsten Jahre noch so manches geplant, wenn — das nötige Geld da sein wird. Ueber diese weiteren interessanten Pläne ein andermal.

Die schlechten Beförderungsverhältnisse bei der Reichsbahn.

Landestagung der Vorstände und Abteilungsleiter der Stationsämter I. und II. Klasse und Güterämter.

Uns geht über die Tagung folgender Bericht zu:

„Am Sonntag, den 3. April, hielten die Vorstände und Abteilungsleiter der Stationsämter I. und II. Klasse und der Güterämter des Landes Baden (Reichsbahndirektionsbezirk Karlsruhe) im Saale des Hotel „Terminus" in Baden-Baden ihre Jahresversammlung ab. Es waren Vertreter aus dem ganzen Lande zusammengekommen. Die Verhandlungen, die volle vier Stunden dauerten, nahmen teilweise einen sehr erregten Charakter an. Die zahlreichen Diskussionsredner wiesen alle auf die tiefgehende Unzufriedenheit hin, die in den Reihen der Vorstände und Abteilungsleiter wegen der schlechten Beförderungsverhältnisse herrscht und dem Dienst sehr nachteilig ist. Zum Schlusse gab man sich der Hoffnung hin, daß der Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, sein den Vertretern der Spitzenorganisationen gegebenes Wort bezüglich der Besserung der Beförderungsverhältnisse wohl einlösen wird, denn man kann vom Personal nur dann die Höchstleistungen an Arbeit und Tatkraft verlangen, wenn man ihm die nötige Fürsorge für sein Vorwärtskommen angedeihen läßt."

Großes Möbel-Haus

Ich zeige in meinen bedeutend erweiterten Ausstellungsräumen eine große Anzahl wohnfertiger

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

Jedem Interessenten ist Gelegenheit gegeben, eine neuzeitlich eingerichtete Wohnung unverbindlich zu besichtigen!

Ritterstr. 8 neben Tietz

Wohnungskunst J. Rnib

6271

Hensel

Soeben eingetroffen 1 Waggon holländ. frisches

Kalbfleisch

RM. 0.90 per Pfund RM. 1.10 per Pfund

wie gewachsen Bug u. Schlegel

Verkauf solange Vorrat reicht!

in unseren Verkaufsstellen.

7127

Linoleum u. Tapeten:

Druck-Linoleum 200 cm breit, fehlerfrei □ Meter Mk. 2.90

Inlaid-Linoleum 200 cm breit, ausr. 2 mm stark □ Meter Mk. 5.70

Läufer und Teppiche sowie Tapeten konkurrenzlos billig. 7014

Fritz Merkel, Karlsruhe

Kreuzstraße 25 Telefon 2586

Rosshaar-Matratzen

Chaiselongues, Diwan 6325

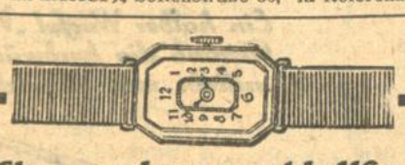
in großer Auswahl u. sehr billig abzugeben.

Nuitsstr. 33, Peterhans.

Charakter nach der Schrift!!

Erforderlich wenigstens 20 Zeilen in Tinte. Skizze 2.– Mk. (Nachn. 2.50 Mk.). B226

Wissenschaftl. Graphologisches Institut, Karlsruhe 0,8 (H. K. Ritter), Sofienstraße 35, Ia Referenzen.



Eine moderne gold. Uhr,

ganz in 14 kar. Gold, mit einem genau gehenden Schweizer Werk in meiner eigenen Werkstätte genau reguliert, erhalten Sie bei geringer Anzahlung

auf bequeme Raten-Zahlungen

von nur Mark 1.— wöchentlich.

Große Auswahl in silbernen Herren- und Damen-Uhren zu Mk. 25.—. Verkauf zu Original-Ladenpreisen, auf bequeme Teilzahlung ohne jeden Aufschlag. Zu jeder Uhr ein prachtvolles Etui.

14 kar. goldene Herrenuhr m. Sprungdeckel in Ia. Ausführung. 14 kar. goldene Damen-Armbanduhr zu Mk. 45.— in Ia. gediegener Ausführung. Herren-Armband-Uhren in Silber und Gold, Chronograph-Stockuhr, zu vorteilhaften Preisen. Zahlbar in wöchentlichen oder monatlichen Raten innerhalb 6 Monaten. Für jede Uhr leiste ich zwei Jahre Garantie. Verlangen Sie heute noch die portofreie Zusendung des reichillustrierten Kataloges mit genauen Abbildungen. Ich sende Ihnen unverbindlich für Sie jede Uhr A999

3 Tage zur Ansicht zu.

Diskretion zugesichert.

Schweizer Uhrenvertrieb Alexander Piller

KEHL a. Rh.

„Liebes Cousinchen"

so redete mich kürzlich mein Neffe an. Er hatte sich am hellichten Tage getäuscht. Ich habe nämlich die gleiche Figur wie meine Tochter. Und, dank der hautverjüngenden, die jugendliche Frische und Spannkraft des Teints erhaltenden Zuckooh-Creme, die ich seit vielen Jahren verwende, sehe ich meiner Tochter auch im Gesicht zum Verwechseln ähnlich. Zuckooh-Creme ist eine prachtvolle Komposition von Haut-Creme mit feinstem Mode-Puder. Zuckooh-Creme verleiht der Haut augenblicklich jenes natürliche, samtartig-matte Aussehen, das jede Frau begehrenswert macht. Dabei ist Zuckooh-Creme gar nicht teuer. Die Tuben kosten nur 30, 45, 65 und 90 Pf. Und wenn Sie es wissen wollen, — ich wasche mich nur mit Zuckooh-Creme-Seife, der unvergleichlichen Schönheitsseife. Ihr kosend weicher, sahniger Schaum entzückt mich täglich von neuem. Diese Seife ist wirklich mild, ausgiebig, von wundervollem Duft, und sie kostet nur 70 Pf.

Für Hotels, Restaurants, Kaffees und Private.

Aus einer Konkursmasse verkaufe ich die Restbestände wie:

Porzellan, verz. Küchenartikel, Holzwaren, Tisch- und Dessertmesser, Silberwaren, Eis-, Eiskaffee- und Likörbecher, Kaffee-, Tee- und Milchkannen, Fleischplatten, Gemüseschüsseln usw., Kupfer- und Reinnickel-Serviergeschirre, Eismaschinen und Eiskonservatoren, Kaffeemaschinen, Messerputz- und sonstige Küchenmaschinen zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Verkauf: Markgrafenstr. 21/23 von 9—12 u. 2—6 Uhr. Samstags von 9—12 Uhr.

Otto Marx, Konkursverwalter,

Bad. Handelshof, Tel. 4762.

Zahlungsstockungen

zur Erhaltung Ihrer Existenz behebt diskret durch Einigungsverhandlungen mit Rechtsbeistand. 12286

P. Gläser, Bücherrevisor u. taxm. Sachverständiger, Karlstr. 13 / Karlsruhe / Telefon 3162

Neuanlagen, Fortführung und Beaufsichtigung von Buchführungen

Bücherrevisionen — Steuerberatung

Ferner empfehle ich in allen Rechtsstreitigkeiten meine

Rechtsauskunftsstelle

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten

Nachrichten aus dem Lande.

= **Pforzheim,** 5. April. **(Tagung.)** Der Gau Baden des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen hält seinen diesjährigen Gautag am 16. und 17. April in Pforzheim ab. Im Gau Baden zählt der Reichsbund zurzeit rund 27 000 zahlende Mitglieder, die von ihrer Organisation samt rund 70 000 Familienangehörigen betreut werden. Zu der Tagung werden sich rund 100 Delegierte des Landes einfinden, und darüber hinaus sind die Vertreter der Versorgungs- und Fürsorgebehörden geladen.

= **Heidelberg,** 4. April. **(Eröffnung der Straßenbahn Heidelberg—Schwetzingen.)** Die Eröffnung der Straßenbahn Schwetzingen—Heidelberg wird nun, nach Fertigstellung der ganzen Linie, am Samstag den 9. April, erfolgen. Die Fahrt dauert dreißig Minuten. Vorerst beabsichtigt die Direktion der Straßenbahn, zwischen Heidelberg und Schwetzingen einen Stundenverkehr einzurichten.

= **Adelsheim,** 4. April. **(Das Kriegerdenkmal.)** Nach den Plänen des Landesgewerbeamts Karlsruhe wird das zu errichtende Kriegerdenkmal an der Schloßparkecke gegenüber dem Denkmal von 1870/71 Aufstellung finden. Die Ausführung des Denkmals soll auf etwa 10 000 Mark zu stehen kommen. Die letzte Entscheidung liegt in den Händen des Bürgerausschusses.

:-: **Leibenstadt,** 4. April. **(Verschiedenes.)** Am gestrigen Sonntag wurden in unserer Kirche 11 Kinder, 6 Mädchen und 5 Knaben konfirmiert. — Das hiesige Rathaus (früher Schulhaus) sieht nunmehr auf ein 100-jähriges Bestehen zurück.

:-: **Neckarzimmern,** 4. April. **(Todesfall.)** Hier starb der älteste Einwohner unseres Ortes, Johannes Brenner, im Alter von 90 Jahren.

⊻ **Assamstadt,** 4. April. **(Unglücksfall.)** Auf dem Heimweg vom Feld ging ein Pferd des Landwirts Johann Stauch innerhalb des Ortes durch. Der 63jährige Mann wurde eine Strecke geschleift und erlitt schwere Verletzungen.

Rastatt, 5. April. **(Verhütetes Eisenbahnunglück.)** Gestern abend durchfuhr ein mit dem Kraftwagenführer und dem Besitzer des Personenkraftwagens besetztes Auto die geschlossene Eisenbahnschranke bei der Wartestation 173 der Strecke Karlsruhe-Offenburg, wo die Landstraße Ettlingen-Rastatt die Hauptbahn kreuzt. Der Kraftwagen, der in voller Fahrt gegen die geschlossene Schranke fuhr, kam mitten auf dem Ueberweg zum Halten, während im gleichen Augenblick der D-Zug 27 heranbrauste. Zum Glück konnte der Zug noch angehalten werden, sodaß er wenige Meter vor dem Kraftwagen zum Stehen kam. Es entstand kein weiterer Schaden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

≡ **Rastatt,** 5. April. **(Zusammenstoß.)** Gestern nachmittag gegen 12 Uhr stießen an der Straßenkreuzung Herren- und Poststraße ein Auto- und ein Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer wurde vom Rade geschleudert, erlitt aber nur leichtere Verletzungen. Das Motorrad wurde fast vollständig zertrümmert.

= **Gernsbach,** 5. April. **(Im Alter von 99 Jahren gestorben.)** Im Alter von 99 Jahren starb am Sonntag nacht in Pforzheim Uhrmacher Lehmann. Er hinterläßt 5 Kinder, die alle das 70. Lebensjahr überschritten haben.

= **Zell a. H.,** 5. April. **(Einigung im Lohnkampf in der keramischen Industrie.)** Die verhandelnden Parteien sind noch am letzten Samstag zu einer Einigung gekommen. Die Kündigungen und verhängten Aussperrungen wurden daraufhin zurückgenommen. Infolgedessen kam es zu keiner Arbeitsunterbrechung.

= **Offenburg,** 5. April. **(Ein Landbriefträger von einem Motorrad überfahren.)** Der Landbriefträger Nikolaus Keller von hier wurde am Samstag abend auf der Straße zwischen Offenburg und Bohlsbach von einem Motorrad überfahren und schwer verletzt. Er erlitt einen Schädelbruch und eine Beinverletzung, sodaß ihm im Krankenhaus das Bein abgenommen werden mußte.

= **Kenzingen,** 4. April. **(Wohnungsbau.)** Zur Förderung des Wohnungsbaues hat der Bürgerausschuß den Betrag von 50 000 Mark, die als Darlehen verwendet werden sollen, zur Verfügung gestellt mit der Bestimmung, daß die Summe von 5000 Mark für einen Bau nicht überschritten wird. Der Bürgermeister teilte mit, daß der Voranschlag des Krankenhausanbaues überschritten worden ist; der ganze Anbau, einschließlich Dampfheizung und Inneneinrichtung, wird auf 73 000 Mark zu stehen kommen.

= **Freiburg,** 5. April. **(Geh. Rat Rosin †.)** Geh. Rat Dr. jur. Heinrich Rosin, Professor der Universität Freiburg, ist gestorben. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch wurde er in aller Stille eingeäschert.

⊙ **Bad Krotzingen,** 5. April. **(Quellenfest.)** Zur Feier der mit vollem Erfolg gekrönten Neuerbohrung der Thermalquelle wird am 29. Mai ein Quellenfest veranstaltet. An der Vollendung des Planes wird allenthalben tüchtig gearbeitet. Die Badegesellschaft hat dieser Tage mit dem Bau einer großen Liegehalle begonnen, die noch in diesem Sommer in Betrieb genommen werden soll. Die Halle ist nur ein Teilbau des groß angelegten Planes einer modernen, den Erfordernissen der Neuzeit entsprechenden Badeanlage.

= **Waldshut,** 5. April. **(Goldenes Jubiläum des Kreisfeuerwehrverbandes.)** Der Kreisfeuerverband Waldshut konnte gestern sein 50jähriges Bestehen feiern. In einer längeren Ansprache gab Kreisvorsitzender Diotsche einen Rückblick über die Geschichte des Kreisfeuerwehrverbandes. Der eigentlichen Feier war ein zweitägiger Führerkurs vorausgegangen, an dem sich Vertreter sämtlicher Feuerwehren aus den Amtsbezirken Waldshut und Säckingen und aus den ehemaligen Aemtern St. Blasien und Bonndorf beteiligten.

+ **Waldshut,** 5. April. **Zu dem tödlichen Unfall,** dem, wie gemeldet, am Samstag abend der praktische Arzt Dr. Otto Heinrich Baer zum Opfer gefallen ist, werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Dr. Baer wollte von einem Krankenbesuche über Kiesenbach mit seinem Motorrad nach Hause fahren. Am sogenannten Ochsenbuckel geriet er aus nicht aufgeklärter Ursache aus der Fahrbahn, kam zwischen einen Baum und einen Wegrandstein, der das eine Pedal vom Motorrad riß. Dabei wurde er mit voller Wucht an den Baum geschleudert und stürzte dann den etwa 1½ Meter hohen Straßenbord hinunter, wo er mit schweren Kopfverletzungen, einem Schädelbruch, tot liegen blieb. Dr. Baer erreichte ein Alter von 33 Jahren; er war der jüngste Sohn des verstorbenen Medizinalrates Dr. Hermann Baer von hier. Den Krieg machte er als Leutnant d. R. des 1. badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20 mit. Dabei wurde er mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse und mit verschiedenen anderen Kriegsorden ausgezeichnet.

= **Detzeln,** 5. April. **(Die falsche Flasche erwischt.)** Ein hiesiger Mann verwechselte am Samstag zwei Flaschen miteinander und trank versehentlich Salmiakgeist. Er wurde ins Spital nach Waldshut verbracht, wo festgestellt wurde, daß seine Verletzungen glücklicherweise nicht allzuschwer sind.

= **Villingen,** 5. April. **(Hochwasser.)** Im Brigachtal zwischen Villingen und Donaueschingen ist der Fluß an zahlreichen Stellen über die Ufer getreten, da die Wassermengen aus den letzten Regenfällen und die Schmelzwasser von den Neuschneefällen der letzten Woche nicht rasch genug in der Niederung abfließen können. Vielfach stehen die Wiesen auch infolge reinen Druckwassers unter Wasser.

≡ **Zoznegg** (bei Stockach), 5. April. **(Brand.)** Hier brannte das Oekonomiegebäude der Witwe Steppacher, nur etwa 150 Meter von der letzten Brandstätte entfernt, mit fast allen Fahrnissen und Futtervorräten bis auf den Grund nieder. Der Gebäudeschaden und der Schaden an Fahrnissen dürften sich zusammen auf 20 000 RM. belaufen. Da zwischen dem letzten Brandfall nur wenige Tage Zwischenraum liegen, besteht starker Verdacht der Brandstiftung.

— **Meßkirch,** 4. April. **(Unfall bei Grabarbeiten.)** Bei Kanalisationsarbeiten gab die Verspriessung eines Grabens nach, wodurch der 50 Jahre alte Arbeiter Paul Löhle mit den Bohlen fünf Meter tief hinabstürzte. Er konnte nur mit Mühe aus dem Morast herausgezogen werden. Bei dem Sturz zog er sich mehrere Rippenbrüche zu.

= **Meersburg,** 4. April. **(1300-jähriges Stadtjubiläum.)** Meersburg kann im Jahre 1928 die 1300-jährige Wiederkehr seiner Gründung feiern. Der Merowinger König Dagobert hat im Jahre 628 den sogenannten Dagobertsturm errichten lassen.

Gerichtszeitung.

st. **Freiburg,** 5. April. **(Der betrügerische „Direktor".)** Im Jahre 1920 kam der 27 Jahre alte angebliche Kaufmann Arthur Huppert aus Lutterbach (Els.) nach Baden und gründete in Lahr ein Import- und Exportgeschäft zweifelhafter Art, das später verkrachte. Huppert liebte es fortan unter dem Titel eines Direktors aufzutreten und bei Gelegenheit gröbere oder abgefeimtere Betrügereien zu begehen. Im Grenzacherhorn, wo er einige Zeit in einer Wirtschaft wohnte, verschwand er eines schönen Tages, ohne seine Rechnung beglichen zu haben. Zuvor „lieh" er bei einem Bäcker in Grenzach 90 Mark, die der Mann ebenso ins Kamin schreiben kann wie ein Landwirt in Grunern b. Staufen, den er um 30 Mark erleichterte. Huppert wußte sich lange den Nachforschungen zu entziehen, bis man ihn im Febr. d. J. in Bellingen festnehmen konnte. In seine während seines Aufenthalts in Baden erworbene respektable Strafliste kamen jetzt weitere fünf Monate Gefängnis, die das Freiburger Schöffengericht über ihn verhängte.

= **Zweibrücken,** 4. April. **(Zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.)** Der Maurer Nikolaus Allein aus Neumühle, der wie seinerzeit gemeldet worden war, in der Nacht zum 27. Juni v. J. in Gemeinschaft mit dem 1906 geborenen Ludwig Dehaut aus Neumühle den Tagner Flickinger aus dem gleichen Ort aus Rache überfallen und ihn durch Schläge mit einem Prügelholz getötet hatte und deshalb zum Tode verurteilt worden war, wurde nun zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Aus den Nachbarländern.

= **Heilbronn,** 5. April. **(Seine Geliebte mit dem Taschenmesser erstochen.)** Am Samstag abend hat der 61 Jahre alte verwitwete Schreiner Karl Rumm die ledige 25 Jahre alte Arbeiterin Luise Schneider, mit der er seit kurzer Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt, in einer Wirtschaft nach Auseinandersetzungen mit ihr, mit dem Taschenmesser erstochen. Der angetrunkene Messerheld, der in einer anderen Wirtschaft weiterzechte, wurde verhaftet.

℘ **Oberndorf,** 5. April. **(Von einem arbeitsscheuen Raufbold erschossen.)** Sonntag abend wurde der Polizeiwachtmeister Zink von dem Gelegenheitsarbeiter Brandecker, den er verhaften wollte, vor der Polizeiwache erschossen. Der Täter, der als arbeitsscheuer Raufbold bekannt ist, ging flüchtig und konnte bis jetzt nicht ergriffen werden.

= **Kaiserslautern,** 5. April. **(Entgleist.)** Gestern abend 10.30 Uhr sind vom Durchgangsgüterzug Nr. 6518 bei der Einfahrt in den Güterbahnhof die Lokomotive, der Packwagen und ein Güterwagen entgleist. Lokomotive und Packwagen wurden stark beschädigt. Der Lokomotivführer und der Heizer erlitten starke Brandwunden, ebenso wurde ein Zugführer und ein Schaffner an den Beinen verletzt. Die Untersuchung über den Unfall ist eingeleitet. Der Sachschaden ist erheblich.

— **Bad Dürkheim,** 4. April. **(Zusammenstoß zwischen Hitlerleuten und einem Arbeitergesangverein.)** Gestern machten Hitler-Anhänger aus Neustadt a. d. H. und Lamprecht einen Ausflug ins Dürkheimer Tal. Abends gegen 8 Uhr zogen die Leute zur Abfahrt nach dem Bahnhof und stießen hier mit einem Arbeitergesangverein zusammen, dessen Mitglieder ihnen ihre Fahne zu entreißen versuchten. Dabei trug der 20jährige Arbeiter Otto Früh aus Bad Dürkheim schwere Kopfwunden davon, während ein Hitler-Führer einen Stich in den Rücken erhielt. Auf den zur Abfahrt stehenden Zug wurden Steine geworfen, wodurch die Tochter eines Eisenbahnbeamten schwere Kopfverletzungen erlitt. Untersuchung über den Vorfall ist im Gange.

Vom Boden bis zum Keller ist Arbeit für VIM, das alles — Tische und Gestelle, Spülstein und Herd, Bad, Türen, Treppen und Fenster schmuck und rein macht.
Lassen auch Sie sich den Hausputz durch VIM erleichtern. So leuchtet im Nu das ganze Heim von Sauberkeit.

„Sunlicht" Mannheim

Das gutsitzende
Oberhemd nach Maß
fertigt aus besten Stoffen zu 10.75 12.75 14.50
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße 7116

PIANOS
HARMONIUMS
Sprech-Apparate 10238
kaufen Sie in der Fabrik-Niederlage d. leistungsfähigen Harmonium- und Piano-Fabrik
H. GOLL A.-G.
Filiale Karlsruhe
Waldhorn-Strasse
In jeder Beziehung
vorteilhaft!

Eine 9994
Gelegenheit
die man nicht versäumen soll
ca. 200 Anzüge
größter Teil
Maßersatz neu
hochmoderne Stoffe, elegant. Verarbeitg. zu Mk. 14.50, 28.—, 38.— 42.— 45.— 48.— 52.— und 55.—.
Ausserdem treffen am Montag u. Dienstag größere Posten **Anzüge** u. **Sommermäntel** eleganter Machart und reine Wolle ein.
100 Hosen
darunter ein großer Teilprim.Sport-Cord zu 5.75, 6.75 u. 7.75
Kinder-Anzüge
zu 7.50, 9.50, 12.50, 16.50 u. 19.50.
ca. 2000 P. Schuhe
darunter d. elegant. Sachen für Damen, Herren u. Kinder, in Lack,Chevr.Boxcalf u.Rindbox.Die Preis. wie folgt festgesetzt
Kinderschuhe zu 1.75 2.25 2.75
Lackschuhe f. Dam. z. 7.75 8.75 9.75u.10.75
Herrenstiefel zu 8.25 9.25 u. 10.75
Auch an Wiederverkäufer geben wir größere Mengen ab
Ankauf v. Konkurslager u. ganz. Lagerbestände
Gelegenheitsverkäufe
Herrenstraße 11 II
D. TURNER & Co.

Gebrauchter, älterer kleiner
Flügel
berühmte Marke, ganz billig zu verkaufen.
Chr. Stöhr, Pianofabrik, Ritterstr. 30. (10210)

Radio, 5 Röhren, Neutrodyn, preisw. zu verk. Angeb. unter Nr. E2630 an die Badische Presse.

Guterhalt. **¾ Geige** preiswert zu verkf. Marienstr. 84, II., r. (B288)

Sehr gute
1/1 Violine
für M 45 zu verkaufen. Zu erfrag. u. Nr. H2558 in der Badischen Presse.

Schreibmaschinen
„Continental" und „Senta" (neu) u. 3 gebrauchte, auf günstige Teilzahlung zu vkf. Seiler, Waldstr. 66. B320

Schreibmaschine
(Continental), neu, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. D2469 an die Badische Presse.

Pflanzen-Kübel
in jeder Größe hat billig zu verkaufen (10356)
Ferd. Fellhauer, Waldstr. 54. Tel. 3048.

Zu verkaufen

BILLIGE
Wohnzimmer
aus eigener Fabrik
langjährige Garantie
bequeme Teilzahlung
Gebr. Klein
Durlacherstraße 97
Rüppurrerstraße 14
OSTERN

Schlafzimmer
m. 180 cm br. Spiegelschrank, vr. Arbeit Büfett, pol. u. eich., Vitrine, eich., Bücher- u. Kleiderschränke, Diplomat, Diwan, 2 gl. schöne Betten, Schreibtisch, eich. u. pol., Küchenbüfett 2c., all. bill. bei Hirschmann, Zähringerstr. 29. (B293)

Zu verkaufen!
1 groß. Tisch f. Schneider od. Tapezier geeignet, 1 Leiterwägelchen (neu). Frau Braun Witwe, Karlsr.-Beiertheim, Cäcilienstr. 20. (B296)

Emaillierte und kupferne **Waschkessel** mit Feuerung, billig zu verkaufen. Ph. Kranz, Gartenstr. 10, Hof. (B1758

Gelegenheitskauf
Eine Partie Schäfte, Bürotische u. Schränkchen billig abzugeben. **Stahleder & Bender,** A.-G., Adlerstr. 44.

Ein massiver Schlosserherd mit Messingstangen zu verkf. Anzus. Kriegsstraße 176, part. (B307)

Grammophon
Truhe-Apparat (eiche) felt. schöne Tonwiedergabe, weg. Platzmangel abzug., nehme Tischapp. entg. **Schöchle,** Marienstr. 13, III. (B280)

Sprechapparate
Platten, Zubehör billigste Preise Reparaturen. 9896
Zirkel 30 (Laden)

Photoapparat
„Contessa Nettel" 9×12, wie neu, mit all. Zubehör, zum Spottpreis v. 35 M zu verkf. Angeb. unter Nr. M2537 an die Badische Presse.

Telefonanschluß
zu verkaufen. Angeb. u. F2631 an die Bad. Pr.

Einem lieben Gaste

bietet man das Beste, was Küche und Keller fassen. Es plaudert sich so angenehm bei einer Tasse köstlich duftenden Kaffees, den die Hausfrau, dem Gaste zu Ehren besonders sorgfältig bereitet hat.

Ein halber Würfel „Weber's Carlsbader" genügt, dem Getränk die herbwürzige Kraft der Kaffeebohne zu vermitteln und ihm den einladend goldenen Schimmer des Carlsbader Kaffees zu geben.

Ein Päckchen kostet nur 35 Pfg. und würzt weit über 100 Tassen!

Zu verkaufen:
1 Reißzeug
1 Reißbrett m. Zubehör, Körnerstr. 23, Hilß, Anzuseh. Mittwoch zwischen 4 u. 7 Uhr. (B309)

Zu verkaufen
1 großes und 2 kleine **Reißbretter** mit Schiene. (B315) Goethestraße 37. III.

2 neue Handwagen für Maler geeignet, bill. zu verkauf. G. Weber, Welschneureut, Schulstr. Nr. 18. (B243)

Opel-Limousine
4 PS., neuwertig, eleganter Wagen, m. allen Schikanen billig zu verk. Schützenstr. 55, II. (7109

MOTORRAD 3 PS. neu, zu vkf. Waldstr. 66, im Hof. B319

Schweißapparat
wenig gebraucht, System Röhna, ist umständehalber billig abzugeben. Angebote unt. Nr. K2585 an die Badische Presse.

2 gut erhalt. **Markenfahrräder** hat billig abzugeben. Gau, Schillerstraße 50. (B325)

Herren- u. Damenrad bereits neu, 45 M z. vkf. Werner, Schützenstr. 55, 2. Stock. (10378)

Gut erhalt. **Herrenrad** zu verkaufen. (B311) Hirschstraße 107. II.

Damenrad, gute Marke, wie neu, M 70, zu verkf. Schleifer, Rintheim, Hauptstr. 100. (B229)

Gut erhalt. dunkelgr. **Kinderwagen** zu verkf. Anzus. b. Kißling, Augartenstr. 37, IV. (B254

Schirme
für Damen und Herren werden gegen Teilzahlg. abgegeben. Angebote u. Nr. 10246 an die Badische Presse.

Cutaway
mit zwei Hosen, sehr wenig getragen, f. schlk. Figur (178) billig zu vkf. Anzuseh. Gustav-Specht-straße 5, I. (B299)

Damen-Frühjahrs-Mantel, Größe 44, bill. zu verkaufen. Karlstr. 58, parterre. (10362)

Fast neues (B249)
schwarzes Kleid
mittl. Figur, Gr. 44/46, im Auftrag zu verkauf. Helmholtzstr. 3, IV.

Frühjahrs-Kostüm, Hemdenbluse, 2 Strohhüte (braun Tagal u. weiß), 1 Filzhut (weiß) sowie Frühjahrs-Pelz (Fuchs) preisw. zu verkaufen. Anzusehen zwischen 9 u. 12 Uhr vorm. bei Reck, Südendstr. 10, 3. Stock. (B305)

Tiermarkt

Airedale (R.)
kl. Rasse, 3 J., äußerst wachs. u. scharf, verkf. preisw. Jordan, Stichstr. 21. Tel. 6897. B316

Dachshund
männl., 6 Mon. alt, braun, bill. abzugeben. Zu erfrag. u. Nr. D2604 in der Badischen Presse.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. April 1927.

Straßenlärm.

Am Lärm wird einmal das ganze menschliche Geschlecht taub werden. Unsere Nachfahren nach soundsoviel Generationen werden kein Gehör mehr besitzen. Das sagt Edison. Aber uns ist es so, als müsse das Gegenteil eintreten. Die durch die Technik und ihre sich steigernde Anwendung im öffentlichen Leben auf die Straße getragenen Töne und Geräusche müssen unser Gehör noch feinfühlender und differenzierender machen, als es schon ist. Gewiß haben unsere Vorfahren paradiesischer gelebt als wir; sie kannten weder die schnaubende Lokomotive noch die Autohupe; kein Propellersummen, keine Fabriksirene, nicht das Kreischen der Straßenbahnstange an den Kurven, kein Klingelzeichen und Warnzeichen des Verkehrs; das Horn der Postkutsche und der Abendsegen der Glocken waren die lautesten Aeußerungen ihres Daseins, sie spielten die Fiedel, die Laute und die Flöte; der diabolische Klang des Saxophons hätte sie in panische Flucht getrieben. Aber ist dieses vollertönende, vielgestaltigere, formüberquellende Leben unserer Zeit nicht herrlicher, nicht packender als jener patriarchalische Abfluß der Tage, die man mit einem Morgenspaziergang vor den Toren begann und beim Kienlicht mit einem Bändchen Jean Paul beschloß?

Wem unser Straßenlärm auf die Nerven geht, der beweist, daß er keine Nerven mehr hat, sondern nur noch kränkelnde Empfindungstasten, die ihm das Leben heutzutage sehr schwer und ihn zu führender Tätigkeit untüchtig machen. Man hat, irgendwo im Auslande, eine „Antilärmliga" begründet; sie ist sanft eingeschlafen, weil ihre Mitglieder samt und sonders sanft hinübergeschlummert sind; in einer deutschen Kleinstadt hat die Polizeibehörde einen Flieger mit einem Strafmandat wegen „ruhestörenden Lärms", verursacht durch das Surren seiner Maschine, bedacht, mit dem Ergebnis, daß einen ganzen Tag lang das Vaterland über die Behörde gelacht hat. Das Dasein und das öffentliche Leben schrauben ihre Ansprüche an unsere Empfindlichkeit immer höher; man kann sich ihnen nicht entziehen, wenn man aus der öffentlichen Wirksamkeit nicht verbannt sein will, man muß nicht nur mit den Wölfen heulen, man ist auch verpflichtet, mit dem Straßenlärm gute Miene zu machen, dem ja trotz alledem durch Polizeivorschriften gewisse akustische Grenzen gesetzt sind. Allerdings, wie das bei allen derartigen Vorschriften der Fall ist, um überschritten zu werden.

*

Ein neuer Kinderspielplatz. Auf dem Gelände der ehemaligen Maxaubahn südlich der Sofienstraße wird ein kleiner Kinderspielplatz angelegt. Die Anlegung von Kinderspielplätzen in den verschiedenen Stadtteilen wurde mit Recht beim letzten Diskussionsabend des Mittelbadischen Architekten- und Ingenieurvereins über den Generalbebauungsplan als dringend bezeichnet. Man kann im Interesse der heranwachsenden Jugend nur wünschen, daß die Zahl der Kinderspielplätze im Laufe der nächsten Zeit erheblich vermehrt wird.

= **Seinen 75. Geburtstag feiert am Mittwoch eine im Karlsruher Geschäftsleben bekannte Persönlichkeit:** Herr Sieb- und Drahtwarenfabrikant Ludwig Krieger sen. Herr Ludwig Krieger verlegte im Jahre 1888 seine Siebmacherei und Drahtflechterei von Grötzingen nach Karlsruhe, Kaiserstraße 11, die er durch Fleiß und Gewissenhaftigkeit zu hoher Blüte brachte. Im Jahre 1904 verlegte Herr Ludwig Krieger seine Fabrik in das neuerbaute Anwesen Veilchenstraße 33. Vor einigen Jahren übertrug er die Fabrik seinem Sohne und trat in den Ruhestand. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, im Kreise seiner Angehörigen noch recht lange in bester Gesundheit gesegnete Abendstunden zu verleben.

Krankentransporte durch die Berufsfeuerwehr. Ab 1. April d. J. werden die gesamten Verwaltungsgeschäfte des Krankentransportbetriebes der Stadt der städtischen Berufsfeuerwehr (Ritterstraße 48) übertragen. Die Bestellung eines Krankenwagens ist also von nun an bei dieser Stelle anzubringen. Es ist ferner die Einrichtung getroffen, daß die Transportgebühren jeweils sofort an das Begleitpersonal der Berufsfeuerwehr bezahlt werden können, das hierüber Empfangsbescheinigung ausstellt. Soweit die Gebühren nicht sofort bar entrichtet werden, sind sie aufgrund einer von der Berufsfeuerwehr zugehenden Rechnung an die Stadthauptkasse zu bezahlen.

Bad. Konservatorium für Musik. Anstelle des am 1. August ds. Js. aus dem Lehrerkollegium des Badischen Konservatoriums für Musik ausscheidenden Jakob Trapp wurde Konzertmeister Josef Peischer als Leiter der Violin-Ausbildungsklasse berufen. Damit ist es gelungen, eine ganz außerordentliche Musikerpersönlichkeit nach Karlsruhe zu verpflichten. Wie erinnerlich, war Josef Peischer vor einer Reihe von Jahren am Badischen Landestheater-Orchester als Konzertmeister tätig, wurde alsdann von Furtwängler nach Wien, von Abendroth nach Köln und von Klemperer nach Wiesbaden an das dortige Staatstheater-Orchester berufen, wo er zurzeit noch wirkt.

= **Beamtenversammlung.** Die Landes- und Reichsbeamten der geh. mittleren Beamten des Landgerichtsbezirks wurden von der Bundesleitung zwecks Gründung einer Ortsgruppe in den Saal des Kaffee Nowack einberufen. Die Versammlung war gut besucht. Zum Versammlungsleiter wurde Gerichtsverwalter Hurst bestimmt. Zunächst erstattete der Bundesvorsitzende J. J. Kühner den Tätigkeitsbericht, verbreitete sich über die Bildungsbestrebungen, Organisation des Reichsbundes der Amtmänner, wie Bad. Beamtenbund. Der Vorsitzende Hurst begrüßte die Arbeitsgemeinschaft zwischen Justiz-, Finanz und Verwaltung, da er in dieser Vereinigung die einzige Möglichkeit zur gleichmäßigen Vertretung der gemeinsamen Interessen erblicke, wiewohl noch manch dornenvoller Weg bis zur Lösung der schwebenden Probleme zu begehen wäre. Hinsichtlich der Gründung einer Ortsgruppe wies Hurst schon einleitend darauf hin, daß man bereits überorganisiert sei und daß viele nicht einmal mehr wüßten, welcher Organisation sie indirekt angehören würden. Nach reger Aussprache stellte der Vorsitzende den Antrag zur Diskussion. Schließlich wurde derselbe einstimmig gutgeheißen und so von einer weiteren Gründung Abstand genommen. Mit den Worten des Dankes schloß der Vorsitzende die Versammlung.

= **Erwischte Fischdiebe.** Beim Abholen von Fischen, die die Fischereivereinigung Karlsruhe-Daxlanden mit großer Mühe gefangen und zur Aufbewahrung in verschiedenen Fischkästen untergebracht hatte, wurde man auf gut angelegte Fischdiebstähle aufmerksam. Bei einem dieser Fischkasten war das Schloß gesprengt und der ganze Kasten geleert. Einige Fischer stellten fest, daß der Dieb durch 60—80 Cm. tiefen und etwa 150 Meter langen Sumpf gehen mußte. Man rief die Kriminalpolizei und den Erkennungsdienst, welche mit einem Polizeihund bald die Spur feststellten und verfolgten. Schließlich wurde ein Arbeiter aus Mörsch, der in Rappenwörth beschäftigt war, durch den Polizeihund gestellt. Der Gestellte, der seine Tat eingestand, hatte die Fische an drei in Karlsruhe wohnende Personen verkauft. Er wird sich nun wegen Diebstahl zu verantworten haben. Den Kriminalbeamten sowie dem Erkennungsdienst sprach die Fischereivereinigung volle Anerkennung aus.

‡ **Verkehrsunfall.** Ein Motorradfahrer fuhr gestern abend in der Yorkstraße mit seinem Motorrad in eine Aufgrabungsstelle. Er kam mit seinem Mitfahrer zu Fall. Letzterer trug Hautabschürfungen an beiden Händen und am Knie davon. Das Motorrad wurde beschädigt.

§§ **Festgenommen wurden:** ein 18 Jahre alter Dentist aus Pforzheim wegen Einbruchsdiebstahls; ein 39 Jahre alter Kraftfahrer von hier, ein 23 Jahre alter Arbeiter von hier und ein 22 Jahre alter Arbeiter von Gochsheim zum Strafvollzug; eine 39 Jahre alte Frau von hier wegen Vergehens gegen die Paßbestimmungen, sowie 8 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

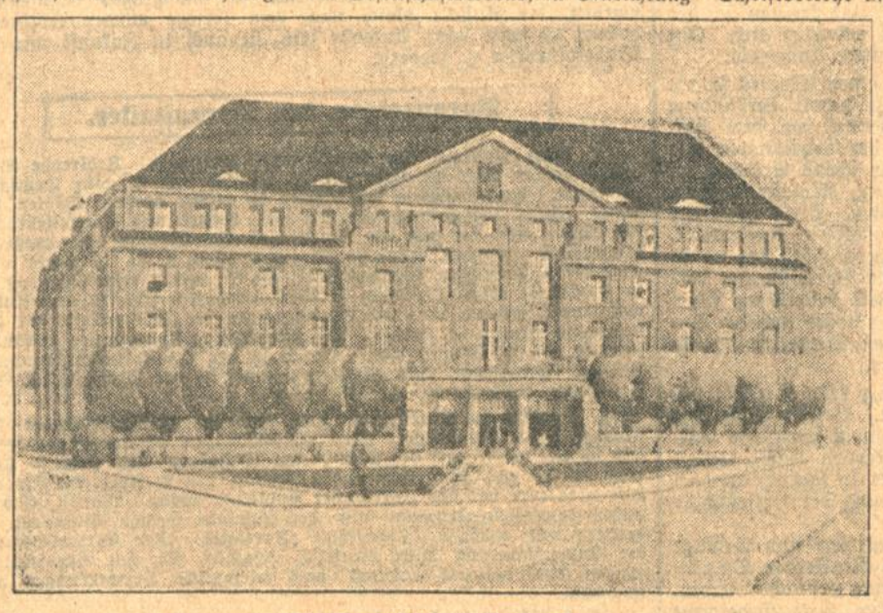
Die Organisation der Karlsruher Gewerbeschule

Von

Dr. Ing. Gutm.....

Die Karlsruher Gewerbeschule blickt in diesen Tagen auf eine 93jährige Wirksamkeit zurück. Ihre Gründung, gestützt auf handwerkerbildungsfördernde Maßnahmen der badischen Regierung und gefördert durch gleichgerichtete Bemühungen sachverständiger Gelehrter, einsichtiger Staatsmänner und der im Karlsruher Gewerbeverein zusammengeschlossenen Handwerker selbst, fällt in das Jahr 1834. Am 3. Mai fand im Lyzeumssaale die Gründungsfeier, am 7. Mai die Eröffnung der Schule im Versteigerungslokal des Rathauses statt.

In den neuen Jahrzehnten ihres Bestehens hat sich die Gewerbeschule, wie alle Einrichtungen des Gesellschaftslebens, in Einrichtung und Zielstellung vielfach gewandelt und verändert. Ihr Zweck, auf die Bedürfnisse des Handwerks und der praktischen Arbeit gerichtet, konnte weniger hochfliegenden Plänen wie andere Schulen nachjagen lassen; sie mußte nüchtern wägen und ihre unterrichtlichen Bemühungen darauf einstellen, was das wirtschaftliche und praktische Leben braucht, für das sie die werktätige Jugend vorzubilden und zu erziehen hat. Schritt für Schritt mußte sie den immer neu auftretenden realen Lebensnotwendigkeiten folgen, die nach Erfüllung ihrer Forderungen riefen. Von Anfang an aber war es das Bestreben der Schule, in inniger und steter Zusammenarbeit mit dem Handwerk und der gewerblichen Produktion dem praktischen Leben zu dienen und der in den Produktionsprozeß eingetretenen Jugend dasjenige Rüstzeug mitzugeben, dessen sie zur Erfüllung der immer mehr und mehr sich steigernden Berufsforderungen bedurfte.



Die Gewerbeschule Karlsruhe
mit der geplanten Gestaltung des Lidellplatzes nach dem Entwurf des Herrn Prof. E. Beck.

Bei allen Aenderungen, die nach Inhalt und Form die fortschreitenden Umwandlungen im wirtschaftlichen und geistigen Leben bedingten, hat sie an diesem Grundsatz festgehalten. Immer galt es ihr, die Brücke zu schlagen von der praktischen Arbeit zur theoretischen Schulung, von der Werkstatt zum Schaulraum nach Maßgabe der dauernd sich ändernden Bedürfnisse und der ihr jweils zur Verfügung stehenden Kräfte und Mittel.

Ihr ursprüngliches Wesensmerkmal als notwendige schulmäßige Ergänzungseinrichtung der Meisterlehre, wobei theoretische Unterweisung und praktische Lehre zeitlich nebeneinander herlaufen, hat die Gewerbeschule bis heute beibehalten. Obwohl nicht so sichtbar und erkenntlich wie bei anderen Schulgattungen ist auch die gewerbliche „Fach"-Schule, zu der heute die Gewerbeschule geworden ist, aus der Bildungsidee einer bestimmten Zeit herausgewachsen. Sie hat sich vielfältig variiert und modifiziert, ohne aber ihr Hauptziel, die Förderung des gewerblichen und wirtschaftlichen Lebens, aus dem Auge zu verlieren.

Infolge der starken Zersplitterung unseres Volksbildungswesens, das lange in bestimmtgerichteten Bestrebungen stecken geblieben ist, statt sich zu einem alle Bildungsbedürfnisse und Ausbildungsmöglichkeiten umfassenden System zu entwickeln, ist die Bedeutung der den gewerblichen Schulen zugrundeliegenden Bildungsideen nicht immer in dem notwendigen Maß gewürdigt und anerkannt worden. Erst die neueste Zeit führt allmählich dazu, der wirtschaftlich und kulturell so bedeutungsvollen berufsfachlichen Ausbildung im Rahmen der öffentlichen Erziehungsveranstaltungen den ihr schon längst gebührenden Platz im allgemeinen Volksbildungswesen zuzuerkennen.

Der Zweck der heutigen gewerblichen Fachschule ist — nach der Verordnung des Badischen Staatsministeriums vom 18. April 1925 —, „ihren Schülern die für einen wirtschaftlichen Beruf erforderliche allgemeine und fachliche Ausbildung zu gewähren, ihre sittlichen und religiösen Kräfte zu entwickeln und ihnen den zur verständnisvollen Ausübung ihres Berufs erforderlichen Einblick in die Zusammenhänge der Einzelarbeit mit dem Betriebs- und mit dem Wirtschaftsganzen sowie mit dem Volks- und Staatsleben überhaupt zu vermitteln.

Der Lehrplan umfaßt demnach neben den technologischen und zeichnerischen Fächern, wie Werkstofflehre mit technischer Chemie, Werkzeug- und Maschinenlehre, Naturlehre, Geometrie, Freihandzeichnen, technisches Skizzieren, Rechnen und Buchhaltung auch allgemeinbildende Fächer. Zu diesen gehören Religion, Deutsch mit Schriftverkehr und Staatskunde.

Die badischen gewerblichen Fachschulen sind städtische Anstalten, bei denen der Staat die Hälfte des durch Schulgeld nicht gedeckten persönlichen Aufwands trägt. Die sachlichen Ausgaben, wie Stellung und Einrichtung der Schulräume, Ausstattung mit Lehrmitteln und dergl. haben die Städte zu bestreiten. Die Verwaltung, Leitung und Beaufsichtigung der Fachschulen sowie die Besetzung der Lehrstellen an denselben ist Sache des Staates. Zur Mitwirkung bei der Verwaltung und Beaufsichtigung ist für jene Fachschule ein „Beirat" bestellt.

In ihrer gegenwärtigen Organisation umfaßt die Karlsruher Gewerbeschule Einrichtungen für den Pflichtbesuch und für den freiwilligen Schulbesuch. In der Pflichtgewerbeschule für Lehrlinge beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Jahr sind die Schüler und Schülerinnen in Fach-Klassen nach Berufen vereinigt, die in ihrer aufsteigenden Ordnung von der ersten bis zur dritten Klasse eine „Fachabteilung", in Verbindung mit dem zugehörigen Schulwerkstättenunterricht eine in sich geschlossene „Lehrlingsfachschule" bilden. Während im Schuljahr 1904/05 6 solcher Fachabteilungen mit 28 Klassen und 753 Schülern bestanden, umfaßt die Schule heute 33 Fachabteilungen mit 146 Klassen und 3522 Pflichtschülern. In jeder Jahresklasse werden wöchentlich 10 Unterrichtsstunden an zwei Wochenhalbtagen erteilt. Der Werkstättenunterricht, der nach der obenerwähnten Fachschulverordnung von den Schulen einzurichten ist, soweit dazu Bedürfnis und Möglichkeit bestehen, ist hierbei nicht inbegriffen.

Zur Anpassung an die spezialisierten Unterrichtsbedürfnisse und Belange der industriellen Facharbeiter bestehen in der Fachabteilung „Maschinenbau", die über 1000 Schüler zählt, sog. „Werkklassen", so für die Maschinenschlosserlehrlinge des Badischen Eisenbahnausbesserungswerks Karlsruhe, der Maschinenbaugesellschaft A.-G., für die Mechanikerlehrlinge der Karlsruher Nähmaschinenfabrik vorm. Haid & Neu und die Telegraphenbaulehrlinge der Oberpostdirektion Karlsruhe.

Für den freiwilligen Besuch — abgesehen von einer großen Zahl auswärts schulpflichtiger Lehrlinge, welche dem Unterricht der Pflichtgewerbeschule in den entsprechenden Fachklassen beiwohnen — kommen dann vorwiegend die Aufbau- und Weiterbildungseinrichtungen der Karlsruher Gewerbeschule in Betracht. Erweiterte Fachkurse für Gesellen und Gehilfen bezwecken eine Vertiefung der Ausbildung und Vervollkommnung nach der fachtheoretischen, zeichnerischen und praktischen Seite. Vorbereitungskurse zur Gesellen- und Meisterprüfung zählen ebenfalls hierher. Meisterfortbildungskurse endlich wollen den Handwerksmeistern von Karlsruhe und Umgebung Gelegenheit bieten, in fachtheoretischen und praktischen Kursen sich weiterzubilden und sich über verschiedene beruflich wichtige Gebiete, wie Betriebslehre, Rechtswissenschaft, Volks- und Privatwirtschaftslehre eingehender zu informieren.

Die der hiesigen Gewerbeschule dann noch angegliederten „Höheren Gewerbeschulen" haben den Zweck, den Angehörigen eines Gewerbes eine über den Rahmen der Gewerbeschule hinausgehende Fachbildung zu vermitteln. Sie haben einen Lehrgang von mindestens zwei Halbjahren mit Ganztagsunterricht. Als solche bestehen z. Zt. im Anschluß an die Karlsruher Gewerbeschule die „Süddeutsche Blechner- und Installateurfachschule" und die „Badische Landes-Malerfachschule". In Vorbereitung sind höhere Fachschulen für Elektroinstallation, für Betriebstechnik sowie für Schlosser, Schreiner und Buchdrucker.

Aus diesem kurzen Ueberblick über den Stand und die Organisation, wie sie heute die Karlsruher Gewerbeschule aufweist, mag ersichtlich sein, welche bedeutsamen Bildungs- und Erziehungsaufgaben der gewerblichen Fachschule mit ihren Sondereinrichtungen in der Gegenwart und Zukunft zukommen. Vieles hat die Schule in dem ersten Jahrhundert ihres Bestehens schon geleistet. Der geistige und soziale Sinn ihrer Bildungsarbeit ist aber heute weit über den Gedanken der rein handwerksberuflichen Schulung hinausgewachsen, der ihr ursprünglich zugrunde lag. Die neuzeitliche gewerbliche Fachschule ist zur Produktions- und Qualitätsarbeitsschule im umfassendsten Sinne geworden, die die Brücke von der Handarbeit zur Geistesarbeit zu schlagen und durch planmäßige Erziehung und Bildung unserer gewerblich-industriell tätigen Jugend die wertvollen Kräfte zum wirtschaftlichen und kulturellen Neuaufbau unseres Volkes freizumachen und zu entwickeln hat.

Zum Wegfall der städtischen Getränkesteuer

wird uns vom Verein der Weinhändler geschrieben:

Bei den letzten Kämpfen um die mit dem 1. April gefallenen Getränkesteuern wurde von interessierten Stadtverwaltungen der Meinung Ausdruck gegeben, der Fortfall dieser Steuern werde den Konsumenten nicht zugute kommen, sondern dem Handel. Dies trifft nicht zu. Der Weingroßhandel und die Spirituosenindustrie berechnen vom 1. April an keine Getränkesteuern mehr und denken aus diesem Anlaß an keine Preiserhöhung. Die Preise vermindern sich demgemäß automatisch um die bisher in Rechnung gestellten Steuerbeträge.

Selbstverständlich kann sich aber in der Uebergangszeit diese beträchtliche Preissenkung nicht überall sofort auswirken, so besonders nicht beim Einzelhandel und beim Wirtsgewerbe, bei denen noch größere oder kleinere Vorräte an mit Getränkesteuern belasteten Waren vorhanden sind und denen gerechterweise nicht zugemutet werden kann, diese Steuern, deren Rückvergütung ausgeschlossen erscheint, selbst zu tragen. Für Karlsruhe betrug die Steuer auf Wein 5 Prozent, auf Schaumwein und Spirituosen 15 Prozent mit Zuschlägen auf die reinen Einkaufspreise von 20 bzw. 30 Prozent auf Weine und Spirituosen und von 40 bzw. 60 Prozent auf Schaumweine. Die ersten Zuschlagszahlen betrafen den Einzelhandel, die letzteren das Wirtsgewerbe.

Nach dieser kurzen Uebergangsperiode aber werden die Preise durchweg um die Getränkesteuer vermindert sein, sodaß die Verbraucher tatsächlich den Steuerfortfall genießen werden.

Von anderer Seite wird uns noch mitgeteilt:

Bei der Auswirkung des Wegfalls der Getränkesteuer auf den Konsum ist zu berücksichtigen, daß der Kleinhandel die Getränkesteuer jeweils am dritten Tage nach Eingang der Ware sofort bezahlen mußte, wodurch natürlich alle nun im Hause befindlichen Getränke bereits versteuert sind. Wieweit diese Getränkesteuer zurückvergütet wird, ist vorerst ein Rätsel, doch ist es selbstverständlich, daß die Steuer, die doch bei einer Flasche Kirschwasser nahezu 80 Pfg. bis 1 Mark beträgt, sich unbedingt schon durch die Konkurrenz auswirken wird in dem Augenblick, wo wir wieder über steuerfreie Ware verfügen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine unserer angesehensten Firmen, die seit über 50 Jahren bestehende Firma Schröder u. Fränkel, Karlsruhe, die sich in der Hauptsache mit Anfertigung feiner Herrenbekleidung nach Maß befaßt, hat ihre bisher innegehabten Etagengeschäftsräume, mit einem Ladenlokal vertauscht. Die neuen Geschäftsräume befinden sich „Kaiserstraße 158, gegenüber der Hauptpost".

Mein **Räumungs-Verkauf wegen Geschäftsverlegung** bietet Ihnen Gelegenheit zum Kaufe von **gutem Bildschmuck für jedes Heim** mit 10—30% Rabatt und erleichterten Zahlungsbedingungen **E. Büchle** Inh.: W. Bertsch, Karlsruhe, Kaiserstraße 128. Ab 1. Mai befindet sich mein Geschäft Kaiserstrasse Nr. 132 (Gartensaal).

Schlußfeier der Luisenschule Karlsruhe.

In den schönen, freundlichen Räumen der Luisenschule, Otto Sachsstr. 5 hier, fand am Montag, den 4. d. M., die diesjährige Schlußfeier der Anstalt statt, die von Seiten des Vorstandes des Badischen Frauenvereins, der Eltern der Schülerinnen und sonstiger Gönner und Freunde sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute. Die Feiern in der Luisenschule tragen immer einen eigenen intimen und vornehm-familiären Charakter. Sie legen Zeugnis ab von dem guten Geist, der in der Schule herrscht, von dem schönen Verbundensein zwischen Leitung und Lehrpersonen einerseits und den Schülerinnen andererseits.

Der eigentlichen Schlußfeier ging eine öffentliche Prüfung voraus, die sich auf Naturkunde, Haushaltungskunde, Deutsch, Bürgerkunde und Säuglingspflege erstreckte, alles Fächer, die heutzutage im Mittelpunkt weiblicher Ausbildung stehen. Mit Interesse folgten die Zuhörenden dem Gang der Prüfung und freuten sich der schönen Erfolge, die die Arbeit eines Jahres erkennen ließ. Ein frischer, freundlicher Ton beherrschte den gesamten Unterricht.

Sollte dieser Teil der Schlußveranstaltung einen Einblick in die wissenschaftliche Arbeit gewähren, so redete die damit verbundene Ausstellung weiblicher Handarbeiten von dem hingebenden Fleiß und der großen Geschicklichkeit der Lehrerinnen und Schülerinnen. Es waren fast ausnahmslos nur schöne Arbeiten zu sehen. Hervorragendes wurde im Handnähen, Maschinennähen, Sticken, Kunststricken und im Feinbügeln geboten. Viele praktische Arbeiten lehrten besonders die Wichtigkeit weiblicher Handarbeit. Sauber und tadellos waren die Flickarbeiten hergestellt, und es ist ein erfreuliches Zeichen, daß die Anstalt auf die Durchführung derartiger Arbeiten in unserer heutigen armen Zeit besonderen Wert legt. Mit Recht hörte man nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung. Besonders gefielen auch die hübschen Musterschnittzeichnungen und die Entwürfe von Hohlsaummustern.

Wie immer wurden in der Ausstellung für Kochkunst wahrhaft leckere Dinge dem Auge dargeboten. Verführerisch und den Gaumen reizend waren die prächtigen kalten Platten, die leckeren Torten, das schöne Kleingebäck, die verschiedenen Käse-, Salat- und Eierplatten, die Appetitbrötchen usw., alles so sauber, appetitlich und nett, wirklich zum anbeißen. Die Leitung der Luisenschule kann stolz auf die Erfolge zurückblicken.

Den Schluß der Veranstaltung bildeten Vorträge und Gesänge „Aus der Natur", zusammengestellt von Herrn Reallehrer Bernhard, die äußerst exakt und tonschön zum Vortrag gebracht wurden.

Der Präsident des Badischen Frauenvereins, Herr Geheimrat Hochapfel, fand herzliche Worte der Anerkennung für Lehrende und Schülerinnen, letztere auf die Wichtigkeit und Bedeutung des zukünftigen Berufes hinweisend, sei es als Hausfrau und Mutter oder im eigenen, selbstgewählten Beruf. Er verabschiedete die Schülerinnen mit dem Wunsche, die Freundschaften, die sie in der Luisenschule geschlossen, weiter zu pflegen, sich die Treue zu halten, die Kenntnisse und Fertigkeiten und die anderen vielen, schönen Eindrücke zu bewahren, um dereinst als wahrhaft deutsche Frauen am Aufbau unseres Vaterlandes mitzuwirken.

Wer die Luisenschule kennt, weiß in welch hervorragend erzieherischem Sinn wirkt. Sie wird von Schülerinnen aus allen Gegenden unser engeren Heimat besucht, aber auch von der Rheinpfalz, von Bayern, Württemberg und dem übrigen Deutschland, ja selbst von Amerika finden sich Schülerinnen ein, deren Eltern den Wert einer echten deutschen Erziehung erkannt haben und ihre Töchter gerne der Anstalt übergeben. Hier herrscht nicht ein enger Geist, sondern ein frischer, froher Sinn, Zusammengehörigkeitsgefühl, Weltoffenheit, Arbeitswille und Arbeitslust.

Der Badische Frauenverein hat sich ein großes Verdienst erworben, die Anstalt gleich nach dem Kriege wieder eröffnet zu haben; es wird seine Aufgabe sein, sie auch in Zukunft mit allen Mitteln weiter zu fördern.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Zum Gastspiel der Glückerschule Stuttgart.** Zahlreiche Bücher und Schriften über die Lehrweise A. Glucker sind in ganz Deutschland verbreitet. Auch befinden sich bereits in vielen großen Städten Lehrkräfte. Unter Mitwirkung von Dr. med. Scherb und Speziallehrkräften für alle Fächer, hat sich die Stuttgarter Stammschule eine große Anhängerschaft erworben, sodaß in Stuttgart allein z. Zt. 46 Kurse laufen, ohne die auswärtigen Wanderkurse. Es ist darum erfreulich, daß auch in Karlsruhe heute Dienstag, 5. April, abends 8 Uhr, in der Eintracht Gelegenheit geboten ist, durch Vorführungen der Meisterklasse mit dieser Lehrweise bekannt zu werden. Die Vorführung findet unter persönlicher Leitung von A. Glucker statt. Karten in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße und in der Musikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstraße, Ecke Ritterstraße.

— **Manén in Karlsruhe.** Der berühmte spanische Geiger Juan Manén, dessen Name wohl allen Musikfreunden unserer Stadt bekannt sein dürfte, wenn auch der Meister seit 17 Jahren nicht mehr in Karlsruhe gespielt hat, wird kommenden Freitag, den 8. April im Eintrachtsaal wiederum vor das Karlsruher Publikum treten. Manén wird von vielen berufenen Kritikern als der führende Geiger hingestellt, als direkten und einzigen „Tronerben" Sarasates. Der Kartenverkauf in der Konzertdirektion Kurt Neufeldt, Waldstr. 39, hat eingesetzt; es werden dort bis auf weiteres auch telefonische Vormerkungen angenommen.

)(**Frühlingsabend in der Korallengrotte (Kaffee Röderer).** Viele Besucher, die den Frühlingsabend am Samstag besucht haben, werden es begrüßen, daß die wohlgelungene Veranstaltung heute eine Wiederholung findet, die der ersten in nichts nachstehen wird.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		6	11	3	—	Regen
Königstuhl	759.8	5	8	4	—	Regen
Karlsruhe	760.2	9	12	7	—	Regen
Baden-Baden	759.9	10	12	8	—	heiter
Stühlingen	762.8	6	11	5	—	Regen
St. Blasien	—	5	10	5	—	Regen
Feldberg	634.8*	1	2	0	161—170	Schneefall
Badenweiler	761.5	8	14	3	—	Regen

(örtlich *)

Allgemeine Witterungsübersicht. Die erste Warmfront der neuen ozeanischen Zyklone hat uns inzwischen erreicht und in der vergangenen Nacht zu Regenfällen geführt. Auch im Gebirge regnet es nunmehr bei einigen Wärmegraden. Im Westen folgen noch weitere Randwellen der Zyklone, sodaß wir auch für die nächsten Tage bei Zufuhr warmer Luft mildes, veränderliches Wetter mit zeitweiligen Regenfällen zu erwarten haben.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 6. April. Fortdauernd mild bei südwestlichen Winden. Veränderlicher Witterungscharakter mit zeitweiligen Regenfällen.

Wasserstand des Rheins:

Kehl, 5. April, morgens 6 Uhr: 304 Ztm., gest. 4 Ztm.
Maxau, 5. April, morgens 6 Uhr: 485 Ztm., gef. 6 Ztm.
Mannheim, 5. April, morgens 6 Uhr: 403 Ztm., gef. 9 Ztm.

Außerbadische Wettermeldungen vom 5. April 27. 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	542.2	—8	NW	mäßig	Nebel
Berlin	760.2	5	SE	schwach	heiter
Hamburg	756.7	3	SE	schwach	Regen
Spitzbergen	768.4	—16	W	leicht	bedeckt
Stockholm	763.4	0	Stille	—	bedeckt
Skudenes	751.9	2	SE	stark	Schneefall
Kopenhagen	759.2	3	S	leicht	halbbed.
Croydon (London)	756.0	9	SW	schwach	wolkig
Brüssel	765.7	10	SW	mäßig	bedeckt
Paris	760.1	10	SW	mäßig	Regen
Zürich	768.1	9	SW	leicht	bedeckt
Genf	764.7	10	N	leicht	Regen
Lugano	761.1	6	Stille	leicht	bedeckt
Genua	760.9	10	NW	—	bedeckt
Padua	760.7	9	Stille	leicht	wolkig
Rom	762.9	9	—	—	wolkig
Madrid	—	—	Stille	—	—
Wien	763.2	4	NW	—	wolkig
Budapest	763.7	4	E	leicht	wolkenl.
Warschau	758.3	4	—	leicht	Regen
Algier	—	—	SW	—	—

Zur Wohnungs-Erneuerung
Tüll-Spannstoffe
130 cm breit von **1.30** an
glatte u. gemusterte Volles
115—150 cm breit v. **1.80** an
beste Schweizer Qualitäten
Etamine, Madras, Mulle
NEUHEITEN 10204
in Streifen und Stoffen
für Veranden, Schlaf- u. Frühstückszimmer
PAUL SCHULZ
Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien
Waldstr. 33 gegenüber d. Colosseum.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein Geschäft wieder eröffnet habe.
HANS STOSS
Goldschmied
Karlstraße 31
B2347

Wo
kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse" aufgeben?
In Karlsruhe: Haupt-Geschäftsstelle Lammstraße 1b
sowie in sämtlichen Stadtfilialen
ferner in

Achern:	Wilhelm Nuß, Papierw.-Geschäft, Ecke Haupt- u. Eisenbahnstraße.
Baden-Baden:	Otto Hanstein, Fremersbergstr. 97 Tel. 1833, u. Zigarrenhaus Ruppert, Gernsbacherstraße 12.
Bretten:	Wilh. Günzer, Papier- u. Schreibwarengeschäft, Weißhoferstraße 27.
Bruchsal:	Otto Graf, Zigarrengeschäft, Kaiserstraße 43. Telefon 126.
Durlach:	Karl Heß, Zigarrengeschäft, Hauptstraße 60.
Freiburg:	Franz Vögele, Baubäckerstraße 99. Adolf Sped, Ind. Franz P. Lehmann, Günterstalstraße 13.
Furtwangen:	Job. Weschenmoser, Wilhelmstraße 22.
Gaggenau:	Hermann Becker Hauptstraße 70. Tel. 27.
Kehl a. Rh.:	Fritz Kaiser, Tabakfabrikate, Hauptstraße. Kurt Kissel, Johann-Gerberstraße 15.
Lahr:	Karl Fackler, Maschinen-Strickerei, Schlosserstr. 20.
Offenburg:	J. Trube's Buchhandlg., Hauptstraße 71. Tel. 385. Karl Jockers, Bühlerstraße 41.
Pforzheim:	J. Ballweg, Zeitungs-Kiosk, westliche Karl-Friedrichstraße 58.
Rastatt:	Otto Pflaum, Zigarrengeschäft, Poststraße 10. Telefon 17.
Singen a. H.:	Karl Weiß, Zigarrengeschäft, Hegauerstr. 27a

Sehr schöne **Saaterbsen** sind preisw. abzugeben. Angebote u. Nr. Æ2523 an die Badische Presse.

Simplex?

Ein Zwiebelpräparat ist **Paul Kneisels „Haarkinktur"** dieses hat sich seit über **40 Jahren** bei Kahlheit, Haarausfall und Haarpflege glänzend bewährt wo alle anderen Mittel versagten. Aerztlich empfohlen. — Zu haben in 3 Größen bei: **Luise Wolf Wwe.**, Karl-Friedrichstraße 4. A550 Hofdrogerie **Carl Roth**

Immobilien

Hotel m. Restaurant, 30 Fremdenzimmer, in Großstadt Badens, familienverhältnissedalber zu verpachten. Erford. 10 000 M für Vorräte etc. Angebote unter Nr. G2632 an die Badische Presse.

Kl. Lebensmittel-Geschäft (mit Wohnung) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Zimmerzahl unter Nr. H2633 an die Badische Presse.

Herrenschneiderei elektr. Betrieb, Laden, Werkstätte, 2 Zim.-Wohnung, sofort beziehbar, erforderl. 18—20 000 M. **Herbst**, Zähringerstr. 31. Telefon Nr. 2371. (10226)

Geschäftshaus am Mühlburgertor, 5 Zimmer-Wohnungen, große Einfahrt u. Werkstätten. Preis 35.000 M. Anzahlung 10.000 M.

Herrschaftshaus beim Mühlburgertor, mit 2×5 u. 1×6 Zimmer Preis 44.000 M. Anzahlung 15.000 M.

Herrschaftshaus Weststadt, mit 4×4 Zimmer, Diele, Bad. Preis 35.000 M. Anz. 15.000 M. **E. Güntert** 19 Essenweinstraße 19 B222 Tel. 4077

Geschäftshaus mit Laden, Einfahrt u. Werkstätte, gute Lage für Fahrrad- u. Autogeschäft gesucht. Angebote unt. Nr. R2567 an die Badische Presse.

Geschäftstücht. Dame mit etwas Kapital **sucht Filiale** oder Kauf eines kleineren Geschäftes. Angebote unt. Nr. 10332 an die Bad. Presse.

Etagenhaus (Weststadt) v. Selbstkäufer zu kauf. gesucht. Angebote u. Nr. T2569 an die Badische Presse.

Geschäfts- oder Wohnhaus in Karlsruhe oder Umgebung, Anzahlg. 8 bis 10 000 RM., zu kaufen gesucht, bei bezugfreier 4 Zimmerwohnung bis 1. Mai 1927. Angebote unter Nr. D2579 an die Badische Presse.

Haus zu kaufen gesucht Privat- oder Geschäftshaus mit Autoeinfahrt, bei hoher Anzahlung. Angebote unt. Nr. 10340 an die Badische Presse.

Zu verkaufen: **Haus** Durlacherallee, Steuerw. 60 000 M, Preis 42 000 M, Anz. 10 000 M, Miete 5200 M. Weststadt, Steuerwert 79 000 M, Preis 55 000 M, Miete 5100 M. Echhaus mit Laden. **Herbst**, Kaiserstraße 42, III. Telefon 2371. (10228)

Unsere Geschäftsräume befinden sich jetzt 7099
Kaiserstrasse 158 gegenüb. der Hauptpost
Schröder & Fränkel
Feine Herrenschneiderei - Tuchhandlung

Zu vermieten

Laden mit Büro, Magazin, gr. Keller, sofort zu verm. Lage Bahnhof, Karlsruhe-Rastatt. Beste Existenz für Drogerie, da noch keine am Platze ist. Angebote u. Nr. T2544 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie 4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Gartenant., im Stadtt. Daxlanden, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. R2517 an die Badische Presse.

Hübsche Vierzimmerwohnung, freie Aussicht, an wohnberechtigte Mieter per 1. Mai zu vermieten, evtl. mit etwas Mobiliar. G. Mantz, Maxaustr. 1, 2 Treppen, anz. von 9—12 U. B328

Ein-Zimmer-Wohnung, gut möbl. (2 Betten) m. schön. Wohnküche u. Zubehör, in freier, sonnig. Lage in Rüppurr alsbald zu vermieten. Angebote u. Nr. R2491 an die Badische Presse.

Auto-Garage bezw. Lagerraum in der Oststadt sofort oder später zu vermieten. Näh.: **J. Glaßner**, Arch., Rheinstraße 70. (B332)

In freier, sonn. Lage sind 2 v. 3 möbl. Zimm. mit Kochgel., auf 1. Mai an ruh. Mieter abzugeb. Karlstr. 64, III. (310)

Zu vermieten: möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (2 Betten) mit Küchenbenützung, Nähe Weinbrennerstr. Ang. u. Nr. W2500 an die Bad. Pr.

Gut möbl. Balkonzimmer mit Küchenben. in gut. Hause zu vm. (B Eisenlohrstr. 43, III. (304

Möbl. Zimmer m. 2 Betten, sep. Eing., el. L. u. Kochgel., sof. od. spät. zu verm. Draisstr. 21, part. (B98)

An sol. Frau oder Frl. groß., gut möbliertes Mansardenzimmer m. el. Licht u. heizb. zu verm. Tullastraße 84, I. Stock, rechts. (B149)

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.** m. sep. Glasabschluß auf 1. Mai zu verm. Telefon im Hause. Zu erfragen Westendstr. 10, II. (B260

Auf 1. Mai wird gut möbl., st. ruhiges (B251) **Wohn- u. Schlafzim.** nach 2½ Jahren wieder frei. Westendstr. 16, II.

Gr., schön möbl. Zimmer sofort zu vermiet.: Lonza, Hirschstr. 73. B306

Durlach Zu verm. in gesunder, freier Lage am Turmberg, in kinderl. ruhig. Haus, gemütl. Wohn- und Schlafzimmer, mit Pianino, an sol. berufst. Dauermieter. Zu erfr. unter Nr. F2581 in der Badischen Presse.

Schönes Zimm., möbl., m. el. L., zu vm. Hoffstr. 1, I. b. Mühlburger Tor. (B329)

Einfamilienhaus mit 4 Zimmern, Bad, Mansarde, großer Garten, in schönster Lage der Albsiedlung auf 1. Juni d. J. zu vermieten evtl. zu verkaufen. Näheres Erbprinzenstraße Nr. 9, Büro. (10342)

Im 2. und 3. Stock unseres Bankgebäudes sind noch einige **Büroräume** unter günstigen Bedingungen sofort zu vermieten. Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G., (10358) Filiale Karlsruhe.

Vermietung. In Baden-Baden sofort zu vermieten: einige große helle **Räume** in bester Geschäftslage. (Beschlagnahmefrei.) Da bisher stets von Arzt bewohnt, Arzt bevorzugt. Angebote unter Nr 1750a an die Badische Presse.

Laden in bester Lage der Kaiserstr., Nähe des Marktplatzes, 2 Schaufenster und Etage zu vermieten. Derselbe eignet sich für ein Modewaren- oder Konfektionsgeschäft. Bedingung: Langjähriger Mietvertrag. Angebote unter Nr. E2605 an die Badische Presse.

Autogarage — heizbar — Bahnhofsnähe preiswert zu vermieten. Angebote unt. Nr. 10188 an die „Badische Presse".

Sonn. schön möbl. Zim. im 2. St., an ruh. bess. Mieter(in) zu verm. Zu erfrag.: Rheinstr. 38, I. (B255)

Wohn- u. Schlafzimm., gut möbl., el. Licht, Zentralheizg., auf 15. April oder 1. Mai an Dame od. Herrn zu vermieten. Schloßplatz 12, 1. (B330)

Möbl. Zimmer sofort oder 15. April zu verm. Markgrafenstr. 49, IV., rechts. (B331)

Freundl. möbl. Zimmer sofort zu verm. Gau, Schillerstr. 50, Gartenhaus. (B326)

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.** mit el. Licht sind preisw. an soliden Herrn ab 25. April oder 1. Mai zu vermieten. Haltestelle d. Straßenbahn. Karlstr. Nr. 90, II. (B327)

In gutem alten, am See gelegenen Hause in Konstanz, findet junger, bezahlender Oberrealschüler oder Gymnasiast der Untertertia **Aufnahme** als Kamerad ein. Untertertianers der Oberrealschule. Eigenes Zimmer, Gelegenheit zum Französisch sprechen lernen. Anfragen an: (1745a) **Fräulein Gendre**, Konstanz, Villa Douglas.

Dame nimmt 1 bis 2 **Schulkinder** in liebevolle, sorgfältige Pension (Reformküche). Angebote u. Nr. F2506 an die Badische Presse.

Gut möbl. u. leeres **Zimmer** (Neubau), an nur gutsituierte Personen zu vermieten. (B333) Gluckstraße 10, 5. Stock.

Sonniges, möbl. **Zimmer** m. el. Licht, zu verm. Kapellenstr. 16, 1 Tr. r. (am Durl. Tor.) (10382)

Mietgesuche

Reklamefirma sucht **kleines Atelier** od. separaten Raum für Fotoaufnahmen bei vierteljährlich. Mietevorauszahlung. Gefl. Angeb. u. Q2591 an die Bad. Pr.

LADEN in verkehrsreich. Lage wird zum 1. Juli oder 1. Oktober zu mieten gesuch. tAngebote u. 6295 an die Bad. Presse.

Mittelgroßer **Laden** in bester Lage, für ein Spezialgeschäft zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. B2600 an die Bad. Pr.

Moderne **6-9 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör sof. zu mieten gesucht. Freie Lage, Hardtwaldstadtteil bevorzugt. Angebote u. Nr. 7083 an die Bad. Presse.

Sie kommt nicht vorwärts, denn sie ist gezwungen, mit unzulänglichen Geräten zu arbeiten! Kaufen Sie ihr doch einen **O-Cedar Mop Politur** der spielend leicht den Staub restlos entfernt. Erst dann wird Ihr Haushalt wirklich modern sein.

O-Cedar Politur unentbehrlich für die Möbel!

Achten Sie auf die Marke O-Cedar.

Gegen Staub ein Mittel nur O-Cedar Mop und Politur

O-Cedar Gesellschaft m. b. H. Berlin N 20.

In vier verschiedenen Modellen v. M. 5–7.50.

3 oder 4 Zimmerwohnung sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. C2578 an die Badische Presse.

Beamten-Ehepaar sucht beschlagnahmefreie **3-4 Zimmer-Wohnung** (am liebsten Mansardenwohnung), sofort oder später. Angebote unter Nr. 7089 an die Badische Presse.

Suche in Karlsruhe od. Umgebg. beschlagnahmefreie 2—4 Zimmerwohnung mit Zubehör. Vorauszahlung der Jahresmiete. Angeb. unt. Nr. M2465 an die Bad. Pr.

Junges Ehepaar sucht **2—3 Zimmerwohnung** (Weiherfeld) bis Juni, mögl. 1. Stock. Angeb. unter Nr. F2484 an die Badische Presse.

2-3 Z.-Wohng. im Stadtinnern zu mieten ges. 1 Jahr Miete wird vorausbezahlt. Angebote u. Nr. R2592 an die Badische Presse.

Alleinsteh. Dame sucht **2—3 Zimmerwohng.** in gutem Hause. Preisangebote u. Nr. M2512 an die Badische Presse.

Beamter sucht per 1. Mai eine **2 Z.-Wohnung** mit Küche u. Mansarde. Angeb. m. Preisang. u. C2603 a. d. B. Pr. erb.

Kleine Wohnung sucht alleinstehende Frau. Angebote unter Nr. K2610 an die Badische Presse.

Abgeb. bess. Beamtin sucht in ruhigem, guten Hause **Zimmer und Küche** bis Juni. Angebote u. Nr. C2580 an die Badische Presse.

1 Zimmer oder 2 Zimmer mit Küche gegen Mietevorauszahlung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. H2608 an die Badische Presse.

Große Versicherungsgesellschaft sucht **2—3 Büroräume** möglichst möbliert, in zentraler Lage, mit Telefon für sofort. Gefl. Angebote unter Nr. O2514 an die „Badische Presse".

Berufstätig. Fräulein sucht gut möbl. Zimmer auf 1. Mai. Off. mit Preis unt. Nr. 10368 an die Bad. Presse erbeten.

2 leere Mansarden-Zimmer oder 2 gewöhnliche Zimmer, auch Alt- oder Südstadt, für kinderloses, ruhiges, berufstätiges Ehepaar gesucht. Angebote unter Nr. 10374 an die Badische Presse erbeten.

Zimmer

Möbliertes Zimmer separat, mit Kochgelegenheit, von jungem, besseren Ehepaar, in nur gutem Hause, auf 15. April oder 1. Mai zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B2577 an die Badische Presse.

Zimmer leer, als Büro geeignet, in günstiger Lage zu mieten gesucht. Autogarage oder kl. Lagerraum wird evtl. mit gemietet. Gefl. Angebote unter Nr. 7113 an die Badische Presse.

Herr sucht einf. möbl. Zimmer in guter Lage am 15. ds. Mts. Angebote mit Preis unt. Nr. Æ2598 an die Bad. Pr.

Fräulein, berufst., sucht **gut möbl. Zimmer** mögl. sep., Zentr. Angebote unt. Nr. S2593 an die Badische Presse.

Beamter (Akademiker) sucht wohnliches Zimmer in gutem Hause, ruhige Lage, zum 1. Mai. Angebote unter Nr. O2614 an die Badische Presse.

Zimmer geräumig, leer od. einfach möbliert, auch als Werkstätte (Schneiderei), benützbar, gesucht. Angebote unter Nr. A2611 an die Badische Presse.

Junger Mann sucht per 15. ds. Mon. anständig möbl. **Zimmer.** Angebote unter S. M. 377 an Rudolf Mosse, Stuttgart. (A1012)

Schön möbl. ruhiges **Zimmer** in gutem Hause auf 20. April Nähe Lidellplatz zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 1760a an die Badische Presse erbeten.

Exor? 10294

Gabriella Benedum.

Roman
von
Norbert Jacques.

(Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.)

(29. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als sie verstummte, schaute er sie an. Eine lange Weile. Schatten durchflogen die steinerne Schärfe des Blicks. Verloren sich seine Vorstellungen in die Vergangenheit? Dann stampfte er auf und warf die hageren Arme hoch. Eine verknitterte, schrille Stimme drang durch den Bart:

„Der letzte dieser Familie ist gestorben. Er hieß Caspar Elisio. Das heißt, er wurde von seiner Familie den Häschern ausgeliefert, mit dem Auftrag, daß sie ihn ermorden sollten. Die Familie also hat ihn ermordet. Was wollen Sie von ihm? Wie heißen Sie?

„Ich kam her," zitterte Gabriellas Stimme zurück, „um Sie zu befreien. Ich heiße Gabriella Benedum, Ihre . . ."

Aber sie vermochte nicht zu enden. Der Greis stieß ein jähes Geschrei aus. Sinnlos brüllte er deutsche und portugiesische Worte durcheinander, erhob mit einer unbeholfenen, jähzornigen Geberde seine Arme, und in einer Wut, deren Hilflosigkeit furchtbar anzusehen war, greisenhaft torkelnd mit den ausgemergelten langen Beinen, stürzte er über das Mädchen her. Seine schwachen, mageren Hände versuchte er um ihre Kehle zu drücken.

„Großvater! Großvater!" schrie Gabriella erstarrend. Wehrte sich, faßte nach den Händen an ihrem Hals, rang sich los. Der Greis drang von neuem auf sie ein. „Mörder! Mörder!" brüllte er jetzt. Aber die Beine versagten ihm, und an der kräftigen Gestalt Gabriellas glitt er nieder.

Der Major war hereingesprungen, hatte Gabriella am Arm gefaßt und auf den Flur hinausgezogen.

„Rasch Rasch! Kommen Sie", sagte er und führte sie in seine Wohnung. Er schickte gleich den Arzt zu Caspar Elisio. Gabriella fiel auf ein Sofa und sank in Ohnmacht.

Man hatte Caspar Elisio auf das schmale Eisenbett seines Zimmers gelegt. Er war sofort ruhig geworden, ja er schien sich zu besinnen. Seine Augen standen still aufwärts gerichtet. Aber er vermochte nicht mehr zu sprechen.

So lag er zwei Stunden. Dann begann es, daß er die Augen oft unruhig zur Tür wenden zu wollen schien. Seine Hände gingen erregt hin und her und sein Mund versuchte zu sprechen. Jedoch schließlich schlief er ein.

Meirelles kam stündlich nachschauen. Ein Krankenwärter blieb am Bett sitzen. Caspar Elisio wachte oft auf, schläferte aber stets wieder langsam ein.

Die Haushälterin des Majors hatte Gabriella in eines der Gastzimmer gebracht, sie entkleidet und ins Bett gelegt. Mit klappernden Zähnen wachte Gabriella in die Nacht hinein, die Augen stier in die Dunkelheit gepreßt.

Schließlich hatte Meirelles sich auf einen Streckstuhl gelegt, war eingeschlafen und erwachte erst als es schon hell war. Er begab sich gleich zu Caspar Elisio. Dieser lag noch in seinem Bett. Er schaute den Freund, der sich über ihn beugte, mit Augen an, in denen ein sich verzehrendes Feuer stand und Meirelles erfühlte, daß sein Freund, nun wirklich zur Stummheit verdammt, seine Enkelin zu sehen wünschte. Da sprach der Major leise und vorsichtig fragend den Namen: „Gabriella?"

Die Augen antworteten nun, daß es nicht mehr mißzuverstehen war. Meirelles eilte weg und holte Gabriella. Als das Mädchen an das Lager trat, stand mit einemmal ein mildes Erstrahlen in den blauen Augen des Greises. Seine Hände bewegten sich ihr entgegen, und seine Lippen flüsterten zärtliche Worte, die unverständlich blieben.

Gabriella sah die Wandlung. Eine frohlockende Ergriffenheit überstürzte ihr Herz. Hingerissen, fiel sie am Bett auf die Knie, legte den Kopf auf das Linnen und fühlte, wie die Hände des Großvaters zu einem Segen sich an ihre Haare tasteten. Sie preßte den Mund in das Linnen, um das Weinen zu verbergen, das in wilder Glut in ihr anstieg. Meirelles verließ das Zimmer und stand draußen im Flur an einem Fenster, das Taschentuch an den Augen.

Am Nachmittag entschlief Caspar Elisio unmerklich in einem sanften und versöhnten Uebergang. Gabriella und Meirelles waren zugegen. Meirelles schloß ihm die großen, hellen, toten Augen. Gabriella sank nieder und weinte, und es zitterte etwas von Glück in ihrem Herzen.

Meirelles schrieb mit sorgfältiger Schrift, das Taschentuch immer an den Augen, ein Kablogramm an Victor Johannes Benedum. Er brauchte eine Stunde bis der Wortlaut ihn befriedigte, der folgendermaßen lautete: „Caspar Elisio heute sanft entschlafen, nachdem Gabriellas großes und tapferes Herz ihn mit seiner Familie und seinem Schicksal ausgesöhnt . . . Diese Mitteilung erstattet der Familie Benedum ergebenst alter Freund des Verstorbenen Major Meirelles."

Als er Gabriella diesen Text vorlas, um sie zu fragen, ob sie damit zufrieden sei, versagte ihm rasch die Stimme. Die Erinnerungen eines Vierteljahrhunderts stürmten aus seinem alten Herzen mit jugendlich schwermütiger Heftigkeit. Der alte Mann und das junge Mädchen lehnten sich aneinander und benetzten ihr Gesicht gegenseitig mit Tränen.

Als der Aufruhr sich etwas gelegt hatte, sagte Meirelles: „Jetzt bin ich ganz allein auf der Insel und der Welt!"

★

Der erlösende Tod des Großvaters überkam Gabriella wie eine Gnade. Eine holde Klarheit und Sicherheit gewannen unvermittelt die Oberhand in ihrem Gemüt. Sie fühlte sich durch das Ende des Großvaters, in dem er sich zurück zur Familie bekannte, mit einer ernsten und großen Mission betraut, und sie hatte nur noch einen Gedanken: zurück, nach Hause zu reisen. Sie sah Horn auf der Insel nicht wieder.

Am Abend lief ein Dampfer in Fernando Noronha ein, der über Nacht liegen bleiben und am frühen Morgen zur brasilianischen Küste zurückfahren sollte. Meirelles besorgte Gabriella eine Kabine. Er begleitete sie an Bord und blieb bei ihr, bis das Schiff in See ging. Lange stand er am Ufer mit nassen Augen. Gabriella winkte von der Reeling hinüber. Und als sie ihn nicht mehr erkannte, winkte sie weiter . . . nun für den toten Großvater Abschiedsgrüße

Während sie so mit dem Rücken gegen das Deck stand, die Blicke unverwandt der Insel zugerichtet, ja, halb erstarrend in dem unerbittlichen Hinschauen auf das weichende Eiland, war ihr, als ob aus dem Gestampf der Maschine ein helles, zwitscherndes und willkürlich hüpfendes Singen aufstieg.

Schließlich löste sie die Blicke von dem kleingewordenen Fernando Noronha, drehte sich um und schaute aus, woher der singende Lärm komen mochte. Sie gewahrte zunächst nichts, trat dann auf Deck zurück und ging nach hinten. Es fiel ihr auf, daß das zwitschernde Lärmen von Schritt zu Schritt stärker erklang, und als sie achtern ankam, sah sie, daß das Oberdeck hier sich unterbrach, und genau unter ihr, vermittels einer Stiege zu erreichen, stand ein Aufbau von kleinen Kästen, die mit Vögeln gefüllt waren.

Sie ging die Stiege hinab und stellte sich an die Käfige und sah den kleinen Tieren zu, lockte sie, entzückt von ihren Farben und ihren fröhlich-ängstlichen Stimmen. Sie trat von Käfig zu Käfig, verweilte lange, froh, an dem unterhaltsamen Gebaren der Vögel, die Schwere der Stimmung von sich ablenken zu können.

Immer wieder trat sie die Reihen der Kästen entlang, auf und ab, Aug, Ohr, alle Sinne den spielerischen Kreaturen hingebend. Einmal aber zuckte sie auf vor dem Schatten einer Gestalt, die sie unversehens vor sich anhalten sah.

Der Mann hatte tief seinen großen Hut gezogen und verbeugte sich vor ihr. Sie sah, wie die Kopfhaut zwischen den kurzgeschorenen Haaren auf dem runden Schädel durchleuchtete, wie von einem Tier. Entsetzt bog sie sich zurück. Der Mann, der sich vor ihr aufrichtete, war Horn. Er sagte, sich überhastend: „Sie haben auf Fernando Noronha nichts mehr von mir gesehen. Ich habe mich versteckt gehalten, weil die Ankommenden kontrolliert werden und ich nur so Ihnen hätte zu Hilfe kommen können, wenn Ihr Unternehmen anders ausgegangen wäre, wie es ausging."

Während er sprach, schaute Gabriella mit zuckendem Herzschlag rückwärts an ihm vorbei. Er aber hatte seine Augen auf ihrem Gesicht und fragte nun: „Bin ich Ihrer so unwürdig, daß Sie es nicht der Höflichkeit wert halten, den anzuschauen, der zu Ihnen spricht?"

Verzagt antwortete Gabriella: „Nein!" Denn es war nicht Würde oder Unwürde, worum es ihr bei diesem Menschen ging.

Horn gab einen merkwürdigen Laut von sich, wie das Schnalzen eines Tieres. Da erkannte Gabriella, daß er wieder getrunken hatte, und heftete ihre Augen auf ihn. „Sie sehen recht", sagte Horn. „Es ging nicht anders. Whisky . . . nach dem langen Worten . . . Es ging nicht anders. Aber Sie sind schuld daran."

Gabriella rasch gefaßt, lehnte sich auf. „Ich kann an nichts schuld haben bei Ihnen", antwortete sie.

„An nichts? Erklären Sie das näher."

„Zwischen Ihnen und mir gibt es nichts zu erklären."

Horn krampfte die Hände zusammen. Er bohrte seine flimmernden Augen in die ihren, mit einer Drohung, verwildert, außer Rand und Band. Dann lächelte er höhnisch und fragte: „Und die Furcht, die Sie vor mir haben?"

Gabriella wandte sich und ging davon, ohne ihm zu antworten. „Warte! Warte! Warte!" zischte er ihr nach.

Gabriella fühlte sich sicher vor ihm. Ihr war, der Geist ihres merkwürdigen, starken Großvaters kräftige und kläre ihr Inneres. Am übernächsten Tage kamen sie in Pernambuco an. Es lag ein Dampfer des Norddeutschen Lloyd hier im Hafen zur Abfahrt nach Europa bereit. Gabriella ließ ihr Gepäck gleich an Bord besorgen. Sie sah Horn nicht wieder.

★

Victor Johannes holte Gabriella in Bremerhaven ab. Wie war sie nach Fernando Noronha gekommen? Denn außer durch Meirelles Telegramm wußte er nichts. Wie war sie zu Caspar Elisio gekommen?

Gabriella flog dem Vater in die Arme, als er an Bord kam. Wortlos weinte sie und schaute ihn erst an, als sie im Auto saßen, mit dem sie gleich nach Hamburg fuhren. Ihr Herz war weich und warm erfüllt gewesen, überfließend vom Drang, zu erzählen. Aber als sie in sein Gesicht schaute, sah sie zerwühlte und zerrissene Züge und Augen, die immer abwärts wie in eine leere Weite schauten. Blickten die Augen einmal Gabriella ins Gesicht, so wandten sie sich hastig wieder ab, wenn Gabriellas Augen sie trafen. Was ist mit ihm geschehen? fragte sich Gabriella erschrocken und schob es hinaus, über den Tod und das versöhnliche Ende des Großvater zu erzählen.

Und Victor Johannes selber fragte sich: Sind um ihren Mund nicht Fältchen gekommen? Steckt hinter dieser Reise nicht etwas Heimliches? Denn weshalb spricht sie nicht von Caspar Elisio? In der Zerrissenheit seines Gemütes stand er dumpfe Aengste aus.

So verlief die Fahrt nach Hamburg quälend für beide.

(Fortsetzung folgt.)

Juwelier **Fr. Widmann**
Kaiserstraße 114 — Telephon 3376
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Reiche Auswahl in
Konfirmanden- u. Kommunikanten-Geschenken
Eigene Werkstätte. 7264

Klavierstimmen
übernimmt **Ludwig Schweisgut**
Erbprinzenstr. 4 6712 Telefon Nr. 171

Lampenschirm-Gestelle
30 cm Durchmesser Mk. 1.10
50 cm Durchmesser Mk. 2.—
60 cm Durchmesser Mk. 2.60
70 cm Durchmesser Mk. 3.40
Alle Formen gleiche Preise.
Ia. Japan-Seide Mk. 4.80. Ia. Seiden-Batist Mk. 1.60, sowie sämtl. Besatzart., wie Seidenfrans., Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fertige Schirme billig. Fern. Nachttischlamp. m. Schirm Mk. 6.80, Tischlamp. m. Schirm v. Mk. 8.50 an, Ständerlamp. Zuglamp., Schlafz.-Ampeln, nur Ia. Ausführ. bill. Chr. Dosenbach, Putzgeschäft. Herrenstraße 20.

Schönheitsfehler!
Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, rauhe borkige Haut, Narben, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke, dürftiges glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste (zurückgebliebene und erschlaffte) Fuß-, Hand- und Achselschweiß, schlaffe Körperhaltung, unschöne Nasenform (Stumpf-, Stülp-, Kolbennase usw.), Gesichtsfalten (Stirnrunzeln, Krähenfüße usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, abstehende Ohren, sowie alle anderen Schönheitsfehler. Bitte genau anzugeben, um welche Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenem Briefe. Frau Ida Steiniger, Leipzig-Süd 74, Bornaische Straße 41. (A4)

Celluloid-Baby,
bestes Fabrikat,
Größe 24 cm,
M 1.85,
Frieda Schmidt
Herrenstr. 19,
Ecke Kaiserstr., b. d. Uhr. (9762)

Parkett-Böden
Abziehen, Spänen wird saub. u. fachmänn. nach sehr bill. Berechng. ausgeführt. Gefl. Ang. u. G2607 an die Bad. Pr.

Primus?

Unterricht

Engländerin
erteilt Unterricht und Konversation zur perfekt. Erlernung der englisch. Sprache. (B258)
Kaiserstr. 134.

Abiturient
gibt Stunden in allen Fächern einer Oberrealschule. Anfragen unter Nr. 1758a an die Badische Presse.

Verloren

Verloren Samstag nacht. v. Kaffee Roland, nahe bis Mathystr., ein Damenportemonnaie (Saffianl.) mit Inhalt ein. gold. Armbanduhr. Abzug. geg. Belohnung. Karlstr. 60, III. (B246)

Stoff- und Leder-
Handschuhe
erprobte Qualitäten — beste Paßformen — reichhaltige Sortimente

Für Damen
Trikot mit eleganter Aufnaht in hellen Farben Paar 1.25
Schweden imit., mit breiter Aufnaht Paar 1.50
Leinen imit. in hellen Farben . . . . Paar 1.70
Flor in modernen Farben Paar 2.25
Kunsts. m. Flor Rundstuhl Paar 2.25
Reine Seide mit hübscher Aufnaht Paar 2.90
Lamm-Glacé mit zweifarbig. Aufnaht Paar 4.75
Ia Ziegenleder in allen Mode-Farben Paar 6.25
Nappa in Wasser und Seife zu waschen Paar 5.50
Waschleder weiß, mit 2 Perlmuttkn. Paar 4.80

Für Herren
Flor, mit 2 Druckknöpfen Paar 1.25
Ledererersatz in modernen Farben . Paar 1.75
Zwirn mit Riegel und Aufnaht . . . . . Paar 2.25
Leinen imitiert . . . . . Paar 3.20
Nappa-Stepper mit Druckkn Paar 5.80

Für Kinder
Gr. 1–6
Zwirn in vielen Farben Paar 0.95
Nappa für Knaben . . Paar 4.50
Nappa für Mädchen, waschbar . . . . . Paar 5.50

Die große Mode sind Stulpenhandschuhe
Leinen imit., mit buntem Umschlag Paar 2.50
Schwedisch imit., m. hübsch. Mansch. P. 2.65
Lederstoff für Mädchen, Gr. 1–7 Paar 2.40
Nappa waschbar, m. farbiger Stulpe Paar 6.50
Ziegen mit Stulpe, imit. Schlangenhaut Paar 7.50
Gazelle waschbar, mit eleg. Mansch. Paar 9.75

Gebrüder Ettlinger

Geschw. Maisch
Spezialgeschäft in Kaffee, Tee, Schokolade, Kakao etc.
Kaiserstr. 161 Telefon 1985 Eing. Ritterstr.
gegenüber dem Spielwarengeschäft Doering
empfehlen in reicher Auswahl
Osterhasen und Ostereier
in Schokolade / Fondants / Marzipan / Croquant.
Größte Auswahl in
feinst gefüllten Dessert-Eiern
rote Hasen/Osterkörbchen etc.

Erfahrener
Buchhalter,
bilanzsicher und firm in allen kaufm. Angelegenheiten, übernimmt Anlage, Nachtragen u. Abschluß der Bücher bei mäßigen Ansprüchen, bei Gelegenheit auch feste Position. Strengste Diskretion zugesichert. Angebote unter Nr. 1741a an die Badische Presse.

Grundschulden und Hypotheken
sowie andere Forderungen zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote unter Nr. 1756a an die Badische Presse erbeten.

Günstige Kapitalsanlagen
mit ersten Grundstückssicherheiten weist bestempf. Treuhänder nach. Angebote von Geldgebern mit Angabe des verfügbaren Kapitals erbeten unter Nr. 1757a an die Badische Presse.

Kind [Mädchen]
im Alter von 3–4 Jahren, wird in gute Pflege aufgenommen. Zu erfragen unter Nr. G2555 in der Badischen Presse.

Tätige Beteiligung mit 10 000 Mk.
gegen 1. Hypoth.-Sicherheit von tücht. Kaufmann an grundsolid. Unternehmen gesucht. Angebote unter Nr. M2617 an die Badische Presse.

Keine grauen Haare!
Man verwende zur Haarpflege:
Haarfarbe-Wiederhersteller
„Haar wie Neu" Fl. 4.50 6.– extrastark 7.50
Internat. Apotheke, Marktplatz. Hof-Apoth., Kaiserstr.

Villa
in bester Weststadtlage, mit 14 Zimmern, auch für 2 Familien geeignet, sofort beziehbar, sehr preiswert zu verkaufen. Näheres durch Immobilienhaus A. Fahrner, Douglasstraße Nr. 10, Telefon 2952. (7111)

Kleine Anzeigen
haben größten Erfolg in der
„Badischen Presse"

Heiratsgesuche

Heirat.
Privatangestellter in sicherer Stellung, Ende der 20er, wünscht, indem es ihm an passender Damenbekanntsch. fehlt, da lange im Auslande, auf diesem Wege mit netter Dame im Alter von 22–30 Jahren bekannt zu werden wecks späterer Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Verschwiegenheit Ehrensache. Angebote mit Bild, das sofort zurückgesandt wird, unter Nr. N2609 an die Badische Presse erbeten.

Heirat.
Suche für Bekannte, Akademiker oder tüchtig. Kaufmann. Betr. ist 27 Jahre alt, kath., gr. Erscheinung, angenehmes Aeußere, tücht. im Geschäft und Haushalt. Vertrauensv. Zuschriften mit Bild unter Nr. N2613 an die Badische Presse erbeten. Diskretion Ehrensache.

Heirat!
Tüchtiger Geschäftsmann m. eigen. Haus, 40 J., evgl., w. s. mit Frl. oder jung. Witwe ohne Kinder mit Vermögen bald. zu verheiraten. Vermittler verb. Anonym zwecklos. Angebote unter Nr. F2606 an die Badische Presse.

HEIRATEN!
vermittelt unter strengster Verschwiegenheit:
Frau H. Erzinger,
Karlsruhe,
Zähringerstraße 27.
Rückp. erw. (B321)

Osterwunsch!
Da es mir an pass. Herrenbek. fehlt, suche mir auf d. Wege einen soliden, netten Mann. Alt. 25–30 J. Am liebsten mittl. Beamten in sicherer Stellung. Ich selbst bin 22 J. alt, mittelgr., schlanke Figur u. tadellose Vergangenheit. Strengste Diskr. Ehrenf. Nur ernstg. Zuschr. m. Bild unter Nr. P2624 an die Badische Presse.

Kapitalien

Darlehen
von 1500 M sucht Beamter m. 4500 M Gehalt gegen 20 Proz. Zins. Angebote unt. Nr. R2383 an die Badische Presse.

Teilhaber
gesucht. Für mein gutgehendes Bau-Geschäft suche ich einen technischen Mitarbeiter m. einer Interessageinlage von 5 bis 10 000 RM. Angebote u. Nr. D2529 an die Badische Presse.

8000 Mark
v. Geschäft gegen hypothek. Sicherstellung gesucht. Nur v. Selbstgeb. Gefl. Angeb. unt. M2612 an die Badische Presse.

7-8000 R.-M.
gegen hypothekarische Sicherheit von Geschäftsmann gesucht. Vermittl. verbeten. Ang. u. P2477 an die Badische Presse.

Duplex?

VIVIL
das Pfefferminz

Sämtliche Artikel zur
Haarpflege u. Zahnpflege
sowie Seifen und Parfümerien
in großer Auswahl 10143
kaufen Sie bei
Ihrem Friseur.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe
Leere Kisten
werden in unseren Verkaufsstellen an unsere Mitglieder zu ermäßigten Preisen abgegeben. — Größere Mengen ab Hauptlager. 10280

1 ungebrauchte neue Bandsäge
mit Vorderlagerung f. beide Sägerollen, mit 1 Sägeblatt, 1 verstellbarem Anschlaglineal, Schutzvorrichtungen, Abstreichbürste, Sägeblattführungen 2c.; Sägerollendurchmesser 800 mm, Gewicht zirka 730 Kilogramm, (1713a)
billigst zu verkaufen!
Zu besichtigen in der Zigarrenfabrik Emil Vollmer, Müllheim i. B.

Motorrad NSU.
Modell 1926, Dreigang-Getriebe, elektr. Licht und Horn, 6 Monate gefahren, billig zu verkaufen bei (B317) Dürr, Luisenstraße 48, II.

TIETZ

Besonders billig
Kleider- u. Seidenstoffe

Kleiderstoffe

Woll-Mousselin	bedruckt, in reicher Auswahl	1.45
Popeline und Wollbatist	in reichhaltiger Auswahl	1.90
Zwirn-Popeline	reine Wolle, 100 cm breit, prima Kleiderware in modernen Frühjahrsfarben 4.40	3.40
Pepitastoff	130 cm breit, reine Wolle, schwarz-weiß u. marineweiß gemustert für elegante Röcke	5.75
Pulloverstoff	130 cm breit, reine Wolle und Wolle mit Kunstseide für fesche Mäntel u. Jumperkleider 7.50	5.90
Kostüm- u. Mantelstoffe	130 cm breit, reine Wolle, engl. Geschmack, die gr. Mode 8.75	7.90
Vigoureux	130 cm breit, prima Qualität, das moderne Gewebe für Mäntel und Reisekostüme 10.80 9.75	8.75
Trikot-Charmelaine	130 cm breit, reine Wolle, das Modegewebe für eleg. Frühjahrs-Garderobe	8.90
Changeant-Faconné	130 cm br., reine Wolle, Neuheit für eleg. Frühjahrskostüme und -Mäntel	9.80
Kasha	130 cm breit, reine Wolle, in sich gemustert, in dezenten Farbtönen, der elegante Frühjahrsmantel	9.50
Rips-Charmelaine u. Royal	130 cm breit, reine Wolle, hochwertige Qualit., in aparten Frühjahrstönen	11.50
Fresco	130 cm breit, das elegante Gewebe für Combinationskleider	11.80

Waschstoffe

Voile	ca. 100 cm breit, für Kleider und Blusen 1.35, —.95	-.75
Waschcrêpe	ca. 80 cm breit, in großer Auswahl, für Kleider und Blusen	-.85
K'Seiden-Faconné	in großer Farbenauswahl	-.95
Kunst-Seide	ca. 70 cm breit, waschbar, in schönen Schotten und anderen modernen Dessins 1.50	1.20
Musselin	echtfarbig, 80 cm breit, in neuzeitlicher Ausmust. für Garten- und Tourenkleider	1.20
Waschcrêpe-Bordüre	ca. 100 cm breit, in schöner Ausmusterung	1.50
K'Seide	ca. 100 cm breit, in neuen modernen Dessins 3.20	2.75
Crêpe de chine	imitiert, ca. 100 cm breit, in neuen modernen Blumendessins 4.90	4.50

Seidenstoffe

Rohseide	naturfarbig, für Kleider und Wäsche 2.90 2.25	1.90
Lindener-Waschsamt	ca. 70 cm breit, licht-, luft- und waschecht, glatte, gerippte und Waffelmuster 3.45	2.85
Rohseide	gestreift, ca. 80 cm breit, für Sportkleider und Hemdblusen	3.25
Rohseide	bedruckt, ca. 80 cm breit, moderne Muster 4.75	3.75
Damassé-Halbseide	ca. 85 cm breit, Ia Qualit. für Jacken- und Mantelfutter	4.50
Taffet uni	ca 85 cm breit, reine Seide, für den Nachmittag	5.75
Crêpe de chine	ca. 100 cm breit, reine Seide, Ia Qualitä	6.75
Crêpe Georgette	ca. 100 cm breit, reine Seide, das elegante Straßenkleid in modernen Farben	7.50
Taffet-Schotten	ca. 85 cm breit, in modern. Ausmusterung	7.90
Crêpe Georgette	100 cm breit, gemustert, reine Seide für elegante Straßenkleider	8.75
Crêpe de chine-Bordüre	130 cm breit, schwere Qualit. für elegante Nachmittags- und Straßenkleider	12.50
Moiré	ca. 100 cm breit, prima Mantelware, schwarz u. marine	12.50

Futterstoffe

Besatz-Satin	ca. 80 cm br., in reich. Farbenauswahl 1.25 1.10	-.95
Foulardine	100 cm breit, in schöner Ausmusterung, für Kostüme und Mantelfutter	1.90
Damassé-K'Seide	80 cm breit, gute Strapazierware für Jacken und Mantelfutter 2.90	1.90
Foulardine	ca. 100 cm breit, uni, schöne, seidenreiche Ware in reichaltiger Farbenauswahl	2.10
Serge	ca. 140 cm breit, für Jacken- und Mantelfutter	2.75
Damassé	140 cm breit, Ia. Jacken- und Mantelfutter	3.20
Wollserge	ca. 140 cm breit, schwarz, grau und braun, für Herrenfutter	4.50
Herren-Anzugfutter	komplett, in solider Ausführung 12.80 10.50	8.90

20 X 1841

Karlsruher Liederkranz
Aus Anlaß des 60. Geburtstages unseres verdienstvollen
Franz Karrer
bringt ihm der Verein am Mittwoch abend ein **Ständchen**, an das sich ein **Bankett** im Vereinslokal anschließt.
Wir laden unsere aktiven und passiven Mitglieder zu dieser Veranstaltung ein.
Die Sänger wollen sich pünktlich 8 Uhr abends Yorkstr. 49 einfinden
19344 Der Vorstand

Einige Damen
zur Beteiligung an einer kleineren Tanzgesellschaft gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 10380 an die Badische Presse.

Uebersetzungen
Franz. / Engl. / Ital.
H. K. RITTER B231
Sofienstr. 35, II.

HERBSTTAL
Eierfarben
Eierfarben-Kester
5 Farben in einem Beutel A787
Eierfärbepapier.
Zu haben in Kolonialwaren-Handlungen und Drogerien.

BADEN-BADEN *Ab 1. April geöffnet*
Kurhaus Tannenhof
Herrliche Lage — Nähe Wald
Restauration — Nachmittagskaffee
Pens. 6.50-8 M., Wochenend 6-10 M.
Haltestelle Schirmhofweg
— Telephon Nr. 293 —
1550a

Amtliche Anzeigen

Gemeinde- u. Kreissteuer aus Grund- u. Gewerbevermögen sowie Gebäudesondersteuer betr.
Die Pflichtigen werden aufgefordert, die Märzraten der Gemeinde- und Kreissteuer sowie der Gebäudesondersteuer bis längstens 5. April 1927 zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuerschuld nicht entrichtet, hat 10 v. H. Verzugszinsen zu entrichten und außerdem Zwangsvollstreckung zu erwarten. (6739)
Karlsruhe, den 4. April 1927.
Stadthauptkasse A.

Karlsruher Mastviehmarkt.
Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) Hauptmarkt für Großvieh, Schweine und Kleinvieh. Große Zufuhren erstklassiger Mastitiere. Eigene Bahnabfertigungsstelle.
Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Gemeinde Ottersweier.
Jagdversteigerung betreffend!
Die Gemeinde versteigert am **Mittwoch, den 13. April d. J., nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathause hier**, die Ausübung der Jagd im Jagdbezirk II (Waldjagd) auf die Dauer von 6 Jahren. Es handelt sich um eine seit 3 Jahren gut gehegte Hochwaldjagd mit Auer-, Rot- und Rehwild, deren bisheriger Pächter wegen Krankheit ausscheiden muß.
Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, die im Besitze eines Jagdpasses sind oder eine Bescheinigung des Bezirksamts vorweisen können, daß Bedenken wegen der Ausstellung eines Jagdpasses für sie nicht bestehen. 1725a
Ottersweier, den 2. April 1927.
Der Gemeinderat:
Lorenz.

Achtung! Sehr günstig!
Auto-Versteigerung
am kommenden Mittwoch, den 6. d. Mts., mittags 3 Uhr, Kriegsstr. 86, im Büro, III. Stock, versteigere ich i. A.:
Opel 6-Sitzer
mit abnehmb. Aufsatz, extra Sommerverdeck, el. Licht u. Anlasser etc., (B11)
Besichtigung u. Probefahrt jederzeit.
Karl Ackermann Der bevollm. Auktionator. Kriegsstr. 86. Tel. 5516.

Brennholz-Versteigerung
Aus dem Ettlinger Stadtwald wird das von den Gabholzberechtigten zur Deckung der Genußlasten zur Verfügung gestellte Gabholz im Gasthaus zur „Sonne" (oberer Saal) in Ettlingen, öffentlich versteigert und zwar:
Am Donnerstag, den 7. April 1927, vormittags 9 Uhr,
aus Distrikt I, links der Alb, Abteilung Unt. u. Ob. Steigrain, Kehr, Eberbach, Mittl. Kreuzelberg und Jägerwiese:
859 Ster buchenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz;
2775 Stück Wellen.
Am Freitag, den 8. April 1927, vormittags 9 Uhr,
aus Distrikt V, Hardtwald, Abteilung Forstlach, Thiergarten und Unt. Hertel:
124 Ster buchenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz;
aus Distrikt II, rechts der Alb, Abteilung Kalberklamm, Kalberkopf, Wattkopf, Käthenberg und Hint. Edelberg:
556 Ster buchenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz,
4525 Stück Wellen.
Die zur Versteigerung kommenden Lose sind durch Querhölzer kenntlich gemacht und werden auf Verlangen durch die Forstmarke vorgezeigt.
Die Steigerungsbeträge werden gegen Stellung eines zahlungsfähigen Bürgen zinslos bis 15. Juli 1927 gestundet. Für Schuldbeträge über 500 RM. ist Bankbürgschaft oder besonders vereinbarte Sicherheit zu leisten. (1659a)
Ettlingen, den 31. März 1927.
Die Stadtkasse.

Ueberlingen am Bodensee.
Landhaus verkäuflich
Kleines, gutgebautes Haus mit Blick auf See und Alpen, passend für 2 höchstens 3 Personen, mit ungefähr 120 Ar Land (Wiese, Acker, Wald, großer Gemüsegarten mit bestem, schwerem Lehmboden.) Alles ums Haus herum. Viele große, tragbare Obstbäume. Abseits der Straße, hoch gelegen, autosicher. Wunderschöne Lage. Köstliche Luft. Sehr geeignet zur Kleintierzucht, nach Erbauung eines Stalles. Preis 8000 RM., bei halber Anzahlung. Anfragen an **Landhaus „Sorgenfrei"**. 22489

Fundsachen-Versteigerung.
Am Freitag, den 8. April 1927, werden im Kantinenraum der Straßenbahn — Tullastraße Nr. 71 — von nachmittags 4½ Uhr an, die nicht abgeholten Fundgegenstände der Straßen- und Lokalbahn aus der Zeit vom 1. Juli 1926 bis 30. September 1926 meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 4. April 1927. (10354)
Städt. Bahnhamt.

Geeignetes Lokal
in Karlsruhe für einen Spezialausschank mögl. m. Wohnung in frequenter Lage zu pachten gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Q2616 an die Badische Presse.

Wer
etwas zu kaufen sucht
etwas zu verkaufen hat
eine Stelle sucht
eine Stelle zu vergeb. hat
etwas zu mieten sucht
etwas zu vermieten hat
der
inseriert am erfolgreichsten in der
„Badischen Presse"

Kaufgesuche

Schlaf- und Speisezimmer
gut erhalt., sowie einz. Möbel kauft Hischmann, Zähringerstr. 29. B2353

Zum
Osterputz
der geräuschloseste
leistungsfähigste
und eleganteste
Staubsauger
der Welt
Rheinelektra
Telephon 4298 Kaiserstr. 14 c.
6955

Fahrradständer
ein- und doppelseitig, mit und ohne Wellblechdach. Wellblechbauten für jeden Verwendungszweck. Auto-Garagen, Lagerschuppen, feuersicher, zerlegbar, transportabel, billige und praktische Bauweise. A1825
Gebr. Achenbach G.m.b.H.
Eisen- und Wellblechwerke, Weidenau/Sieg, Postfach 318.
Vertr.: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstr. 9, Tel. 4224.

Waschtisch
gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. A2534 an die Badische Presse.

Ein guterhalt., led.
Reisekoffer
zu kaufen gesucht. Preisangebote u. Nr. O2492 an die Badische Presse.

Elektro-Grammophon
m. Platten, geg. bar gesucht. Angebote u. Nr. B2552 an die Bad. Pr.

Ein 5 Tonner-
Last-Auto
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anfragen unter Nr. 1751a an die Badische Presse.

Getr. Kleider,
Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend (7079)
F. Fuchs,
Zähringerstraße 23.

Lorbeerbäume
zwei, für einen Balkon gesucht. Preisangebote unter Nr. 32575 an die Badische Presse.

Lebensmittelniederlage
in zentraler Lage von Karlsruhe, mit großem, treuem Kundenkreis, seit 17 Jahren bestehend, wegen Arbeitsüberhäufung günstig zu verkaufen. Die Niederlage wird von einem altbekannten, leistungsfähigen Großhandels- und Importhaus unterstützt und beliefert. (Günstiger, langfristiger Mietvertrag. Friedensmiete.) Eignet sich auch als Nebenerwerb. Zur Uebernahme sind zirka 8000 Mark erforderlich. Gefl. Angebote unter Nr. 10236 an die Bad. Pr. erbeten.

Die von der Stadt Wildbad 1913 massiv erbaute **Zigarrenfabrik** (Flächeninhalt ca. 26 Ar) ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen und sofort zu beziehen.**
Für jegl. Fabrikbetrieb geeignet. Namhafte Ermäßigung der Betriebsunkosten. **Schnell entschlossene Kauflichhaber** beeilen sich sofort an **Dir Rath, Wildbad, Villa Graf Zeppelin**, zu wenden. A937

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der **Verlag der Badischen Presse, Karlsruhe**

Der Büffel-Bleicher eins, zwei, drei, Putzt Dein Parkett und bleicht's dabei.
Büffel-Bleicher ist ein flüssiger Parkett-Reiniger. Er reinigt und bleicht zugleich jedes Parkett kinderleicht, gründlich und in kürzester Zeit ohne Staubentwicklung. Darum fort mit den Stahlspänen! Verlangen Sie aber stets ausdrücklich Büffel-Bleicher und lassen Sie sich ja nichts anderes als Ebensogut oder besser aufreden, weil Büffel-Bleicher mit seiner besonderen Bleichkraft unerreicht dasteht! Parkett- und Linoleum hohnern Sie nur noch mit der Hartglanz-Bohnermasse „Büffel-Glanz" und für ihre Bretterböden verwenden Sie nichts anderes mehr als „Büffel-Beize"!